

# Land- und Ernährungs- wirtschaft in Sachsen

Statusbericht 2013



# Land- und Ernährungswirtschaft Statusbericht 2013 zum Stand der Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft im Freistaat Sachsen

Dr. Christoph Albrecht, Dr. Claudia Brückner, Maika Krauter, Dr. Martina Kugler, Annette Schaerff,  
Katja Skiba, Eveline Zschoche

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>8</b>
<b>2</b>	<b>Vorgelagerter Bereich der Landwirtschaft</b> .....	<b>9</b>
2.1	Betriebe .....	10
2.2	Arbeitskräfte, Arbeitsmarkt u. Entlohnung .....	11
2.3	Umsätze und Produktivität der Beschäftigten .....	13
2.4	Außenhandel .....	16
<b>3</b>	<b>Landwirtschaft</b> .....	<b>17</b>
3.1	Betriebe .....	18
3.2	Arbeitskräfte, Arbeitsmarkt u. Entlohnung .....	20
3.3	Produktionswert, Wertschöpfung und Produktivität der Beschäftigten .....	25
3.4	Kapitalausstattung und Kapitalintensität .....	32
3.5	Preisentwicklung .....	35
3.6	Außenhandel .....	36
<b>4</b>	<b>Nachgelagerter Bereich der Landwirtschaft</b> .....	<b>37</b>
4.1	Verarbeitung spezieller landwirtschaftlicher Produkte des Non-Food-Bereiches .....	37
4.1.1	Betriebe und Anlagen .....	39
4.1.2	Beschäftigte .....	42
4.1.3	Umsatz .....	43
4.1.4	Produktivität der Beschäftigten .....	44
4.1.5	Wertschöpfung .....	45
4.1.6	Volkswirtschaftliche Einordnung .....	45
4.2	Ernährungsgewerbe .....	48
4.2.1	Betriebe .....	48
4.2.2	Arbeitskräfte, Arbeitsmarkt und Entlohnung .....	51
4.2.3	Umsätze, Wertschöpfung und Produktivität der Beschäftigten .....	56
4.2.4	Außenhandel .....	60
4.2.5	Volkswirtschaftliche Einordnung .....	62
4.2.6	Ergänzende Informationen zum sächsischen Ernährungsgewerbe .....	62
4.2.7	Fazit und Perspektiven .....	63
<b>5</b>	<b>Agrarbusiness</b> .....	<b>64</b>
5.1	Wirtschaftliche Bedeutung .....	66
5.2	Arbeitskräfte und Arbeitsmarkt .....	67
5.3	Vergleich des Agrarbusiness mit anderen Branchen .....	70
5.4	Wertschöpfungsketten .....	70
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>73</b>
<b>7</b>	<b>Anlagen</b> .....	<b>74</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Entwicklung der Zahl an Betrieben ausgewählter Zulieferer in Sachsen .....	10
Abbildung 2:	Entwicklung der Zahl der Beschäftigten ausgewählter Zulieferer in Sachsen .....	11
Abbildung 3:	Entwicklung des Bruttolohns und -gehaltes ausgewählter Zulieferer in Sachsen (absolut) .....	12
Abbildung 4:	Entwicklung des Bruttolohns und -gehaltes pro Beschäftigten ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in EUR pro Beschäftigten) .....	12
Abbildung 5:	Entwicklung der Gesamtumsätze ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in Mio. EUR) .....	13
Abbildung 6:	Entwicklung des Umsatzes pro Betrieb ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in Mio. EUR pro Betrieb) .....	14
Abbildung 7:	Entwicklung des Gesamtumsatzes pro Beschäftigten ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in EUR) .....	15
Abbildung 8:	Entwicklung des Auslandsumsatzes ausgewählter Zulieferer in Sachsen .....	16
Abbildung 9:	Entwicklung der Exportquote von Betrieben ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in %) .....	16
Abbildung 10:	Entwicklung der Erwerbstätigen- und der Arbeitnehmerzahl in der sächsischen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	20
Abbildung 11:	Arbeitskräfte in Betrieben verschiedener Rechtsformen in Sachsen .....	21
Abbildung 12:	Arbeitskräfte nach Altersgruppen (Sachsen).....	22
Abbildung 13:	Auszubildende im Bereich Landwirtschaft (Sachsen) .....	22
Abbildung 14:	Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen in Sachsen.....	23
Abbildung 15:	Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in verschiedenen Regionen.....	23
Abbildung 16:	Produktionswert der sächsischen Landwirtschaft .....	26
Abbildung 17:	Anteil der Produktionsrichtungen am Produktionswert der Landwirtschaft in Deutschland .....	27
Abbildung 18:	Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in Sachsen (nach VGR-L) .....	30
Abbildung 19:	Bruttowertschöpfung in Sachsen nach Wirtschaftsbereichen .....	30
Abbildung 20:	Produktivitätssteigerung der deutschen Landwirtschaft seit 1950.....	31
Abbildung 21:	Entwicklung der Arbeitsproduktivität in Sachsen (preisbereinigt, verkettet) .....	32
Abbildung 22:	Kapitalausstattung eines Arbeitsplatzes in Deutschland .....	34
Abbildung 23:	Arbeitsplatzkosten für ausgewählte Wirtschaftsbereichen in Deutschland .....	35
Abbildung 24:	Entwicklung der Einkaufs- und Erzeugerpreise in Deutschland .....	36
Abbildung 25:	Entwicklung der landwirtschaftlichen Biogasanlagen in Sachsen .....	40
Abbildung 26:	Biogasanlagen in Sachsen.....	40
Abbildung 27:	Verarbeitungsanlagen für Ölsaaten in Sachsen.....	42
Abbildung 28:	Anzahl Beschäftigte im Bereich Erneuerbare Energien in Sachsen (einschließlich indirekte Beschäftigung mit 12,5% Anteil) .....	43
Abbildung 29:	Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung im Bereich Erneuerbare Energien in Sachsen .....	44
Abbildung 30:	Umsatz im Bereich Erneuerbare Energien in Sachsen .....	44
Abbildung 31:	Umsatz je Beschäftigten im Bereich Erneuerbare Energien in Sachsen.....	45
Abbildung 32:	Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch in Deutschland 2012 .....	46
Abbildung 33:	Struktur der Endenergiebereitstellung aus der gesamten Biomasse im Strom-, Wärme- und Kraftstoffbereich im Jahr 2012 (Deutschland) .....	47
Abbildung 34:	Anzahl der Betriebe der sächsischen Ernährungswirtschaft (ab 20 Beschäftigte) .....	48
Abbildung 35:	Anzahl der Betriebe für die Milchverarbeitung in Sachsen.....	49
Abbildung 36:	Anzahl der Betriebe für Schlachten und Fleischverarbeitung in Sachsen .....	50
Abbildung 37:	Anzahl der Betriebe für die Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) in Sachsen .....	50
Abbildung 38:	Anzahl der Betriebe für die Herstellung von Futtermitteln, Mahl- u. Schälmühlen sowie Kartoffelverarbeitung in Sachsen .....	51
Abbildung 39:	Anzahl der Beschäftigten der sächsischen Ernährungswirtschaft.....	52
Abbildung 40:	Entgelt gesamt und Entgelt je Beschäftigten in der sächsischen Ernährungswirtschaft .....	53
Abbildung 41:	Anzahl der Beschäftigte in der Milchverarbeitung in Sachsen .....	53
Abbildung 42:	Anzahl der Beschäftigten für Schlachten und Fleischverarbeitung in Sachsen.....	54
Abbildung 43:	Anzahl der Beschäftigte der Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) in Sachsen.....	54

Abbildung 44: Anzahl der Beschäftigten für Futtermittel (ab 10 Beschäftigte) in Sachsen.....	54
Abbildung 45: Anzahl der Beschäftigten der Mahl- und Schälmaschinen in Sachsen.....	55
Abbildung 46: Anzahl der Beschäftigten in der Kartoffelverarbeitung in Sachsen .....	55
Abbildung 47: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten der sächsischen Ernährungswirtschaft.....	56
Abbildung 48: Vergleich des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in 2012 (Sachsen).....	56
Abbildung 49: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten in der Milchverarbeitung in Sachsen .....	57
Abbildung 50: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten für Schlachten und Fleischverarbeitung in Sachsen.....	58
Abbildung 51: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten für die Herstellung von Backwaren in Sachsen .....	58
Abbildung 52: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten für die Herstellung von Futtermitteln in Sachsen .....	59
Abbildung 53: Auslandsumsatz und Exportquote für die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln in Sachsen.....	60
Abbildung 54: Auslandsumsatz und Exportquote der Milchverarbeitung in Sachsen .....	61
Abbildung 55: Auslandsumsatz und Exportquote für Schlachten und Fleischverarbeitung in Sachsen.....	61
Abbildung 56: Auslandsumsatz und Exportquote für die Herstellung von Futtermitteln in Sachsen .....	61
Abbildung 57: Einschätzung der zu erwartenden Umsatzentwicklung der Unternehmen der sächsischen Ernährungswirtschaft .....	63
Abbildung 58: Gesamtüberblick Agrarbusiness .....	65
Abbildung 59: Zusammenfassung ausgewählter Bereiche des Agrarbusiness.....	66
Abbildung 60: Wertschöpfungskette Milch (materielle Angaben 2010, Kurzfassung) .....	71
Abbildung 61: Wertschöpfungskette Kartoffel (materielle Angaben 2010, Kurzfassung) .....	72

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Vergleich der Zahl an Betrieben in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012.....	10
Tabelle 2:	Vergleich der Zahl an Beschäftigten in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012 .....	11
Tabelle 3:	Vergleich der Gesamtumsätze (in 1.000 EUR) in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012 .....	13
Tabelle 4:	Vergleich der Umsätze (in 1.000 EUR) pro Betrieb in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012.....	14
Tabelle 5:	Vergleich des Gesamtumsatzes pro Beschäftigten (in EUR) in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012 .....	15
Tabelle 6:	Betriebe nach Rechts- und Erwerbsformen (Sachsen) .....	18
Tabelle 7:	Bewirtschaftete Fläche und durchschnittliche Größe nach Betriebsform (Sachsen).....	19
Tabelle 8:	Landwirtschaftliche Betriebe in Sachsen nach Größenklassen der LF (in ha) ab dem Jahr .....	19
Tabelle 9:	Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen in Sachsen im Bereich Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau im Mai des jeweiligen Jahres .....	24
Tabelle 10:	Arbeitslose pro gemeldeter Arbeitsstellen in Sachsen im Bereich Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau im Mai des jeweiligen Jahres .....	24
Tabelle 11:	Wertschöpfung der Landwirtschaft in Sachsen 2003 bis 2011 (nach R-LGR) .....	28
Tabelle 12:	Wertschöpfung der Landwirtschaft in Deutschland 2003 bis 2011 (nach R-LGR) .....	29
Tabelle 13:	Kennzahlen zur Kapitalausstattung (Deutschland) .....	33
Tabelle 14:	Überblick zu den verfügbaren statistischen Daten der Erneuerbaren Energien.....	38
Tabelle 15:	Biomasseanlagen zur Bruttostromerzeugung von erneuerbaren Energien in Sachsen.....	41
Tabelle 16:	Entwicklung der Anzahl der sächsischen Betriebe je Branche und deren Veränderung.....	49
Tabelle 17:	Anzahl der handwerklichen Betriebe in Sachsen.....	50
Tabelle 18:	Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten je Branche und deren Veränderung in Sachsen .....	52
Tabelle 19:	Entwicklung der Bruttowertschöpfung in der Ernährungswirtschaft .....	57
Tabelle 20:	Wirtschaftliche Bedeutung des sächsischen Agrarbusiness 2012 .....	66
Tabelle 21:	Wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Agrarbusiness 2012 .....	67
Tabelle 22:	Tätige Personen im sächsischen Agrarbusiness 2012 .....	68
Tabelle 23:	Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen in verschiedenen Berufen des Agrarbusiness in Sachsen .....	68
Tabelle 24:	Arbeitslose pro gemeldeter Stelle in verschiedenen Berufen des Agrarbusiness in Sachsen .....	69
Tabelle 25:	Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen in verschiedenen Berufen des Agrarbusiness in Deutschland .....	69
Tabelle 26:	Arbeitslose pro gemeldeter Stelle in verschiedenen Berufen des Agrarbusiness in Deutschland .....	69

## Abkürzungsverzeichnis

AgrarStatG	Agrarstatistikgesetz
AKE	Arbeitskräfteeinheit
AKh	Arbeitskraftstunde
BauGB	Baugesetzbuch
BGA	Biogasanlage
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BImSchV	Bundesimmissionsschutzverordnung
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union
GWh	Gigawattstunde
H. v.	Herstellung von
i. d. R.	in der Regel
kW	Kilowatt
LF	Landwirtschaftsfläche
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LGR	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung
MWeI	Megawatt elektrisch
PSM	Pflanzenschutzmittel
PW	Produktionswert
R-LGR	Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung
SMUL	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
WZ	Wirtschaftszweig

# 1 Einleitung

Die dritte Auflage des Berichts „Land- und Ernährungswirtschaft im Freistaat Sachsen“ verschafft einen Überblick zur Landwirtschaft sowie zu deren vor- und nachgelagerten Bereichen im Freistaat Sachsen. Ziel dieses Berichtes ist die volkswirtschaftliche Einordnung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Bedeutung. Es werden ausgewählte Branchen der vorgelagerten Bereiche einbezogen, die der Landwirtschaft eindeutig zugeordnet werden können. Vom nachgelagerten Bereich werden das Ernährungsgewerbe und Auswertungen zum handwerklichen Nahrungsmittelgewerbe sowie zur Verarbeitung spezieller landwirtschaftlicher Produkte des Non-food-Bereiches einbezogen. Im Bericht nicht näher betrachtet wird der Handel mit landwirtschaftlichen Gütern und Lebensmitteln. Schwerpunkt stellt die volkswirtschaftliche Einordnung der Landwirtschaft dar.

Nicht alle erbrachten Leistungen sind mit Hilfe der statistisch verfügbaren Daten abbildbar. Die durch die Landwirtschaft sowie deren vor- und nachgelagerten Bereiche erbrachte Wertschöpfung geht über die in der Statistik angeführten Werte hinaus, da neben den direkten Effekten sowohl indirekte als auch induzierte Wirkungen betrachtet werden müssen. Im Kapitel 5.4 werden Ergebnisse eines Projektes vorgestellt, die dies berücksichtigen und Ansätze zur Ermittlung der gesamt erzielten Wertschöpfung aufzeigen. Neben den unmittelbar wirtschaftlich anrechenbaren Leistungen übernimmt die Landwirtschaft noch eine Reihe von Aufgaben, die dem Gemeinwohl dienen und ebenfalls zur Wertschöpfung beitragen. Der Beitrag der Landwirtschaft zum Ressourcenschutz und zur Sicherung der Multifunktionalität des ländlichen Raumes hat große Bedeutung für die Gesellschaft, kann derzeit aber noch nicht hinreichend monetär bewertet sind.

Dieser Bericht baut auf dem 2006 erstmalig erschienen und 2009 aktualisierten Statusbericht zum Stand und zur Entwicklung der Land- und Ernährungswirtschaft im Freistaat Sachsen auf. Die folgenden Angaben beziehen sich vorzugsweise auf das Jahr 2012. Nur bei fehlender Datengrundlage für 2012 wird auf Daten des jeweils aktuellsten verfügbaren Jahres zurückgegriffen.

## Datenbasis

- Datenbasis für die Ergebnisse dieses Berichtes bildet vorrangig die amtlichen Statistiken und daraus erstellte Ableitungen.
- Das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen erfasst die Daten unter verschiedenen Gesichtspunkten, jedoch nicht hinsichtlich Zulieferer und Dienstleister für die Landwirtschaft. Daher sind nicht alle Branchen des vor- und nachgelagerten Bereiches der Landwirtschaft vollständig abbildbar.
- Bei der Einzeldarstellung ausgewählter Branchen, wurden fehlende statistische Daten zum Teil durch Ergebnisse Dritter (Verbandserhebungen, Handwerkskammern, Befragungen, ...) ergänzt. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden diese Daten bei Gegenüberstellungen oder Zusammenfassungen von Wirtschaftsbereichen und Wirtschaftszweigen aber nicht verwendet.



## 2 Vorgelagerter Bereich der Landwirtschaft

In der Wertschöpfungskette des Agribusiness ist als erste Stufe der vorgelagerte Bereich zu betrachten. Dieser bildet die Grundlage für eine funktionierende Landwirtschaft und setzt sich aus unterschiedlichen Teilbereichen zusammen. Unter anderem zählen Düngemittel, Futtermittel und Mischfutter, Hofinnenwirtschaft, Landtechnik, Pflanzenschutzmittel (PSM), Saatzucht, Stalltechnik, Tiergesundheit und Tierzucht zum vorgelagerten Bereich. Hinzu kommt ein umfangreiches Angebot an Dienstleistungen wie zum Beispiel Beratungsleistungen, Bank- und Finanzierungsleistungen sowie Versicherungen. Eine abschließende Darstellung des vorgelagerten Bereichs der sächsischen Land- und Ernährungswirtschaft ist mit dem verfügbaren statistischen Material aus amtlichen Quellen nicht zu verwirklichen. Aus diesem Grund werden in diesem Abschnitt des Berichtes nur die in den amtlichen Statistiken verfügbaren Wirtschaftszweige, die augenscheinlich einen Bezug zur Land- und Ernährungswirtschaft haben, berücksichtigt.

Der Bereich „Hersteller von Futtermitteln für Nutztiere“ wird an dieser Stelle nicht mit beachtet, da dieser in den amtlichen Statistiken der Ernährungswirtschaft (= nachgelagerter Bereich) zugeordnet wird und auf diese Weise die Vergleichbarkeit der sächsischen Ernährungswirtschaft mit anderen Ländern gewahrt bleibt. Es ist zu bemerken, dass die verwendeten Statistiken zu den unten aufgeführten Herstellern nur das jeweilige Branchensegment von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten berücksichtigt.

Einzelne bzw. aus Gründen des Datenschutzes zu einer Gruppe zusammengefasst, konnten folgende Hersteller/ Dienstleister in die Auswertungen einbezogen werden:

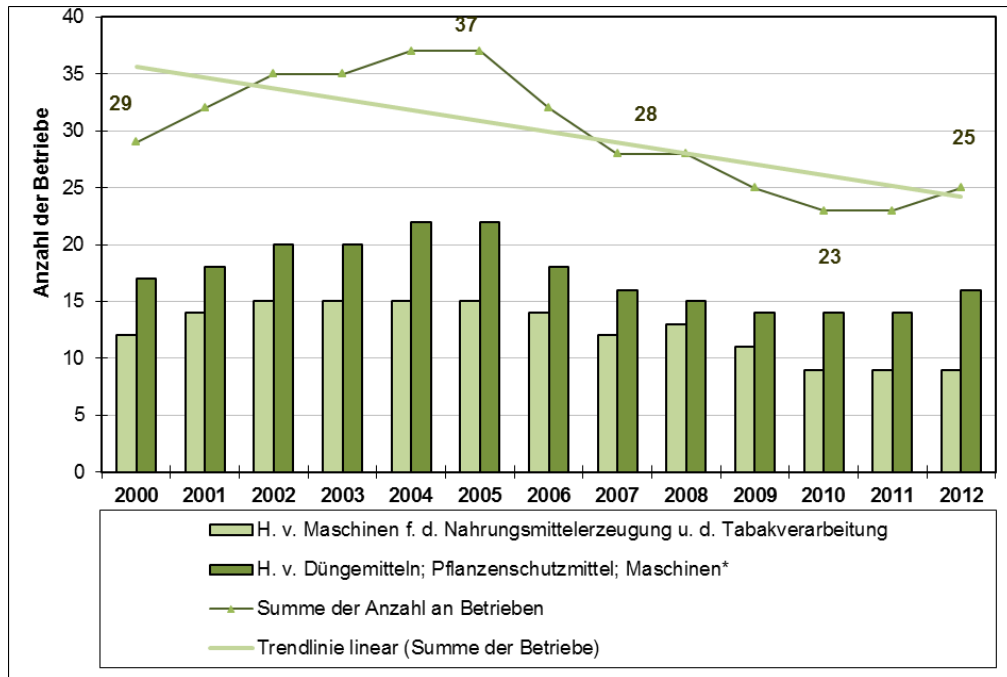
- H. v. Maschinen f. d. Nahrungsmittelerzeugung u. d. Tabakverarbeitung
- H. v. land- u. forstwirtschaftlichen Maschinen
- H. v. chemischen Grundstoffen, Düngemitteln u. Stickstoffverbindungen usw.
- H. v. Schädlingsbekämpfungs-, Pflanzenschutz- u. Desinfektionsmitteln
- Tierärztlich Tätige

Die Bereiche der Herstellung von Düngemitteln u. Stickstoffverbindungen, Herstellung von Schädlingsbekämpfungs-, der Pflanzenschutz- u. Desinfektionsmittel sowie die Herstellung von land- u. forstwirtschaftliche Maschinen werden im weiteren Bericht zu einer Gruppe zusammengefasst und mit folgender Beschriftung ausgewiesen „**H. v. Düngemitteln; Pflanzenschutz; Maschinen\***“. Hinsichtlich der Anzahl an „tierärztlich Tätigen“ wurde wegen der notwendigen Vergleichbarkeit mit der analogen gesamtdeutschen Zahl nicht auf den Statistischen Bericht „Ärzte, Zahnärzte und Apotheker im Freistaat Sachsen“ sondern auf die zentrale Tierärztedatei der Bundestierärztekammer zurückgegriffen.

Bei der Interpretation der im Folgenden ausgewiesenen Daten und Zeitreihen muss beachtet werden, dass es aufgrund der relativ geringen Zahl, der von der Statistik erfassten Betriebe, schon durch das Hinzutreten/den Wegfall einzelner Betriebe (z.B. durch Unterschreiten der Abschnittsgrenze von 20 Beschäftigten) zum/vom Branchensegment bzw. durch Veränderung in nur wenigen Unternehmen zu deutlichen Schwankungen in der ausgewiesenen Branchenentwicklung kommen kann. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass diese Vorleistungen in der weiteren Verwendung nicht zwingend in Sachsen zum Einsatz kommen müssen, nationale und internationale Wechselbeziehungen hinsichtlich Ex- und Importen können anhand der vorliegenden Zahlen nicht abgebildet werden

## 2.1 Betriebe

Zum vorgelagerten Bereich sind u.a. die Betriebe zur Herstellung von Maschinen für die Nahrungsmittelerzeugung und die Tabakverarbeitung als auch die Hersteller von Düngemittel u. Stickstoffverbindungen; Schädlingsbekämpfung- u. Pflanzenschutzmittel; sowie von land- u. forstwirtschaftlichen Maschine zu zählen. Den statistischen Daten kann entnommen werden, dass nach einem Abwärtstrend der Betriebe seit 2005 im Jahr 2012 erstmals eine positive Wendung stattgefunden hat (Abbildung 1).



**Abbildung 1: Entwicklung der Zahl an Betrieben ausgewählter Zulieferer in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung

Mit nunmehr 25 Betrieben scheint sich die Anzahl seit 2009 auf etwa einem Niveau zu bleiben. Damit sind nur noch ca. 5,6 % (2007 = ca. 5,9 %) der entsprechenden Betriebe in Deutschland (445 Betriebe) in Sachsen ansässig (Tabelle 1).

**Tabelle 1: Vergleich der Zahl an Betrieben in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012**

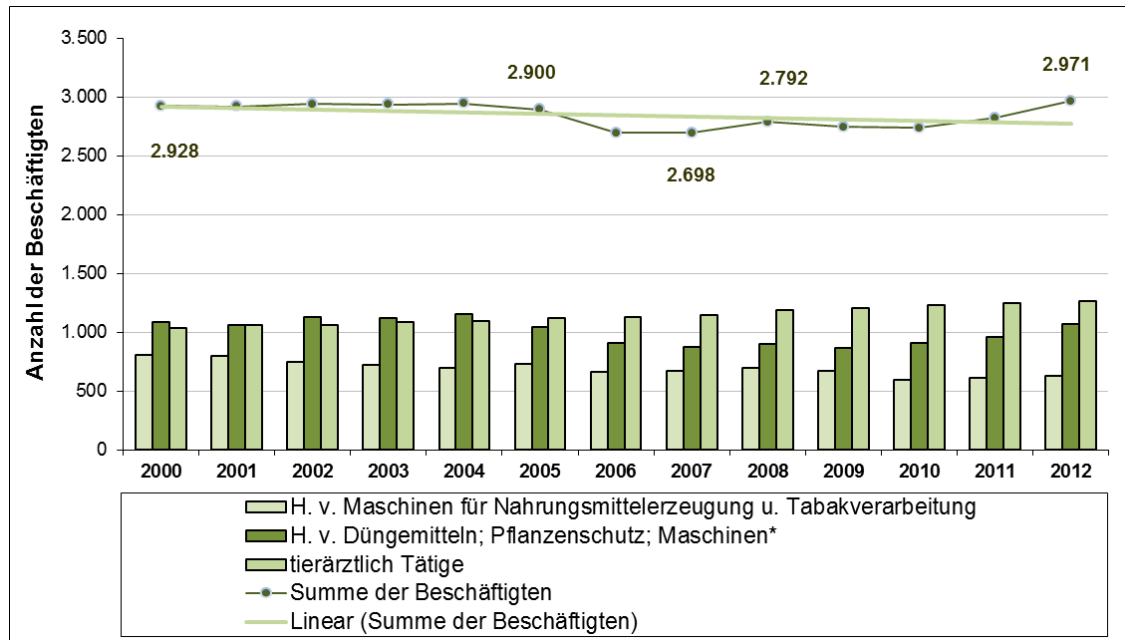
	Deutschland	Sachsen	Anteil Sachsen an D. in %		
			2012	2007	2004
<b>H. v. Maschinen für Nahrungsmittelerzeugung und die Tabakverarb.</b>	206	9	4,4	5,7	7,2
<b>H. v. Düngemitteln; Pflanzenschutzmitteln; Maschinen*</b>	239	16	6,7	6,1	8,5
<b>Summe der Anzahl an Betrieben</b>	<b>445</b>	<b>25</b>	<b>5,6</b>	<b>5,9</b>	<b>7,9</b>

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

## 2.2 Arbeitskräfte, Arbeitsmarkt u. Entlohnung

### Beschäftigte

Aus der folgenden Abbildung 2 ist die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in den einzelnen Branchen ersichtlich. Nach einem stetigen Rückgang der Beschäftigten bis 2006, konnte sich ab 2008 eine Umkehrung dieses Trends in allen Branchen durchsetzen und hält bis heute an. Im Jahr 2012 waren erstmals mehr Personen als 2004 (2.950 Beschäftigte) in diesen Branchen beschäftigt.



\* unter zwei Betrieben - keine Angaben zu diesen Wirtschaftszweigen in der öffentlichen Statistik

**Abbildung 2: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten ausgewählter Zulieferer in Sachsen**

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen sowie die Jahresstatistik der Bundestierärztekammer

Nach wie vor ist der Anteil der Beschäftigten in Sachsen an der Gesamtbeschäftigung in diesen Branchensegmenten in Deutschland sehr gering (vergleiche Tabelle 2). Von den 101.765 Beschäftigten in Deutschland in diesen Branchensegmenten sind lediglich 2.971 Sachsen zuzurechnen. Damit ist der prozentuale Anteil Sachsens an Deutschland auf nunmehr 2,9 % zurückgegangen.

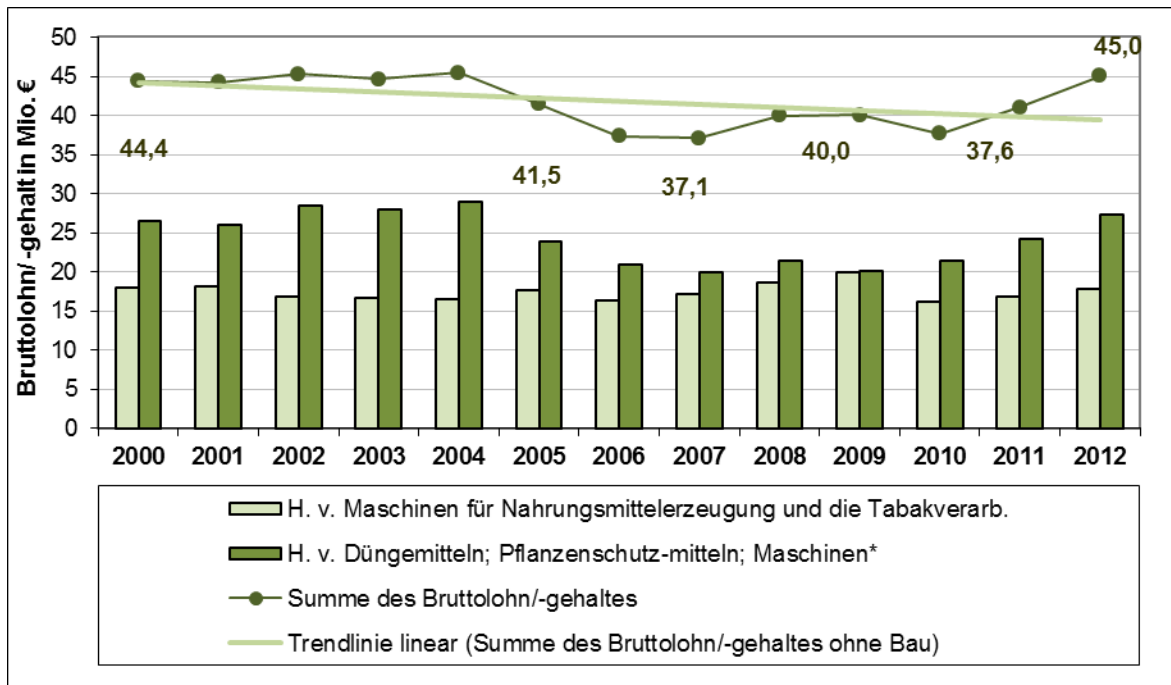
**Tabelle 2: Vergleich der Zahl an Beschäftigten in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012**

	Deutschland	Sachsen	Anteil Sachsen an D. in %		
			2012	2007	2004
<b>H. v. Maschinen für Nahrungsmittelerzeugung und die Tabakverarb.</b>	24.017	634	2,6	3,4	3,0
<b>H. v. Düngemitteln; Pflanzenschutzmitteln; Maschinen*</b>	50.389	1.068	2,1	2,6	2,0
<b>tierärztlich Tätige</b>	27.359	1.269	4,6	4,8	4,8
<b>Summe der Anzahl an Beschäftigten</b>	<b>101.765</b>	<b>2.971</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>	<b>3,0</b>

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen sowie die Jahresstatistik der Bundestierärztekammer

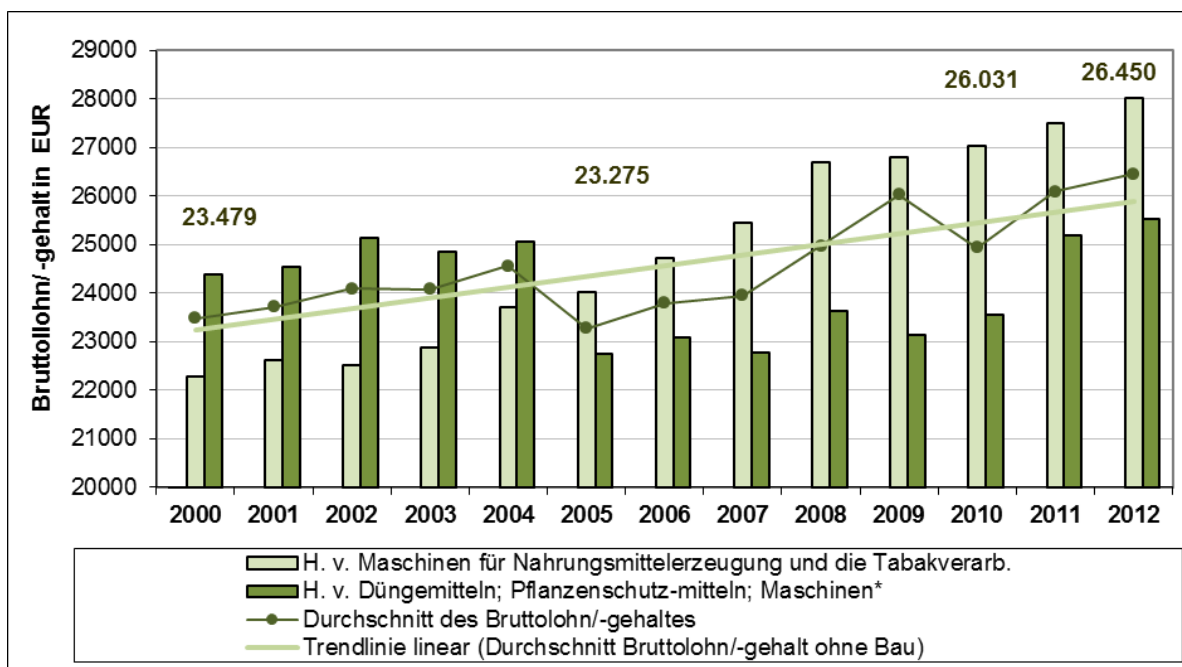
## Löhne und Gehälter

Wie aus der folgenden Abbildung 3 zu ersehen ist, nahm die Bruttolohn- und -gehaltssumme der ausgewiesenen Branchen in der Summe seit 2005 deutlich ab, so dass insgesamt ein negativer Trend bestand. Dieser lässt sich zu großen Anteilen durch den Rückgang der Beschäftigten erklären, welche eine ähnliche Entwicklung vollzogen (vergleiche Abbildung 2). Mit Anstieg der Beschäftigten kam es ebenfalls zu einem starken Anstieg der Bruttolohn- und -gehaltssumme in den Jahren 2011 und 2012.



**Abbildung 3: Entwicklung des Bruttolohns und -gehaltes ausgewählter Zulieferer in Sachsen (absolut)**

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung



**Abbildung 4: Entwicklung des Bruttolohns und -gehaltes pro Beschäftigten ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in EUR pro Beschäftigten)**

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung

Wird das Bruttolohn- und -gehaltsniveau pro Beschäftigten betrachtet, so zeigt sich für die ausgewerteten Branchen ein differenziertes Bild (Abbildung 4). Für die Herstellung von Maschinen zur Nahrungsmittelerzeugung und Tabakverarbeitung ist ein durchweg positiver Trend in den vergangenen Jahren ersichtlich. Anders zeichnet sich die Entwicklung für die Herstellung von Düngemitteln u. Stickstoffverbindungen; Schädlingsbekämpfung-, Pflanzenschutz- u. Desinfektionsmittel sowie land- u. forstwirtschaftliche Maschinen ab. Nach einem starken Einbruch 2005 ist erst seit dem Jahr 2010 wieder eine positive Tendenz zu erkennen.

## 2.3 Umsätze und Produktivität der Beschäftigten

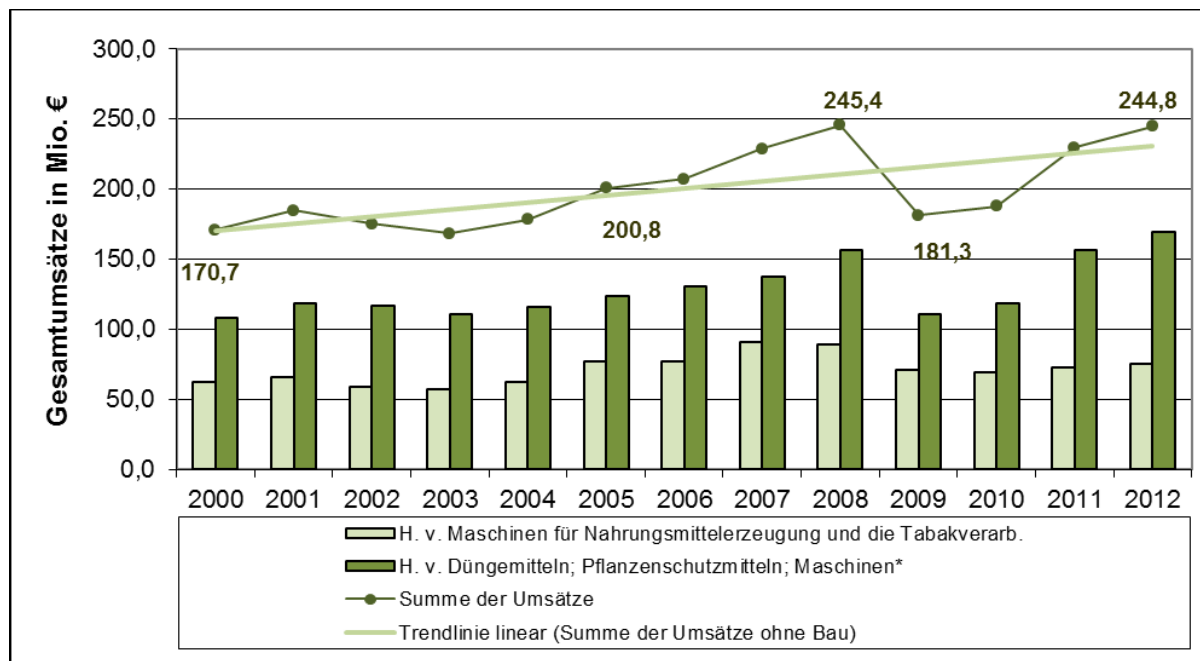
### Umsätze

Die Darstellung der Entwicklung der betrieblichen Gesamtumsätze zeigt deutlich, dass die Umsätze zwischen den Jahren Schwankungen aufweisen. Jedoch liegt über die Summe der ausgewerteten Branchen gesehen seit 2000 ein positiver Entwicklungstrend vor (Abbildung 5). Nach einem Einbruch im Jahr 2009 stabilisierten sich die Werte und erreichten 2012 mit 244,8 Mio. EUR Gesamtumsatz annähernd den bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2008 (245,4 Mio. EUR).

**Tabelle 3: Vergleich der Gesamtumsätze (in 1.000 EUR) in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012**

in 1.000 EUR	Deutschland	Sachsen	Anteil Sachsen an D. in %		
			2012	2007	2004
<b>H. v. Maschinen für Nahrungsmittelerzeugung und die Tabakverarb.</b>	5.083.020	75.570	1,5	2,0	1,9
<b>H. v. Düngemitteln; Pflanzenschutzmitteln; Maschinen*</b>	17.277.987	169.243	1,0	1,2	1,0
<b>Summe</b>	<b>22.361.007</b>	<b>244.813</b>	<b>1,1</b>	<b>1,4</b>	<b>1,2</b>

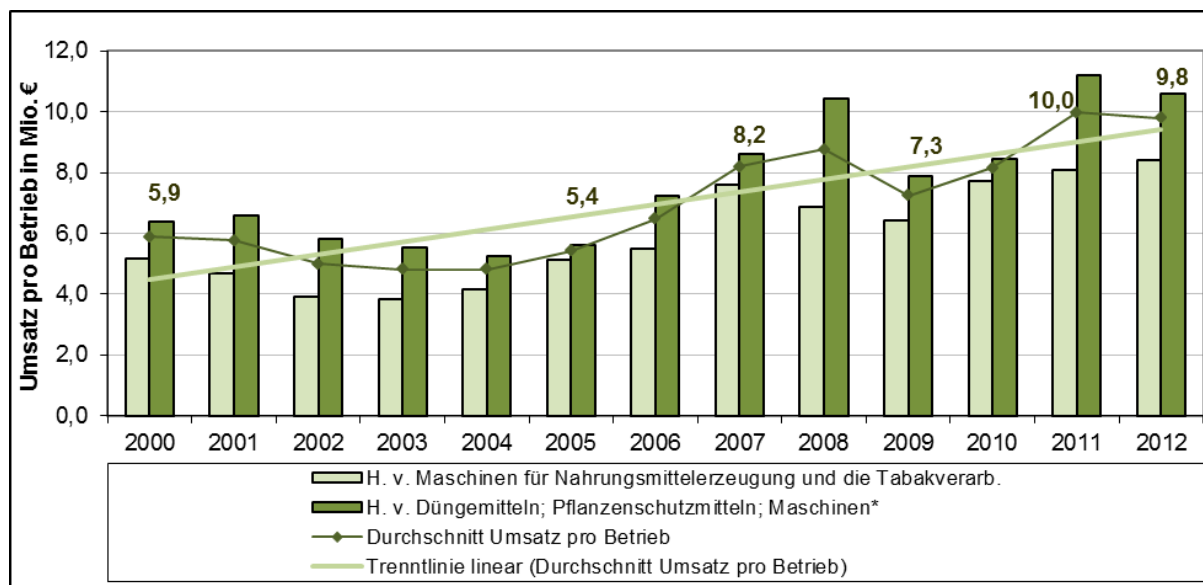
Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung, Statistisches Bundesamt Wiesbaden



**Abbildung 5: Entwicklung der Gesamtumsätze ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in Mio. EUR)**

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung

Der Anteil der sächsischen Hersteller am bundesdeutschen Umsatz ist gering und hat im Vergleich zu den Vorjahren weiter leicht abgenommen (Tabelle 3). Diese Entwicklung zeichnete sich bereits bei dem Anteil der Beschäftigten (Tabelle 2) und der Anzahl der Betriebe (Tabelle 1) ab und unterstreicht nochmalig den geringen sächsischen Anteil in diesen Branchensegmenten an den bundesweiten Zahlen.



**Abbildung 6: Entwicklung des Umsatzes pro Betrieb ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in Mio. EUR pro Betrieb)**

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung

Aus der Abbildung 6 gehen der Stand und die Entwicklung des Umsatzes je Betrieb hervor. Wie ersichtlich ist, ist in der Summe gesehen, seit 2000 ein insgesamt positiver Trend beim Umsatz pro Betrieb zu verzeichnen. Trotz des Rückganges der Zahl an Betrieben stieg der Gesamtumsatz, so kann davon ausgegangen werden, dass sich diese Entwicklung unter anderem durch das Ausscheiden umsatzschwächerer Unternehmen ergibt. Es wird auch deutlich, dass die sächsischen Betriebe im bundesdeutschen Vergleich nach wie vor noch umsatzschwach sind (Tabelle 4).

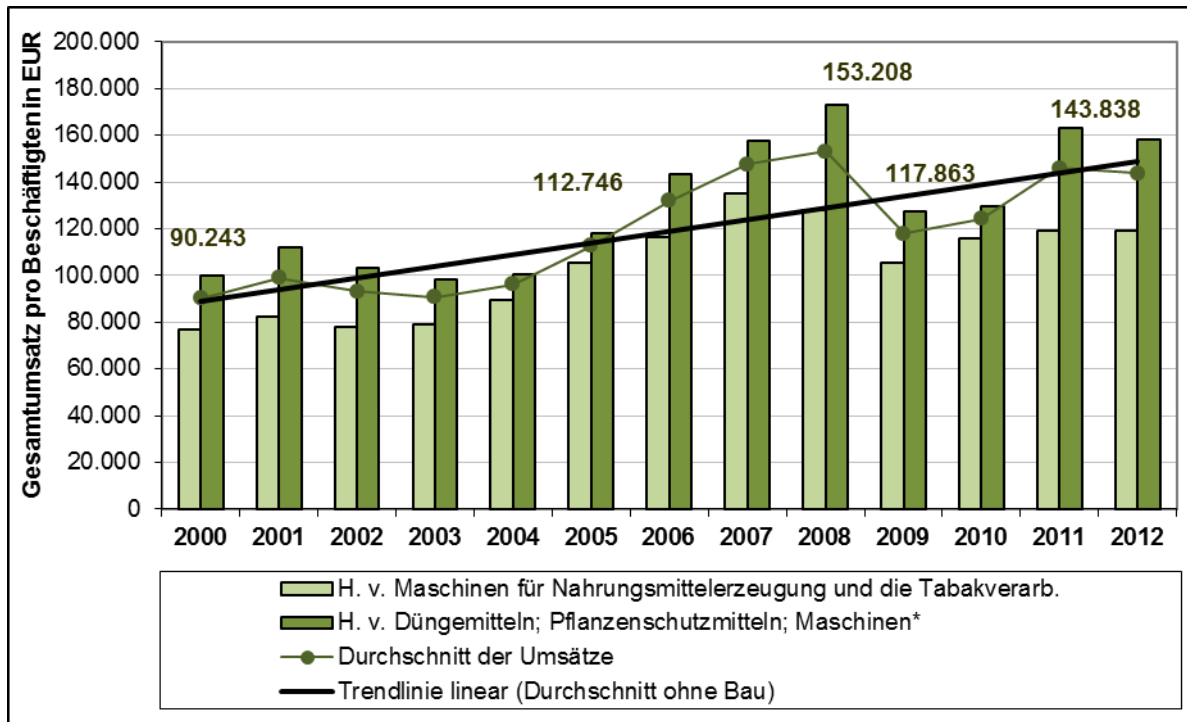
**Tabelle 4: Vergleich der Umsätze (in 1.000 EUR) pro Betrieb in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012**

in 1.000 EUR	Deutschland	Sachsen	Sachsen im Vergleich zu D. in %		
			2012	2007	2004
<b>H. v. Maschinen für Nahrungsmittelerzeugung und die Tabakverarb.</b>	24.675	8.397	34	28	34,2
<b>H. v. Düngemitteln; Pflanzenschutzmitteln; Maschinen*</b>	72.293	10.578	15	13,6	16,1
<b>Durchschnitt</b>	<b>50.249</b>	<b>9.793</b>	<b>19</b>		

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung, Statistisches Bundesamt Wiesbaden

### Produktivität der Beschäftigten

Für die Einschätzung der Produktivität der Beschäftigten wird die Kennzahl Umsatz pro Beschäftigten herangezogen. Seit 2000 ist insgesamt ein positiver Trend zu erkennen. Auch nach 2005 waren in allen ausgewerteten Branchen Zuwächse zu verzeichnen (Abbildung 7).



**Abbildung 7: Entwicklung des Gesamtumsatzes pro Beschäftigten ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in EUR)**

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung

In Sachsen wird dennoch im Schnitt der Branchen etwas über die Hälfte der gesamtdeutschen Produktivität erreicht, wobei in den letzten Jahren insgesamt eine positive Entwicklung zu beobachten war (Tabelle 5).

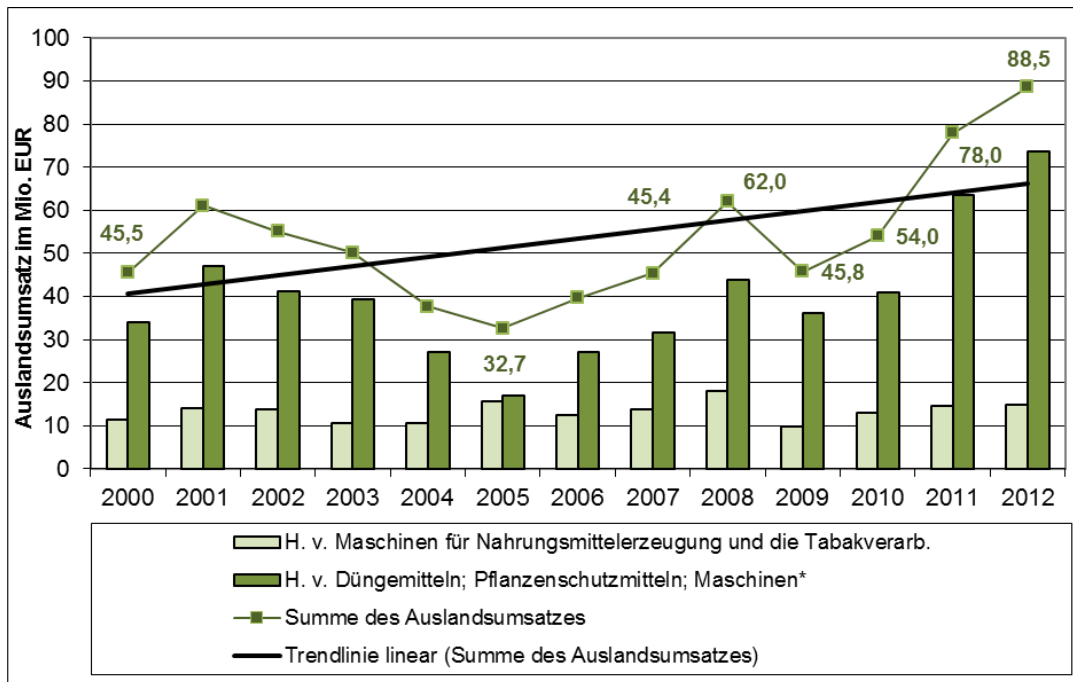
**Tabelle 5: Vergleich des Gesamtumsatzes pro Beschäftigten (in EUR) in Sachsen zu Deutschland im Jahr 2012**

EUR je tätiger Person	Deutschland	Sachsen	Sachsen im Vergleich zu D. in %		
			2012	2007	2004
H. v. Maschinen für Nahrungsmittelerzeugung und die Tabakverarb.	211.640	119.196	56,3	58,4	64,1
H. v. Düngemitteln; Pflanzenschutzmitteln; Maschinen*	354.210	158.467	44,7	44,6	48,9
<b>Durchschnitt</b>	<b>264.922</b>	<b>143.838</b>	<b>54,3</b>		

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung, Statistisches Bundesamt Wiesbaden

## 2.4 Außenhandel

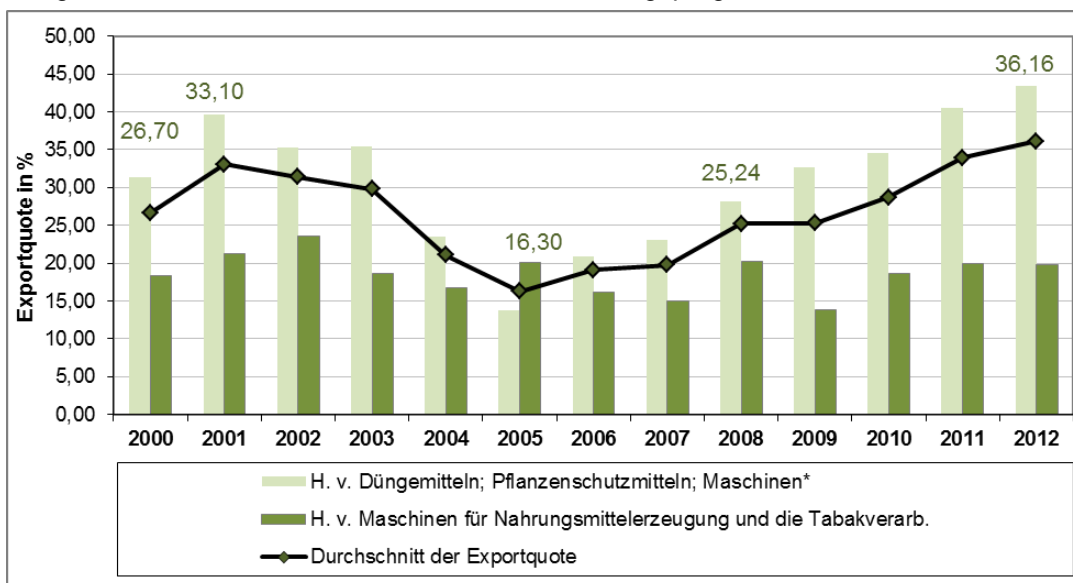
Bei den ausgewerteten Branchen erreichen die Auslandsumsätze 2012 ein Volumen von rund 88,5 Mio. EUR. Hinsichtlich der Entwicklung kann festgestellt werden, dass sich die Auslandsumsätze seit 2009 positiv entwickelten. Die gute Entwicklung wird maßgeblich durch die Herstellung von Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln und Maschinen\* bestimmt (Abbildung 8).



**Abbildung 8: Entwicklung des Auslandsumsatzes ausgewählter Zulieferer in Sachsen**

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung

Nicht nur der Auslandsumsatz sondern auch die Exportquote entwickelte sich in den letzten Jahren positiv. Im Jahr 2012 konnte mit 36,16 % die höchste Exportquote seit 2000 erreicht werden. Wie bereits beim Auslandsumsatz festgestellt wurde, wird auch hier die positive Entwicklung durch die Herstellung von Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln und Maschinen\* geprägt.



**Abbildung 9: Entwicklung der Exportquote von Betrieben ausgewählter Zulieferer in Sachsen (in %)**

Quellen: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen und Sonderauswertung



# 3 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft ist der wichtigste Rohstofflieferant für das Ernährungsgewerbe. Daneben werden landwirtschaftliche Produkte auch für den Nicht-Ernährungsbereich (Non-food-Bereich) erzeugt. Insbesondere die energetische Nutzung landwirtschaftlicher Produkte gewann in den letzten Jahren an Bedeutung. Eine moderne, leistungsfähige Landwirtschaft benötigt aber auch eine Reihe von Vorleistungen, wie Dünge- und Pflanzenschutzmittel, Saatgut, Futtermittel, Landtechnik, Energie sowie verschiedene Dienstleistungen und vieles mehr. Die Landwirtschaft ist also auch ein wichtiger Kunde für andere Wirtschaftsbereiche und sichert somit auch eine große Anzahl von Arbeitsplätzen im industriell-gewerblichen sowie im Dienstleistungsbereich.

## Datengrundlagen

Für den Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie für den Bereich Landwirtschaft werden verschiedene Statistiken amtlicher Stellen genutzt. Die unterschiedlichen amtlichen Statistiken weisen einerseits vielfältige Kennzahlen für die verschiedenen Bereiche aus, aber andererseits sind nicht alle ähnlich benannten Zahlen miteinander vergleichbar.

- Die **Agrarstrukturerhebung** liefert Angaben über die Produktionsstrukturen und -kapazitäten der landwirtschaftlichen Betriebe sowie über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Betriebsinhaber/-leiter. Sie ist eine dezentrale Statistik. Die Erhebung und Aufbereitung der Daten zum Länderergebnis obliegt den Statistischen Landesämtern. Die Koordinierung und Aufbereitung der Daten erfolgt beim Statistischen Bundesamt.
- Die **„Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung“** (R-LGR) ermittelt den Produktionswert, die Vorleistungen sowie die Wertschöpfung für die Landwirtschaft. Die Gesamtrechnung für den Wirtschaftsbereich Landwirtschaft (ohne gewerblichen Garten- und Landschaftsbau, Forstwirtschaft und Fischerei) ist nach den Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen aufgestellt.

Die Bundeseckwerte aus der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) werden zukünftig (ab Berechnungsstand 2013) von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) bereitgestellt (bisher vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft sowie Verbraucherschutz (BMELV)). Von der BLE wurden die hier einfließenden Berichtsjahre 2009 und 2010 aktualisiert und das Jahr 2011 neu berechnet. Damit kann bei der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Berichtsjahre ab 2009 insbesondere die Ermittlung der Vorleistungen auf eine verbesserte Datengrundlage gestellt werden, indem auf die regionalen landwirtschaftlichen Testbetriebsdaten zurückgegriffen wird.

Bislang wurden die Regionalwerte der einzelnen Vorleistungspositionen größtenteils lediglich anhand der Aufteilung der jeweiligen LGR-Bundeseckwerte mittels Schlüsselgrößen ermittelt. Aufgrund der Umstellung auf die neue Datenbasis haben sich die Vorleistungswerte und in Folge auch die BWS rückwirkend bis zum Berichtsjahr 2009 gegenüber dem letzten Berechnungsstand (Dez. 2011) geändert. Des Weiteren wurden bei den R-LGR-Neuberechnungen der Berichtsjahre 2009 und 2010 verschiedenste landwirtschaftliche Ausgangsdaten aus unterschiedlichen, zwischenzeitlich aktualisierten Agrarerhebungen berücksichtigt. Die Ergebnisse für das Berichtsjahr 2008 und die Vorjahre sind unverändert. Gegeben falls werden diese zur Revision 2014 angepasst.

- Der Arbeitskreis **„Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“** (VGR der Länder) erstellt die regionalen Ergebnisse der VGR, von denen in diesem Bericht die Informationen zur Bruttowertschöpfung, zur Zahl der Erwerbstätigen, zur Produktivität, den Arbeitskosten und der Kapitalintensität verwendet werden.

Bei der Berechnung legt das Statistische Bundesamt zuerst die Ergebnisse für Deutschland vor. Diese nationalen Ergebnisse werden danach auf die einzelnen Regionen, angefangen bei den Bundesländern, aufgeteilt. Für die VGR werden die Ergebnisse der R-LGR bezüglich der Landwirtschaft genutzt und die Werte für Forstwirtschaft und Fischerei hinzugerechnet. Unter anderem daraus ergeben sich diverse Unterschiede zwischen den Daten der R-LGR und der VGR.

### 3.1 Betriebe

In Sachsen wirtschafteten 2010 insgesamt 6.287 landwirtschaftliche Betriebe (Tabelle 6). Der weit überwiegende Teil (82 %) wird als Einzelunternehmen bewirtschaftet, die Hälfte der Betriebe im Nebenerwerb. Betriebe mit den Rechtsformen juristische Person und Personengesellschaft spielen von der Anzahl her mit einem Anteil von 10 % bzw. 8 % eine geringere Rolle. Bei der Betrachtung der bewirtschafteten Fläche wird dieses Verhältnis aber umgekehrt. Die Zahl der Betriebe ist in den vergangenen elf Jahren um rund 1 % und damit sehr geringfügig zurückgegangen. Davon betroffen sind die Einzelunternehmen im Haupterwerb, die Zahl aller anderen Rechts- und Erwerbsformen hat zugenommen. Da es innerhalb des Betrachtungszeitraums teilweise deutliche Verschiebungen gab, ist es schwierig, auf der Basis der hier gezeigten Daten Tendenzaussagen zu treffen.

**Tabelle 6: Betriebe nach Rechts- und Erwerbsformen (Sachsen)**

Rechtsform	Anzahl Betriebe			
	1999	2003	2007	2010
Einzelunternehmen	5.285	5.246	5.302	5.162
<i>darunter Haupterwerb</i>	2.215	2.066	2.109	1.972
<i>Nebenerwerb</i>	3.070	3.180	3.193	3.190
Personengesellschaften	505	529	494	513
Juristische Personen	577	574	572	612
<i>darunter eingetragene Genossenschaften</i>	244	225	206	199
<i>GmbH</i>	279	294	300	336
<b>Insgesamt</b>	<b>6.367</b>	<b>6.349</b>	<b>6.368</b>	<b>6.287</b>

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Angaben umgerechnet auf die Erfassungsgrenzen der Landwirtschaftszählung 2010

Etwas mehr als die Hälfte der sächsischen Landwirtschaftsfläche (LF) wird von Betrieben der Rechtsform juristische Person genutzt. Entsprechend hoch ist auch die durchschnittliche Betriebsgröße von 808 ha (Tabelle 7). Zweitgrößter Flächenbewirtschafteter sind die Haupterwerbsbetriebe mit fast einem Viertel der LF, wobei die Betriebe im Mittel etwa 100 ha groß sind. Es folgen Personengesellschaften und Nebenerwerbsbetriebe. Die durchschnittliche Betriebsgröße von zuletzt 145 ha ist nahezu konstant geblieben, weil nicht nur die Zahl der Betriebe, sondern auch der Umfang der bewirtschafteten Fläche zurückgegangen ist. Davon waren vor allem die Personengesellschaften und ausgewählte juristischen Personen betroffen, während die Einzelunternehmen Zugewinne verzeichnen konnten. Die Landwirtschaftsfläche wird zu fast 80 % als Ackerland genutzt. Das Grünland bedeckt etwas mehr als 20 % der Fläche und Dauerkulturen nehmen nur 0,5 % ein.

**Tabelle 7: Bewirtschaftete Fläche und durchschnittliche Größe nach Betriebsform (Sachsen)**

Rechtsform	Landw. genutzte Fläche in ha				Ø Betriebsgröße in ha			
	1999	2003	2007	2010	1999	2003	2007	2010
Einzelunternehmen	237.176	247.058	266.527	267.897	44,9	47,1	50,3	51,9
<i>darunter Haupterwerb</i>	181.763	185.920	206.842	199.005	82,1	90,0	98,1	100,9
<i>Nebenerwerb</i>	55.413	61.137	59.685	68.892	18,0	19,2	18,7	21,6
Personengesellschaften	170.593	157.387	150.313	150.138	337,8	297,5	304,3	292,7
Juristische Personen	505.264	503.970	495.003	494.708	875,7	878,0	865,4	808,3
<i>darunter eingetragene     Genossenschaften</i>	330.238	308.645	284.773	275.662	1.353,4	1.371,8	1.382,4	1.385,2
<i>GmbH</i>	158.858	176.725	187.676	197.962	569,4	601,1	625,6	589,2
Insgesamt	913.033	908.415	911.843	912.742	143,4	143,1	143,2	145,2

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Angaben umgerechnet auf die Erfassungsgrenzen der Landwirtschaftszählung 2010

**Tabelle 8: Landwirtschaftliche Betriebe in Sachsen nach Größenklassen der LF (in ha) ab dem Jahr**

Jahr	Insgesamt		unter 100		100 - 1000		1000 und mehr	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
2000*	7.790	917.873	6.426	111.075	1.102	344.521	262	462.277
2001*	8.399	922.220	7.016	114.329	1.122	349.220	261	458.671
2002*	8.097	919.294	6.701	115.182	1.141	354.902	255	449.210
2003	8.132	913.500	6.723	112.046	1.161	364.191	248	437.263
2004*	7.819	907.846	6.390	109.498	1.180	365.069	249	433.279
2005*	7.820	913.120	6.352	110.012	1.219	371.703	249	431.405
2006*	7.475	910.815	6.006	108.003	1.217	368.090	252	434.723
2007	8.313	917.513	6.825	110.717	1.234	371.540	254	435.256
2008*	8.023	914.143	6.551	109.882	1.216	368.884	256	435.377
2009*	7.988	914.920	6.501	110.403	1.236	376.997	251	427.521
2010**	6.287	912.742	4.802	106.451	1.232	376.011	253	430.281
2011*	6.134	909.295	4.628	102.423	1.257	385.741	249	421.132
2012*	6.134	908.349	4.618	102.680	1.269	389.697	246	415.973

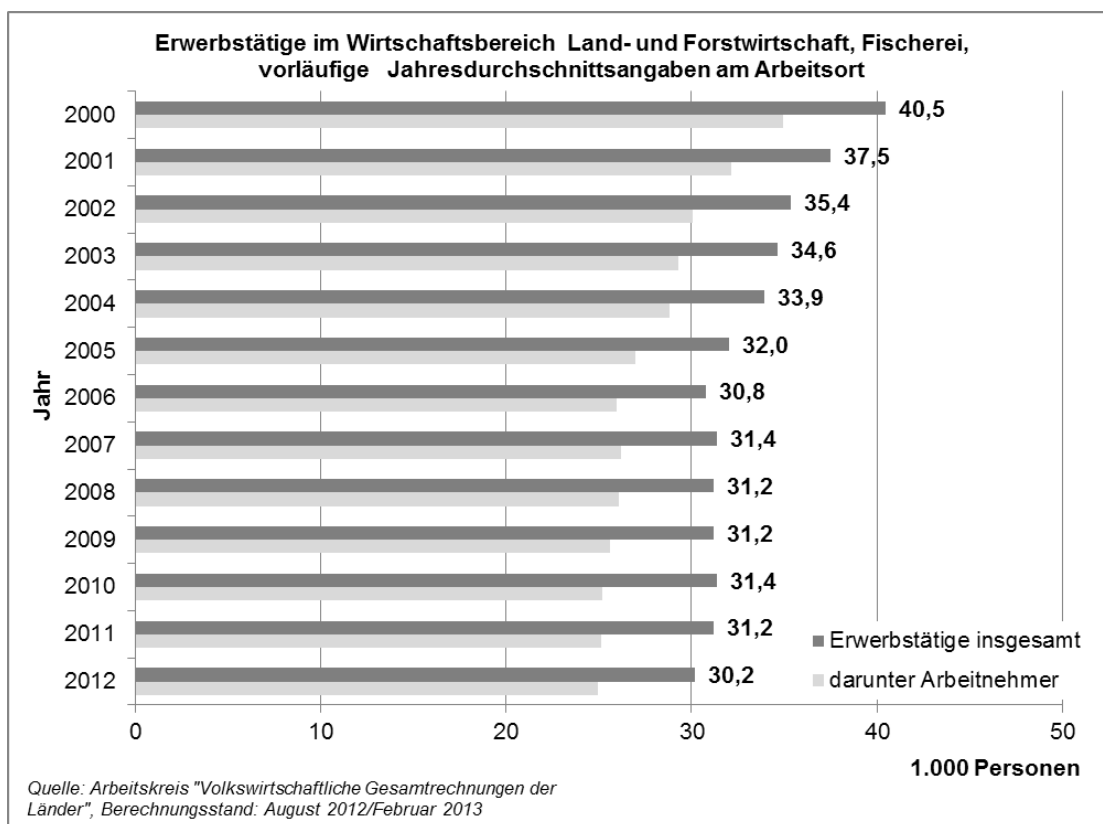
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, \*Hochrechnungsjahr, \*\*Änderung der Erfassungsgrenzen

Die vier Prozent der Betriebe mit 1.000 und mehr ha Größe bewirtschaften 46 % und damit fast die Hälfte der gesamten Landwirtschaftsfläche. Die meisten Flächen werden von Betrieben mit mehr als 1.000 ha Landwirtschaftsfläche bewirtschaftet.

Diese 246 Betriebe (4 %) nutzen rund 46 % der LF. Dagegen bearbeiten die 4.618 Betriebe (75 %) mit weniger als 100 ha LF nur 11 % der Flächen. In den letzten Jahren hat aber die Bedeutung der großen Betriebe leicht abgenommen, während mittelgroße Betriebe an Anzahl und Flächenumfang zulegen konnten. Insgesamt sind in Sachsen – wie in den anderen ostdeutschen Ländern – eher größere Strukturen zu finden, im Unterschied zu den westdeutschen Ländern. Dort gibt es im Allgemeinen mehr Betriebe der Rechtsform natürliche Person, die i. d. R. eine geringere durchschnittliche Flächenausstattung aufweisen (vgl. ALBRECHT ET AL., 2013b).

### 3.2 Arbeitskräfte, Arbeitsmarkt u. Entlohnung

Bei der Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei gab es zu Beginn des letzten Jahrzehnts noch einen deutlichen Rückgang, der eine abgeschwächte Fortführung der Strukturanpassung in den landwirtschaftlichen Betrieben nach 1990 war (Abbildung 10). Nach dem Jahr 2006 wurde dieser Trend gestoppt. Seitdem liegt die Zahl der Erwerbstätigen immer bei etwas mehr als 30 Tausend Personen, wobei es nur geringe Schwankungen gibt. Ob der vergleichsweise deutliche Rückgang am aktuellen Rand der Beginn einer stark rückläufigen Tendenz ist, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Nach Prognoserechnungen des LfULG wird die Zahl der Arbeitskräfte in der sächsischen Landwirtschaft bis zum Jahr 2025 um 10 – 16 % zurückgehen (ALBRECHT ET AL., 2013a).

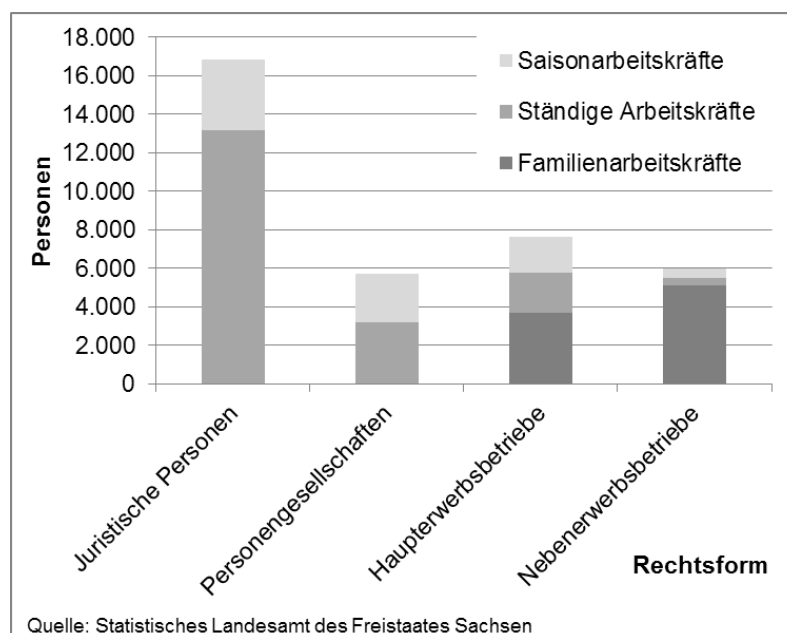


**Abbildung 10: Entwicklung der Erwerbstätigen- und der Arbeitnehmerzahl in der sächsischen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Der Anteil der Arbeitnehmer ist mit über 80 % für den Wirtschaftszweig sehr hoch. Ein Hintergrund ist die oben erwähnte Rechtsformenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe, weshalb es eine große Anzahl von Unternehmen mit Lohnarbeitsverfassung gibt. Entsprechend der Definitionen in der Agrarstatistik sind das die Betriebe der Rechtsform juristische Person, die die meisten Arbeitskräfte beschäftigen, sowie Personengesellschaften, die die niedrigste Zahl an Arbeitskräften haben. Haupt- und vor allem Nebenerwerbsbetriebe beschäftigen sehr viele Familienarbeitskräfte (Abbildung 11).

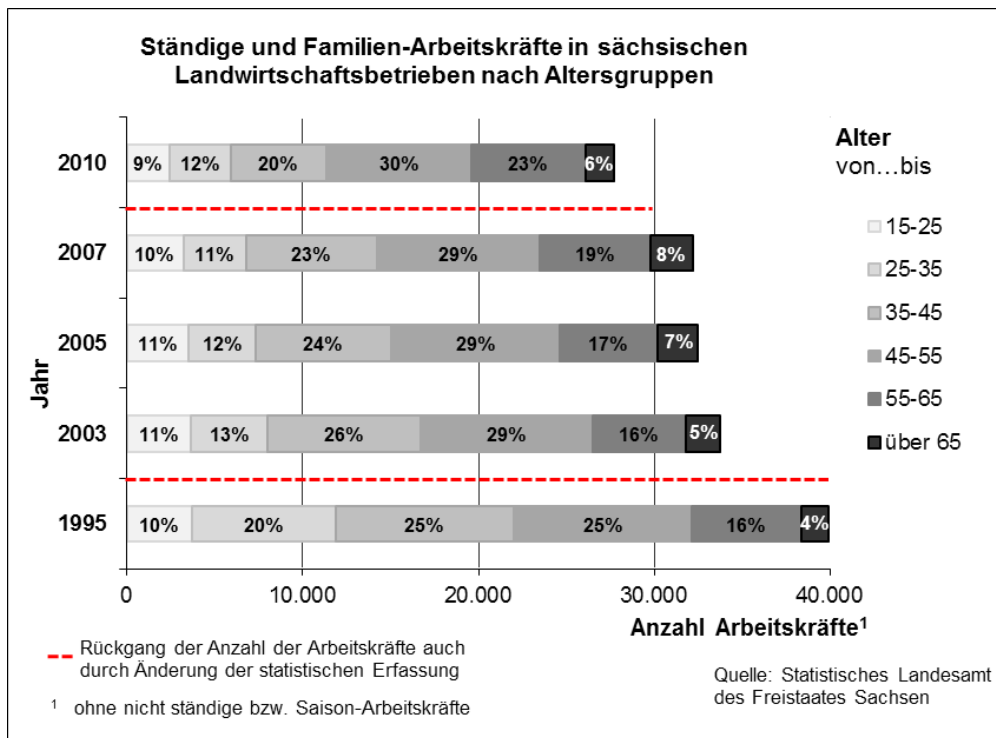
Auffällig ist der sehr hohe Anteil von Saisonarbeitskräften bei den Personengesellschaften. Hier gibt es einen engen Zusammenhang zur Betriebsausrichtung: der Anteil der Personengesellschaften an den großen Dauerkulturbetrieben (> 200 ha) sowie den großen Ackerbaubetrieben (> 500 ha) ist überdurchschnittlich hoch. In diesen Betriebsformen sind drei Viertel der Saisonarbeitskräfte beschäftigt, welche die im Sommer anfallenden Arbeitsspitzen abfedern.

Abbildung 12 zeigt die Altersstruktur der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ohne Saison-Arbeitskräfte. Im Jahr 2010 stellten die 45-55-Jährigen (30 %) die größte Gruppe, gefolgt von den 55-65-Jährigen (23 %). 80 % der über 65-Jährigen waren Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen.



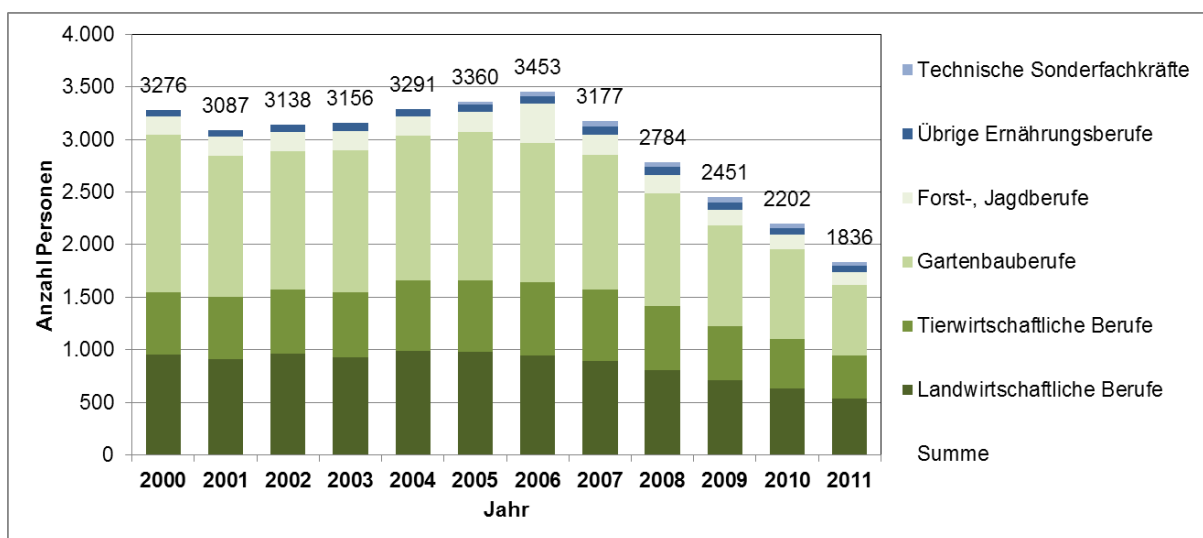
**Abbildung 11: Arbeitskräfte in Betrieben verschiedener Rechtsformen in Sachsen**

Aufgrund der Änderungen bei der statistischen Erfassung sind die Daten der letzten Jahre nur eingeschränkt vergleichbar. Aber im Zeitraum 2003 – 2007 hat sich der Anteil der Arbeitskräfte in den Altersgruppen > 45 Jahre zu Ungunsten der jüngeren Altersgruppen vergrößert. Außerdem hat 2010 im Vergleich zu 2007 nur die Anzahl der 55-65-Jährigen absolut zugenommen – trotz des Rückgangs der Arbeitskräfte insgesamt und der statistisch bedingten Verminderung. Aus diesen Entwicklungen lässt sich eine Tendenz der Überalterung der Arbeitskräfte ableiten.



**Abbildung 12: Arbeitskräfte nach Altersgruppen (Sachsen)**

Der demografische Wandel, der in Sachsen zu einer Verkleinerung der Einwohnerzahlen und zu einem Rückgang von Kindern und Jugendlichen führt, macht sich auch bei der Zahl der Auszubildenden bemerkbar. In den Jahren seit 2006 hat sich die Zahl der Auszubildenden in der Landwirtschaft innerhalb von nur fünf Jahren fast halbiert. Besonders stark betroffen sind die Gartenbauberufe, während der Rückgang bei den anderen Berufen weniger gravierend war.

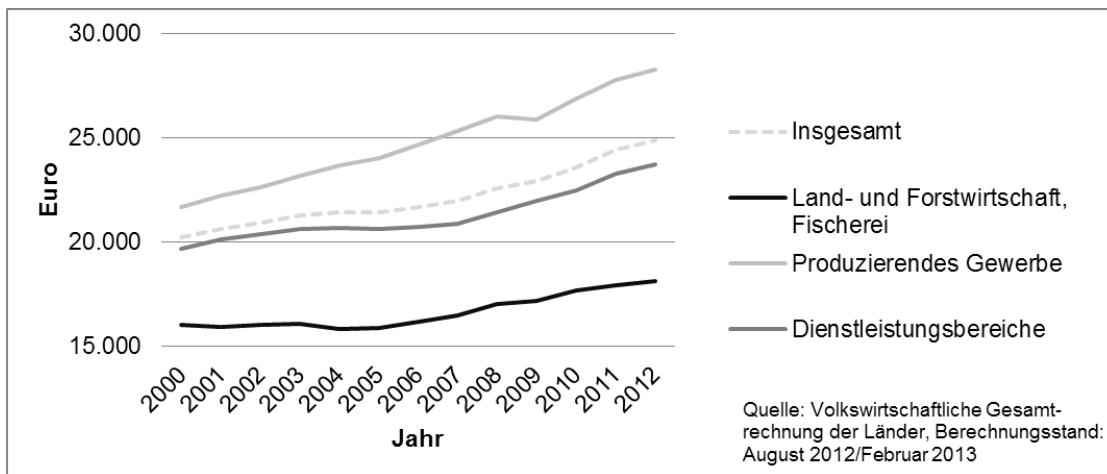


**Abbildung 13: Auszubildende im Bereich Landwirtschaft (Sachsen)**

Quelle: Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.), Abruf über das Datensystem Auszubildende (DAZUBI) beim BiBB, alle Angaben auf Vielfache von 3 gerundet, ohne Angabe von Auszubildenden nach § 66 BBiG

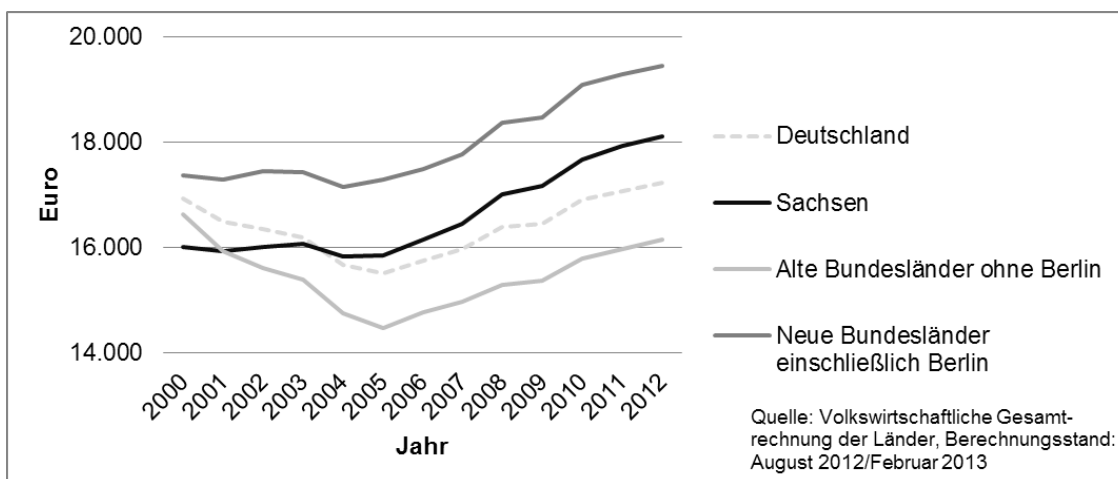
Die Aufwendungen für den Faktor Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sind relativ gering. Die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer in diesem Wirtschaftsbereich liegen deutlich unter denen für die sächsische Wirtschaft insgesamt (Abbildung 14).

Zwar gibt es Wirtschaftszweige wie das Gastgewerbe oder die sonstigen wirtschaftlichen Unternehmensdienstleister, in denen noch geringere Arbeitnehmerentgelte – und damit korrespondierend Löhne und Gehälter – gezahlt werden, das Gros der Arbeitnehmer verdient jedoch deutlich mehr. So liegen die Werte in Bereichen wie dem Bau oder der Wasserver- und -entsorgung rund 50 % höher.



**Abbildung 14: Bruttolöhne und-gehälter je Arbeitnehmer nach Wirtschaftsbereichen in Sachsen**

Im deutschlandweiten Vergleich werden seit dem Jahr 2004 in der sächsischen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei überdurchschnittliche Arbeitnehmerentgelte gezahlt (Abbildung 15). Ein Grund ist in dem höheren Arbeitnehmeranteil (siehe oben) und der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt vermutlich höheren Qualifizierung der Arbeitnehmer zu suchen, gleichzeitig wurde diese Entwicklung aber auch durch einen starken Rückgang der entsprechenden Werte in den westdeutschen Bundesländern begünstigt. Im Vergleich zu den anderen ostdeutschen Bundesländern sind die Entgelte aber geringer. In Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern sind die Löhne und Gehälter rund 12 % bzw. fast 14 % höher.



**Abbildung 15: Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in verschiedenen Regionen**

Der Arbeitsmarkt im Bereich Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau ist sehr uneinheitlich (Tabelle 9). Bei der Betrachtung der Gesamtzahlen für diesen Wirtschaftsbereich kam es sowohl bei den Arbeitslosen als auch den freien Stellen zwischen 2011 und 2012 zu einem Rückgang, danach gab es wieder einen leichten Anstieg. Interessant ist an dieser Stelle aber die Betrachtung nach dem Qualifikationsniveau: die meisten

Arbeitslosen sind Helfer, stehen also nur für einfache Arbeiten zur Verfügung. Ihre Anzahl steigt, gleichzeitig gingen die offenen Stellen zurück. Die Zahl der arbeitslosen Höherqualifizierten war dagegen geringer und innerhalb der letzten drei Jahre deutlich gesunken.

**Tabelle 9: Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen in Sachsen im Bereich Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau im Mai des jeweiligen Jahres**

Qualifikationsniveau	Arbeitslose			Gemeldete Arbeitsstellen		
	2011	2012	2013	2011	2012	2013
<b>Gesamt</b>	12.008	11.770	11.868	427	331	384
<b>Helfer</b>	8.266	8.860	9.150	183	68	150
<b>Fachkraft</b>	3.054	2.333	2.114	209	230	192
<b>Spezialist</b>	455	403	426	20	21	27
<b>Experte</b>	233	174	178	15	12	15
<b>Nur Landwirtschaft, ohne Helfer</b>	302	243	244	20	34	27

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Dabei entwickelte sich die Zahl der offenen Stellen uneinheitlich. Besonders deutlich wird die gegensätzliche Entwicklung an der Zahl der Arbeitslosen pro gemeldeter Stelle (Tabelle 10): während sich die Zahl der arbeitslosen Helfer pro gemeldeter Stelle mehr oder weniger erhöht hat, ist der Wert für höhere Qualifikationsniveaus zurückgegangen. Allerdings sind die Werte im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen vergleichsweise komfortabel, vor allem bei den Spezialisten (i. d. R. Fachkräfte mit Meister- oder vergleichbarer Fortbildung) und Experten (i. d. R. Hochschulabsolventen). Wie die ergänzende Information für die Landwirtschaft ohne Helfer zeigt, wird die Statistik stark von den Angaben für die Bereiche Gartenbau/Floristik sowie Forst-, Jagdwirtschaft und Landschaftspflege beeinflusst. Außerdem müssen beispielsweise Personen mit dem Zielberuf Landwirtschaft nicht zwingend in einem landwirtschaftlichen Unternehmen tätig werden wollen, sondern können beispielsweise auch als fachbezogener Dienstleister arbeiten.

**Tabelle 10: Arbeitslose pro gemeldeter Arbeitsstellen in Sachsen im Bereich Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau im Mai des jeweiligen Jahres**

Qualifikationsniveau	2011	2012	2013
<b>Gesamt</b>	28,1	35,6	30,9
<b>Helfer</b>	45,2	130,3	61,0
<b>Fachkraft</b>	14,6	10,1	11,0
<b>Spezialist</b>	22,8	19,2	15,8
<b>Experte</b>	15,5	14,5	11,9
<b>Nur Landwirtschaft, ohne Helfer</b>	15,1	7,1	9,0

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit



### 3.3 Produktionswert, Wertschöpfung und Produktivität der Beschäftigten

Für die Landwirtschaft und auch für die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wird die Bruttowertschöpfung auf Grundlage des Produktionswertes ermittelt, jedoch wird kein Umsatz ausgewiesen. Die Berechnungen zum Produktionswert der Landwirtschaft werden in der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) für alle Bundesländer und Deutschland ermittelt. Die Werte für 2012 liegen bisher nicht vor, daher erfolgt die Auswertung des Produktionswertes bis zum Jahr 2011.

Der Produktionswert der Landwirtschaft umfasst:

- Verkäufe pflanzlicher und tierischer Produkte,
- betrieblichen Eigenverbrauch und Vorratshaltung,
- selbst erstellte Anlagen und Dienstleistungen sowie
- die Erzeugung von Futtermitteln in landwirtschaftlichen Betrieben,
- landwirtschaftliche Lohnarbeit und
- nichttrennbare landwirtschaftliche Nebentätigkeit (z. B. Landschaftspflege oder Urlaub auf dem Bauernhof).

Die Bewertung der Produktion erfolgt zu Herstellungspreisen und wird wie folgt berechnet:

Produktionswert zu Erzeugerpreisen + Produktsubventionen - Produktsteuern = Produktionswert zu Herstellerpreisen
---

Die Höhe des Produktionswertes (zu Herstellerpreisen) ist somit abhängig von den

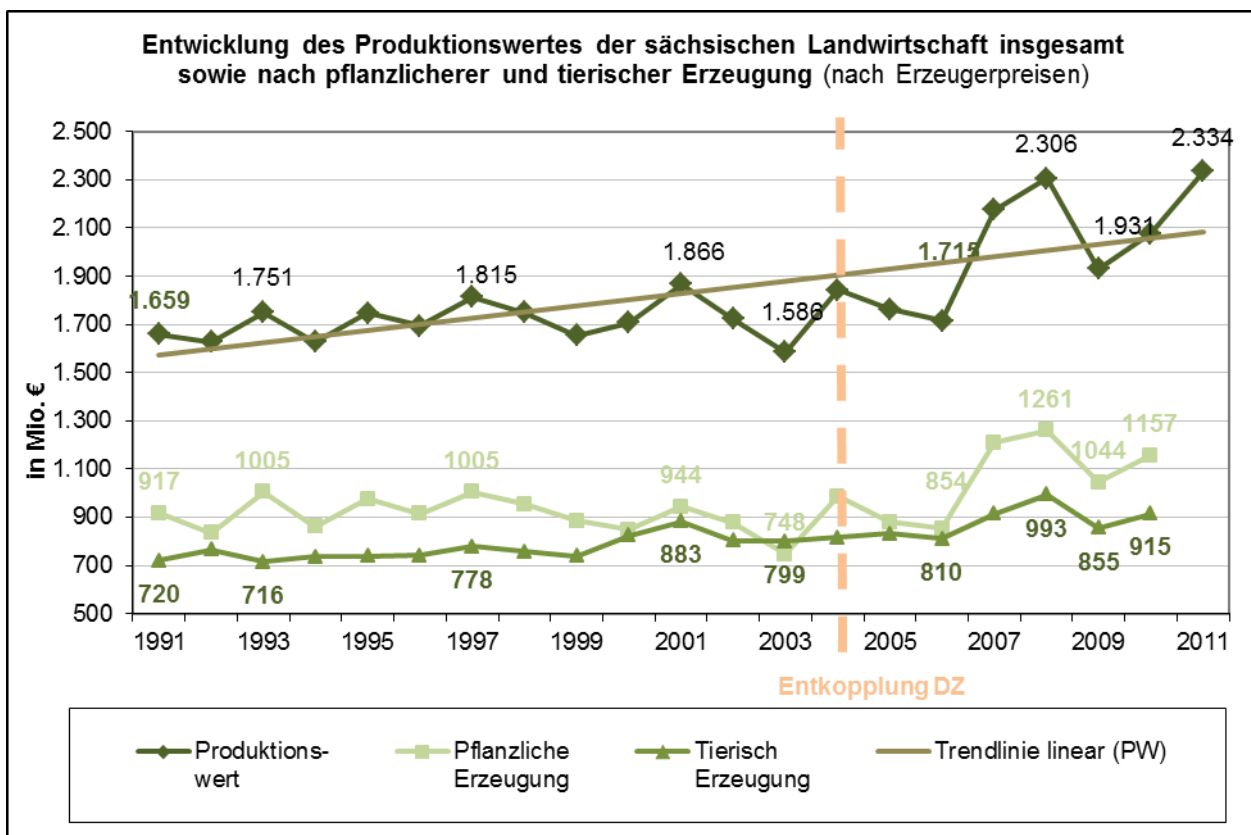
- Leistungen und Erträgen der landwirtschaftlichen Produktion,
- den Einkaufs- und Verkaufspreisen sowie
- Produktsubventionen und Produktsteuern.

Wegen der witterungsbedingt unterschiedlichen Erträge sowie Veränderungen bei den Erzeugerpreisen schwanken die Produktionswerte von Jahr zu Jahr. Einen zusätzlichen Einfluss hatte die Entkopplung der Direktzahlungen im Rahmen der GAP-Reform. Ab 2005 wurden die bisherigen Flächen- und Tierprämien in eine Betriebsprämie umgewandelt, die als sonstige Subvention nicht mehr im Produktionswert verbucht wird.

Der Wegfall der produktbezogenen Subventionen ist die Hauptursache für den Abfall der Produktionswerte zu Herstellerpreisen ab 2005 (Abbildung 16). Insbesondere die pflanzenbaulichen Produktionswerte wurden durch den Wegfall der produktbezogenen Flächenzahlungen niedriger bewertet.

Der Produktionswert der deutschen Landwirtschaft beträgt im Jahr 2011 rund 52,3 Mrd. EUR (Sachsen: 2,3 Mrd. EUR). Im Vergleich zum Vorjahreswert von 46 Mrd. EUR (Sachsen: 2,1 Mrd. EUR) ist das ein Plus von 13,6 % (Sachsen: 12,3 %).

In fast allen pflanzlichen Erzeugungsbereichen nahmen die Produktionswerte vor allem auf Grund höherer Erzeugerpreise deutlich zu. Der bundesweite Produktionswert aus pflanzlicher Erzeugung stieg in 2011 gegenüber dem Vorjahr um rund 11 %. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den tierischen Erzeugnissen. Vor allem höhere Milch-, Rinder-, Schweine- und Geflügelpreise sorgten 2011 dafür, dass der bundesweite Produktionswert tierischer Erzeugung um knapp 18 % zunahm.

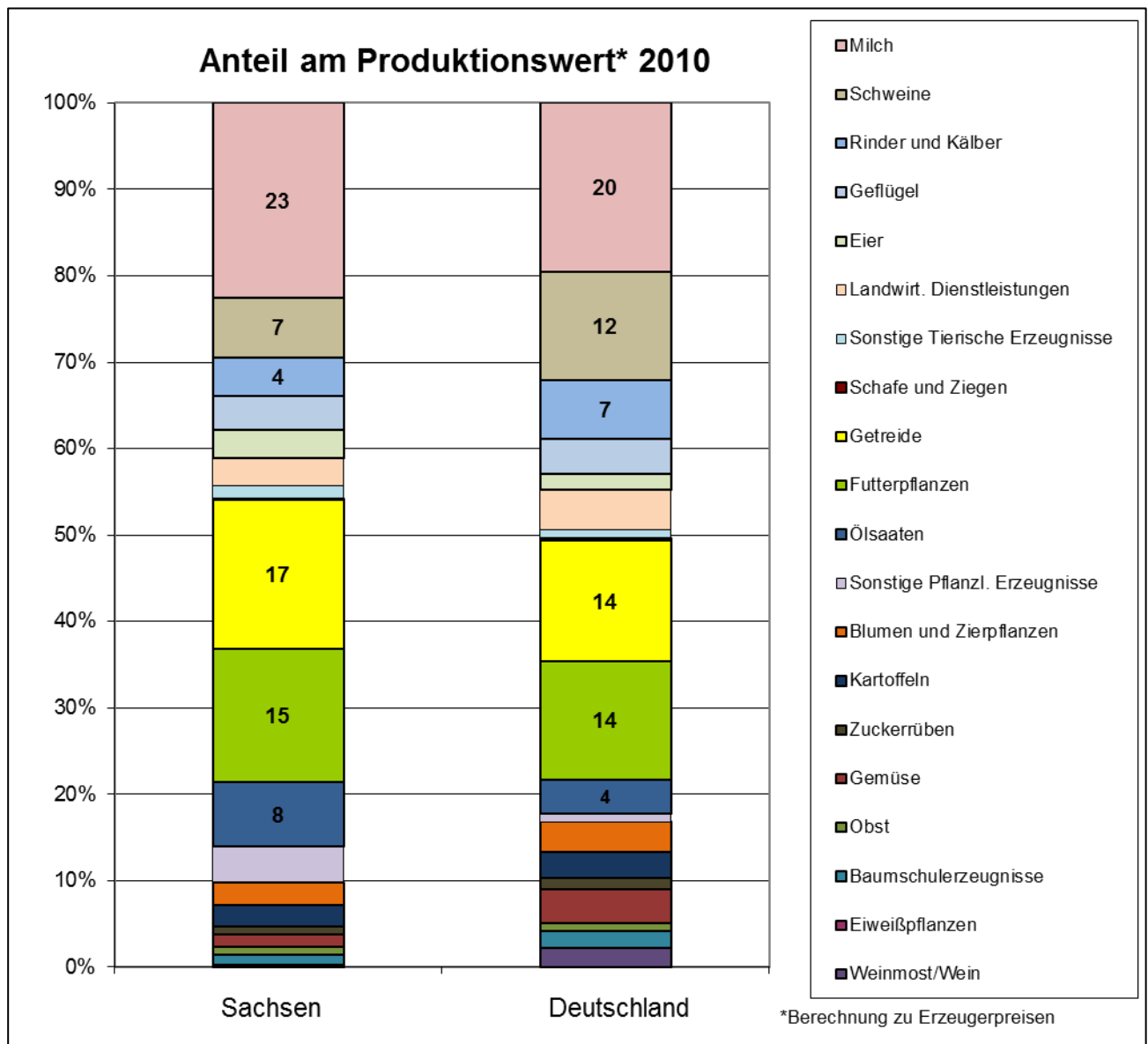


**Abbildung 16: Produktionswert der sächsischen Landwirtschaft**

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, Regionale landwirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Berechnungsstand: November 2013

Die Abbildung 17 gibt darüber Aufschluss wie sich die Anteile der einzelnen Erzeugnisse des tierischen und pflanzlichen Bereichs auf den gesamten Produktionswert in Sachsen und Deutschland verteilt. Innerhalb der pflanzlichen Erzeugung hat die Getreide- und die Ölsaatenproduktion in Sachsen eine größere Bedeutung als in Deutschland insgesamt.

Der Anteil der tierischen Erzeugung am gesamten Produktionswert der sächsischen Landwirtschaft betrug im Jahr 2010 damit 43 % (2006: 47 %). Den größten Anteil (52,9 %) der tierischen Erzeugung stellt in Sachsen die Milchproduktion mit 484 Mio. EUR. Das sind 22,6 % der gesamten Erzeugung. In Deutschland nahm die Milchproduktion im Vergleich dazu nur 19,6 % des Produktionswertes ein, der Anteil der Schweineproduktion dagegen ist in Deutschland insgesamt mit 12,5 % fast doppelt so hoch wie in Sachsen (6,8 %).



**Abbildung 17: Anteil der Produktionsrichtungen am Produktionswert der Landwirtschaft in Deutschland**

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart, Regionale landwirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Berechnungsstand: Dezember 2011

### Wertschöpfung

Die Wertschöpfung umfasst den Wert der wirtschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft bzw. der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei innerhalb eines Jahres. Für den Bereich Landwirtschaft (ohne Forstwirtschaft und Fischerei) stehen im Rahmen der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) Daten bis 2011 zur Verfügung.

Aufgrund der Entkopplung der Direktzahlungen von der Produktion im Rahmen der GAP-Reform entfallen seit 2005 fast alle vorher in der Bruttowertschöpfung enthaltenen Produktsubventionen. Die Bruttowertschöpfung 2005 sinkt dadurch stärker ab, als es die witterungsbedingt niedrigeren Ernteergebnisse bewirkt hätten. Die Nettowertschöpfung dagegen sinkt aufgrund der Einführung der Betriebsprämie weniger stark. Die entkoppelten Direktzahlungen werden unter sonstigen Subventionen gebucht und erscheinen somit nur noch bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung (Tabelle 11 und Tabelle 12).

**Tabelle 11: Wertschöpfung der Landwirtschaft in Sachsen 2003 bis 2011 (nach R-LGR)**

Wertschöpfung der sächsischen Landwirtschaft in Mio. EUR	Entkopplung g DZ								
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Produktionswert</b> zu Erzeuger preisen <sup>1)</sup>	1.586	1.844	1.762	1.715	2.175	2.307	1.932	2.078	2.334
<b>+ Produktsubventionen</b> <sup>2)</sup>	189	255	0	0	0	0	0	0	0
davon: pflanzlicher Bereich	165	212	0	0	0	0	0	0	0
Tierprämien	24	43	0	0	0	0	0	0	0
<b>- Produktsteuern</b> <sup>3)</sup>	3	13	6	0	1	7	4	1	1
<b>= Produktionswert zu</b> Herstellingspreisen <sup>4)</sup>	1.772	2.086	1.756	1.715	2.174	2.300	1.928	2.077	2.333
<b>- Vorleistungen</b>	1.089	1.145	1.160	1.137	1.411	1.455	1.350	1.399	1.604
<b>= Bruttowertschöpfung zu</b> Herstellingspreisen <sup>4)</sup>	684	941	596	578	764	845	578	679	730
<b>- Abschreibungen</b>	284	298	311	316	325	351	369	370	374
<b>= Nettowertschöpfung zu</b> Herstellingspreisen <sup>4)</sup>	399	644	285	263	438	495	209	308	356
<b>- Sonstige Prod.abgaben</b> <sup>5)</sup>	15	14	15	13	14	14	15	14	11
<b>+ Sonstige Subventionen</b> <sup>6)</sup>	131	106	355	370	370	389	387	397	406
<b>= Nettowertschöpfung</b> <sup>7)</sup>	515	735	625	619	795	869	581	691	752

Berechnungsstand: Dezember 2011 für 2006 bis 2008, November 2013 für 2009 bis 2011

<sup>1)</sup> Einschließlich Neuanpflanzungen, Lohnarbeit, Maschinenmiete und nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten.

<sup>2)</sup> bis 2004 Flächenzahlungen und Tierprämien der Agenta 2000

<sup>3)</sup> Nach ESVG95 im Produktionswert berücksichtigt

<sup>4)</sup> nach dem ESVG95

<sup>5)</sup> einschl. evtl. Unterausgleich

<sup>6)</sup> ab 2005 einschließlich Betriebsprämie, einschl. evtl. Überausgleich aus der Pauschalierungsregelung für die Umsatzsteuer

<sup>7)</sup> Faktoreinkommen (Nettowertschöpfung zu Faktorkosten)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (R-LGR) und Sonderauswertung

Angaben zur Entwicklung der Produktionswerte sind der Abbildung 16 und Abbildung 17 sowie den dazugehörigen Erläuterungen zu entnehmen. Die Summe der Vorleistungen (vergleiche Tabelle 11 und Tabelle 12) belief sich im Jahr 2011 in Sachsen auf rund 1,6 Mrd. EUR (Deutschland: rund 36,9 Mrd. EUR). In diesem Jahr waren die Landwirte vor allem mit starken Preissteigerungen bei den Futtermitteln konfrontiert. Hohe Kostensteigerungen für Düngemittel und Energie beförderten diese Entwicklung zusätzlich.

Als Saldo aus Produktionswert und Vorleistungen ergab sich 2011 ein Anstieg der Bruttowertschöpfung der sächsischen Landwirtschaft um rund 7,5 % gegenüber dem Vorjahr (Deutschland: ca. 7,8 %). Entsprechend den länderspezifischen Entwicklungen beim Produktionswert (von +4,7 % in Berlin bis zu +17,4 % in Niedersachsen) und den Vorleistungen (von +5,2 % in Berlin bis zu +18,7 % in Niedersachsen) waren 2011 auch bei der Bruttowertschöpfung deutliche Unterschiede zwischen den Ländern festzustellen (z.B. Berlin mit +3,9 % und Niedersachsen mit 14,5 %). Damit ist Sachsen im Mittelfeld einzuordnen und entwickelte sich entsprechend dem bundesdeutschen Durchschnitt.

**Tabelle 12: Wertschöpfung der Landwirtschaft in Deutschland 2003 bis 2011 (nach R-LGR)**

Wertschöpfung der deutschen Landwirtschaft in Mio. EUR	Entkopplung DZ								
	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Produktionswert zu Erzeugerpreisen 1)</b>	<b>36.802</b>	<b>40.011</b>	<b>38.823</b>	<b>40.293</b>	<b>45.835</b>	<b>50.184</b>	<b>43.819</b>	<b>46.036</b>	<b>52.299</b>
<b>+ Produktsubventionen<sup>2)</sup></b>	<b>3.989</b>	<b>4.473</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>9</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
davon: pflanzlicher Bereich	3.223	3.314	9	9	9	0	0	0	0
Tierprämien	766	1.159	0	0	0	0	0	0	0
<b>- Produktsteuern<sup>3)</sup></b>	<b>95</b>	<b>273</b>	<b>117</b>	<b>3</b>	<b>21</b>	<b>127</b>	<b>82</b>	<b>17</b>	<b>17</b>
<b>= Produktionswert zu Herstellungspreisen<sup>4)</sup></b>	<b>40.696</b>	<b>44.211</b>	<b>38.715</b>	<b>40.299</b>	<b>45.823</b>	<b>50.057</b>	<b>43.737</b>	<b>46.019</b>	<b>52.282</b>
<b>- Vorleistungen</b>	<b>25.901</b>	<b>25.818</b>	<b>26.101</b>	<b>27.142</b>	<b>31.059</b>	<b>33.075</b>	<b>31.067</b>	<b>31.758</b>	<b>36.903</b>
<b>= Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>4)</sup></b>	<b>14.795</b>	<b>18.394</b>	<b>12.614</b>	<b>13.157</b>	<b>14.764</b>	<b>16.982</b>	<b>12.670</b>	<b>14.261</b>	<b>15.379</b>
<b>- Abschreibungen</b>	<b>7.001</b>	<b>7.009</b>	<b>7.086</b>	<b>7.088</b>	<b>7.297</b>	<b>7.707</b>	<b>7.988</b>	<b>8.082</b>	<b>8.163</b>
<b>= Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>4)</sup></b>	<b>7.794</b>	<b>11.385</b>	<b>5.528</b>	<b>6.069</b>	<b>7.467</b>	<b>9.275</b>	<b>4.682</b>	<b>6.179</b>	<b>7.216</b>
<b>- Sonstige Prod.abgaben<sup>5)</sup></b>	<b>534</b>	<b>379</b>	<b>472</b>	<b>513</b>	<b>434</b>	<b>598</b>	<b>755</b>	<b>431</b>	<b>220</b>
<b>+ Sonstige Subventionen<sup>6)</sup></b>	<b>1.571</b>	<b>1.540</b>	<b>6.084</b>	<b>6.388</b>	<b>6.436</b>	<b>6.927</b>	<b>6.946</b>	<b>7.136</b>	<b>7.350</b>
<b>= Nettowertschöpfung<sup>7)</sup></b>	<b>8.831</b>	<b>12.545</b>	<b>11.140</b>	<b>11.944</b>	<b>13.469</b>	<b>15.604</b>	<b>10.872</b>	<b>12.884</b>	<b>14.346</b>

Berechnungsstand: Dezember 2011 für 2006 bis 2008, November 2013 für 2009 bis 2011

<sup>1)</sup> Einschließlich Neuanpflanzungen, Lohnarbeit, Maschinenmiete und nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten.

<sup>2)</sup> bis 2004 Flächenzahlungen und Tierprämien der Agentia 2000

<sup>3)</sup> Nach ESVG95 im Produktionswert berücksichtigt

<sup>4)</sup> nach dem ESVG95

<sup>5)</sup> einschl. evtl. Unterausgleich

<sup>6)</sup> ab 2005 einschließlich Betriebsprämie, einschl. evtl. Überausgleich aus der Pauschalierungsregelung für die Umsatzsteuer

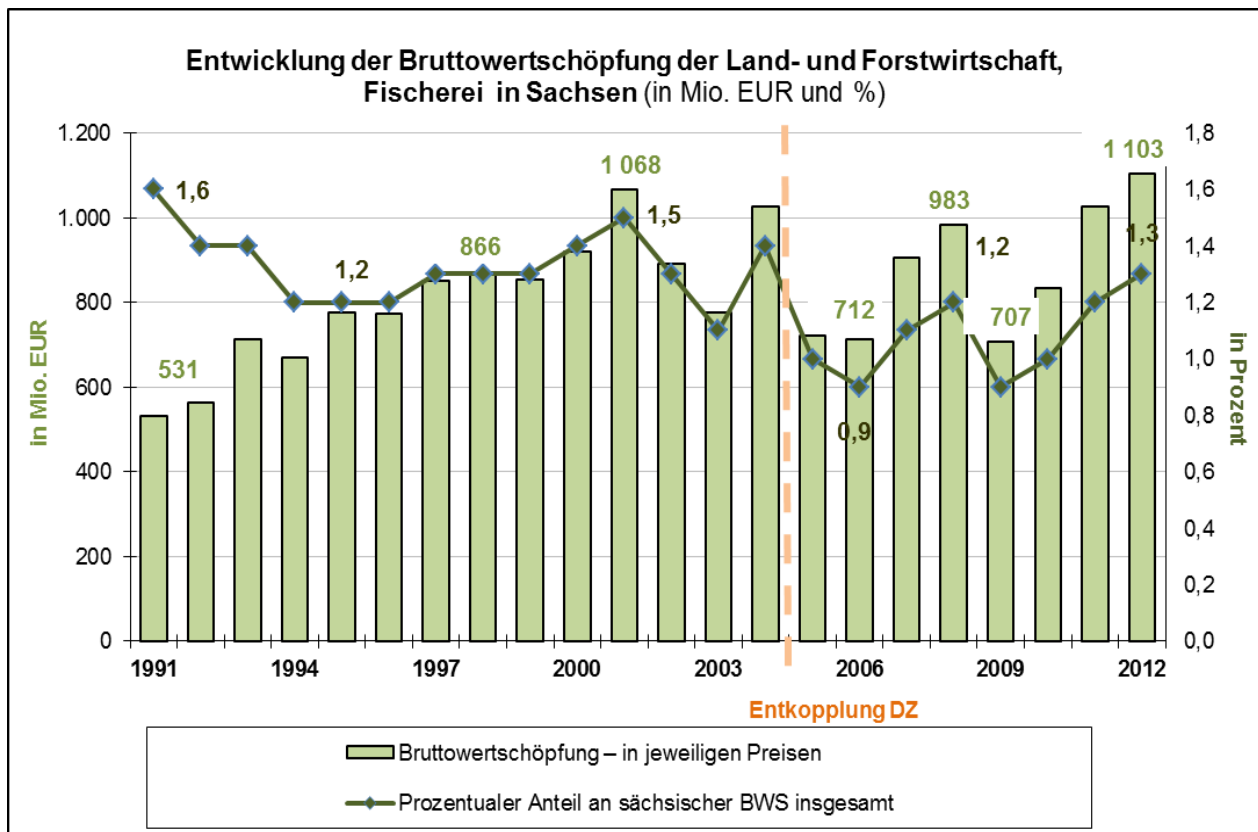
<sup>7)</sup> Faktoreinkommen (Nettowertschöpfung zu Faktorkosten)

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (R-LGR) und Sonderauswertung

Die Bruttowertschöpfung<sup>1</sup> des Wirtschaftsbereiches Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wird über die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder (VGR-L) ausgewiesen und liegt bis 2012 vor (Abbildung 18). Im Jahr 2012 hat die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich in Sachsen mit 1,103 Mrd. EUR einen neuen Höchststand erreicht.

Der prozentuale Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in Sachsen sinkt seit 1991 tendenziell ab. Die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft konnte trotz Ertrags- und Leistungssteigerungen nicht so schnell wachsen, wie die der meisten anderen Wirtschaftsbereiche. Eine wesentliche Ursache liegt in den hohen, ständig steigenden Kosten für Vorleistungen (z.B. Düngemittel, Pflanzenschutz, Futtermittel, Energie, Schmierstoffe, Landtechnik, Dienstleistungen).

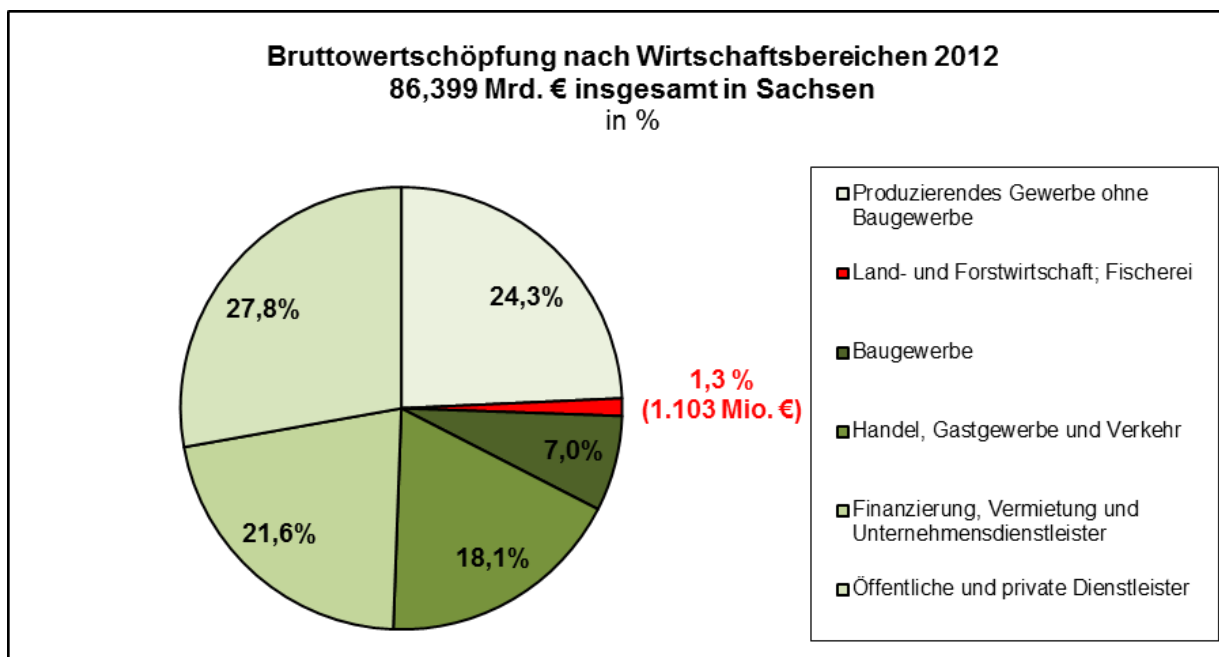
1 Die Bruttowertschöpfung (zu Herstellungspreisen) wird aus der Differenz der Produktionswerte (zu Herstellungspreisen) und den Vorleistungen (zu Käuferpreisen) berechnet.



**Abbildung 18: Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in Sachsen (nach VGR-L)**

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", Stuttgart, Stand: August 2012/Februar 2013

Trotz des geringen Beitrags zur Bruttowertschöpfung Sachsens von insgesamt 86,399 Mrd. EUR hat die Land- und Forstwirtschaft als wichtiger Wirtschaftspartner für den vor- und nachgelagerten Bereich eine zusätzliche wirtschaftliche Bedeutung (Abbildung 19).

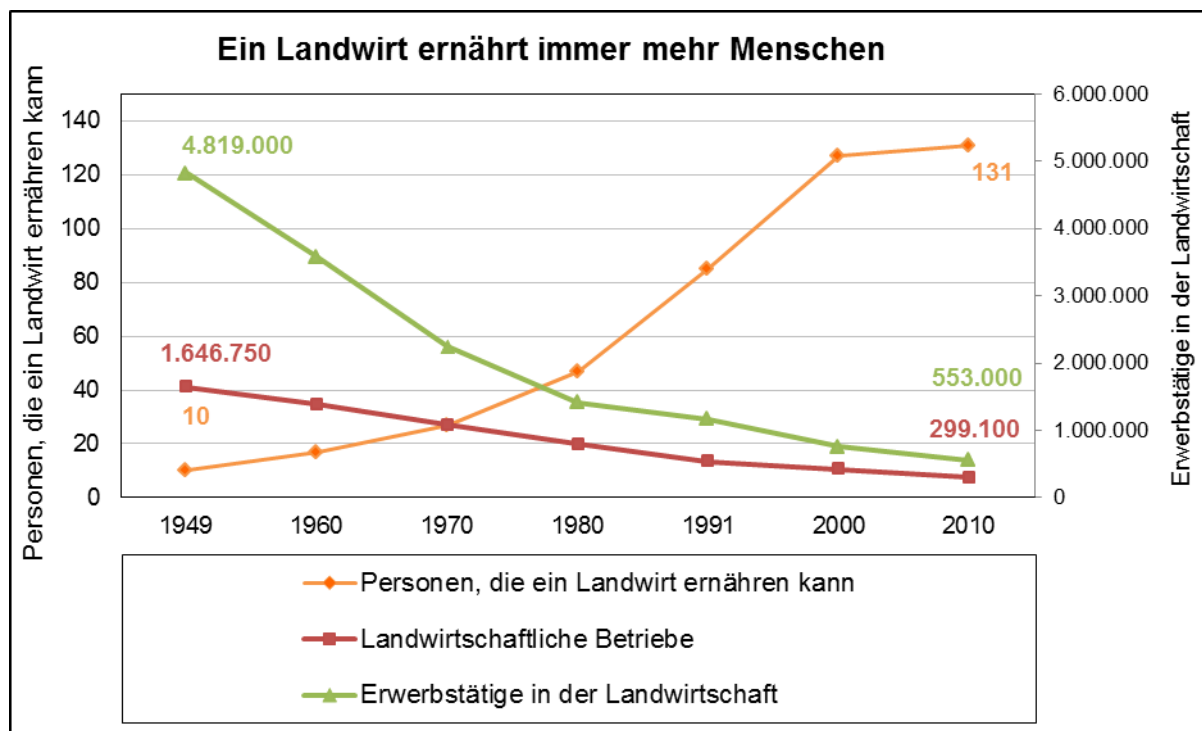


**Abbildung 19: Bruttowertschöpfung in Sachsen nach Wirtschaftsbereichen**

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

## Produktivität der Beschäftigten

In den letzten Jahrzehnten stieg die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft rasant an (Abbildung 20). So ernährt ein Landwirt heute rund 131 Menschen. Durch den Einsatz von modernen Produktionsmitteln und der Mechanisierung der Landwirtschaft können immer weniger Arbeitskräfte immer mehr landwirtschaftliche Produkte herstellen.



**Abbildung 20: Produktivitätssteigerung der deutschen Landwirtschaft seit 1950**

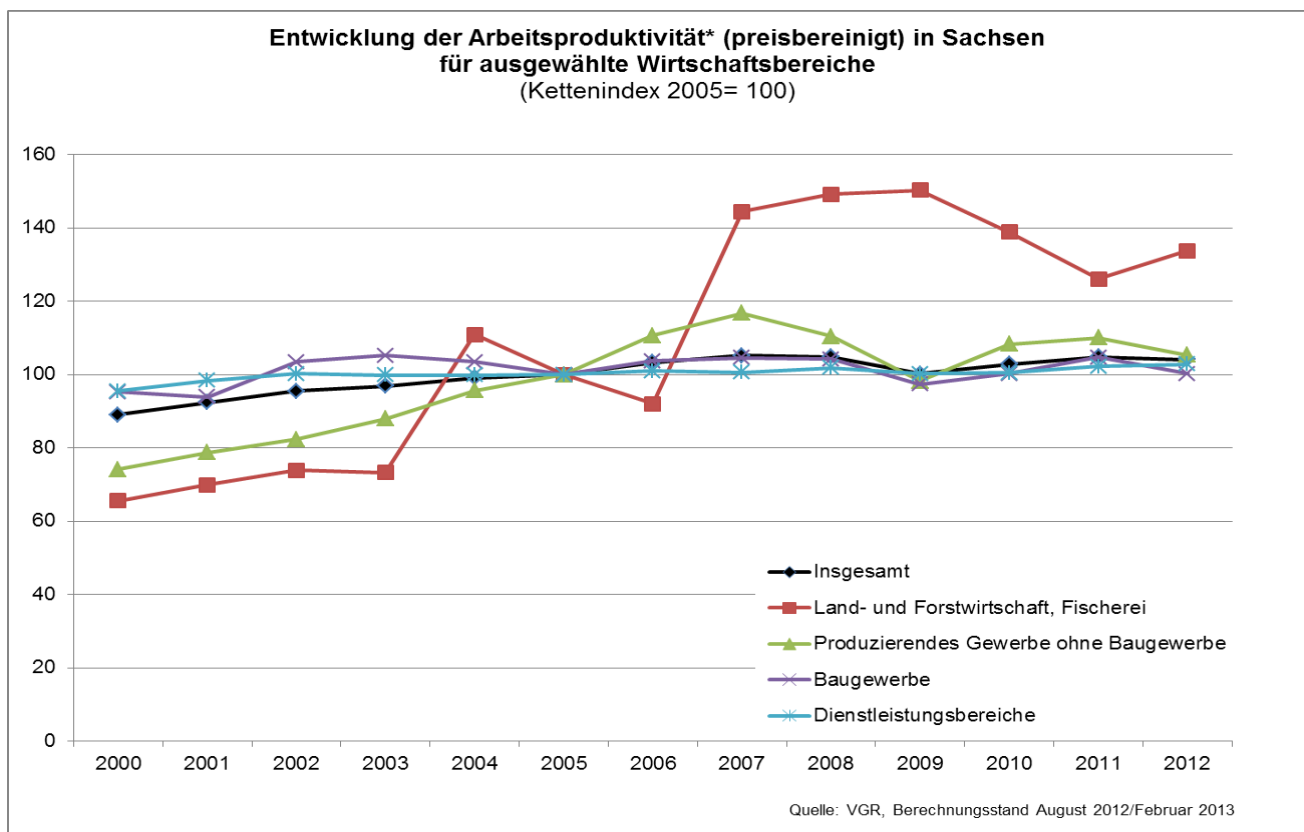
Quelle: DEUTSCHER BAUERNVERBAND, Situationsbericht 2012/13, Dezember 2012, Statistisches Bundesamt

In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wurde in den vergangenen Jahren die mit Abstand höchste Steigerung der Arbeitsproduktivität (gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen) aller Wirtschaftsbereiche in Sachsen erreicht (Abbildung 21). Zwischen den Jahren 2000 und 2012 hat sie sich mehr als verdoppelt, während für die sächsische Wirtschaft insgesamt eine Steigerung um rund 15 % ermittelt wurde.

Die Abbildung zeigt auch, dass die Änderungen zwischen einzelnen Jahren bei der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei deutlich stärker ausfallen als in den anderen Wirtschaftsbereichen. Hierin zeigt sich die Abhängigkeit

- von den jährlich wechselnden Witterungsbedingungen (z. B. 2002: Hochwasser, 2003: Dürre, 2004: exzellente Bedingungen),
- von den (Weltmarkt-)Preisen für Agrarprodukte (z. B. Zeitraum 2006 – 2011, zunächst Anstieg und dann wieder Abfall der Preise) sowie
- Intensivierungen durch Investitionen in Technik und Arbeit.

Diese enorme Steigerung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Arbeitsproduktivität der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei trotzdem noch relativ niedrig ist. In den Jahren seit 2000 lag der Wert in Sachsen – bei deutlichen Schwankungen – zwischen 56 % und 83 % des Wertes für die sächsische Gesamtwirtschaft (gemessen in Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in jeweiligen Preisen). Dieser Anteil liegt aber über dem für Deutschland ermittelten Wert, wo für den gleichen Zeitraum zwischen 45 % und 66 % berechnet wurden.



**Abbildung 21: Entwicklung der Arbeitsproduktivität in Sachsen (preisbereinigt, verkettet)**

### 3.4 Kapitalausstattung und Kapitalintensität

Der Wert der Kapitalausstattung eines Arbeitsplatzes sowie der Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen kann für verschiedene Wirtschaftsbereiche auf Grundlage des Anlagevermögens ermittelt werden.

Das Anlagevermögen umfasst alle produzierten Vermögensgüter, die länger als ein Jahr wiederholt oder dauerhaft in der Produktion eingesetzt werden. Das Anlagevermögen gliedert sich in Ausrüstungen (Maschinen, Geräte, Fahrzeuge) und sonstige Anlagen (Nutztiere, Nutzpflanzen und immaterielle Anlagen, wie z. B. Computersoftware und Urheberrechte) sowie Bauten (Wohnbauten und Nichtwohnbauten).

Bei der Bewertung des Anlagevermögens wird zwischen Wiederbeschaffungspreisen und konstanten Preisen von 2000 unterschieden. Beim Nachweis des Bruttoanlagevermögens zu Wiederbeschaffungspreisen wird der Betrag zugrunde gelegt, der hätte gezahlt werden müssen, wenn die Anlagen im Berichtsjahr neu beschafft worden wären (Neuwert). Das Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen stellt den Gegenwartswert dar. Die seit dem Investitionszeitpunkt aufgelaufenen Abschreibungen wurden abgezogen.

Soll die reale bzw. mengenmäßige Entwicklung des Anlagevermögens über mehrere Jahre vergleichbar dargestellt werden, so sind Einflüsse aus der Veränderung von Preisen möglichst vollständig auszuschalten. Das geschieht, indem die Anlagegüter unabhängig davon, wann sie angeschafft wurden, einheitlich mit den Preisen von 2000 bewertet werden.



Das preisbereinigte jahresdurchschnittliche Bruttoanlagevermögen wird in der deutschen VGR als Kapitalstock bezeichnet. Diese Größe wird als Maß für den Einsatz des Produktionsfaktors Kapital im Produktionsprozess verwendet. Die Kapitalintensität setzt die beiden Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit miteinander ins Verhältnis. Sie berechnet sich aus Kapitalstock geteilt durch die Zahl der Erwerbstätigen und misst damit den durchschnittlichen Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen.

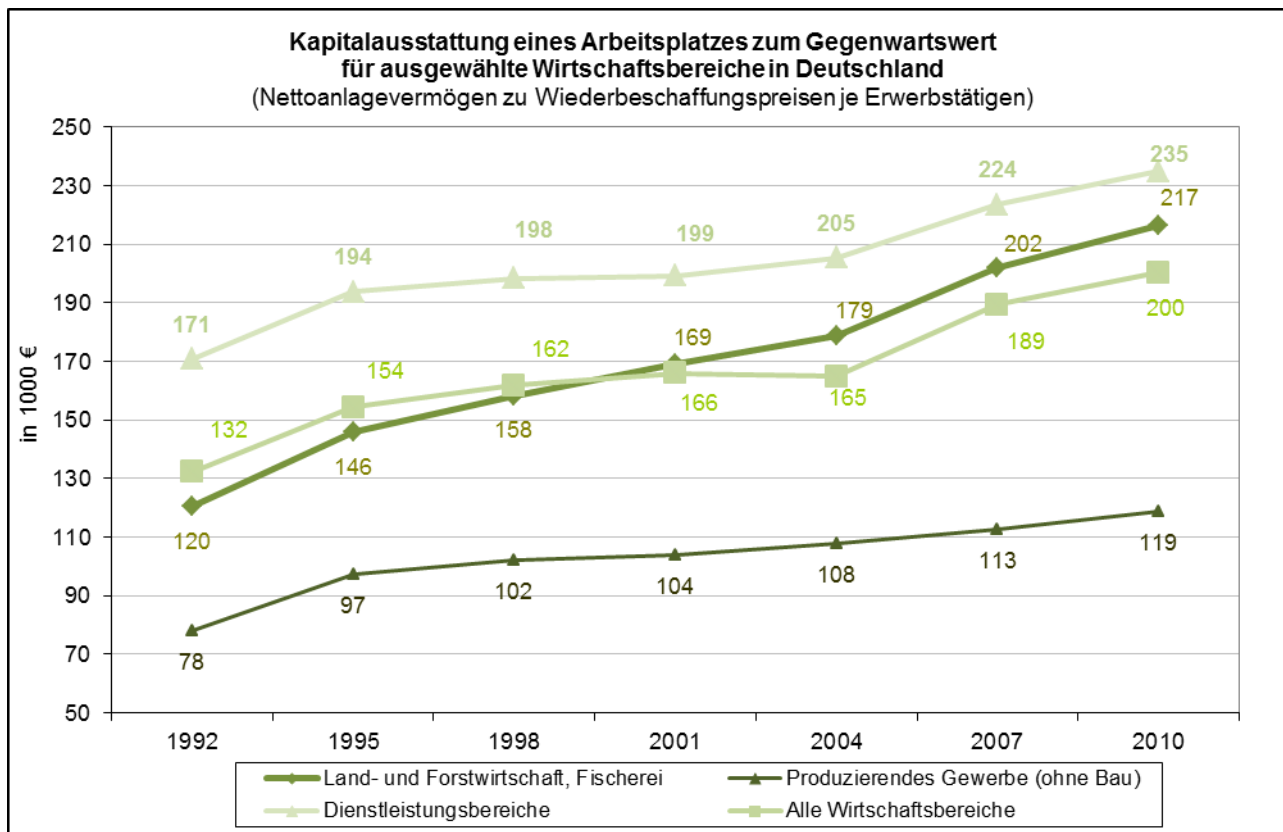
In Tabelle 13 sind die Kennzahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zur Kapitalausstattung im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei dem Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe sowie dem Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche Deutschlands gegenübergestellt.

**Tabelle 13: Kennzahlen zur Kapitalausstattung (Deutschland)**

Kennzahlen der VGR		Maßeinheit	Land- und Forstwirtschaft, F.			Alle Wirtschaftsbereiche		
			2005	2008	2011	2005	2008	2011
Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen	Neuwert (ohne Berücksichtigung der Wertminderung)	Mrd. EUR	255	280	296	11.380	13.090	14.202
Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen	Gegenwartswert (Abschreibungen abgezogen)	Mrd. EUR	125	139	147	6.893	7.865	8.421
Erwerbstätige	Jahresdurchschnitt	in 1000	676	667	674	38.976	40.348	41.152
Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen / Erwerbstätigen	Kapitalausstattung eines Arbeitsplatzes nach Neuwert	in 1000 EUR	377	419	439	292	324	345
Nettoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen / Erwerbstätigen	Kapitalausstattung eines Arbeitsplatzes nach Gegenwartswert	in 1000 EUR	185	209	217	177	195	205
Jahresdurchschnittliches Bruttoanlagevermögen zu Preisen von 2000	Kapitalstock	Mrd. EUR	242	242	k.A.	11.168	11.785	k.A.
Jahresdurchschnittliches Bruttoanlagevermögen zu Preisen von 2000 / Erwerbstätigen	Kapitalintensität = Kapitalstock / Erwerbstätige	1000 EUR	359	363	k.A.	288	293	k.A.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Stand: September 2013 sowie VGR-L

Das Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen beträgt 2011 im Bereich Land- und Forstwirtschaft 296 Mrd. EUR und stieg damit gegenüber 2008 um 5,8 % und gegenüber 2005 um 16,4 % an. Der Anteil am Bruttoanlagevermögen aller Wirtschaftsbereiche beträgt 2,1 %. Das Nettoanlagevermögen, also der Gegenwartswert nach Abzug der Abschreibungen, liegt für die deutschen Land- und Forstwirtschaft 2011 bei insgesamt 146,8 Mrd. EUR. Die Kapitalausstattung eines Arbeitsplatzes zum Gegenwartswert beträgt 2011 in der Land- und Forstwirtschaft rund 217.000 EUR je Erwerbstätigen. Der Neuwert eines Arbeitsplatzes, also das Bruttoanlagevermögen zu Wiederbeschaffungspreisen, beträgt 2011 im Durchschnitt ca. 439.000 EUR.

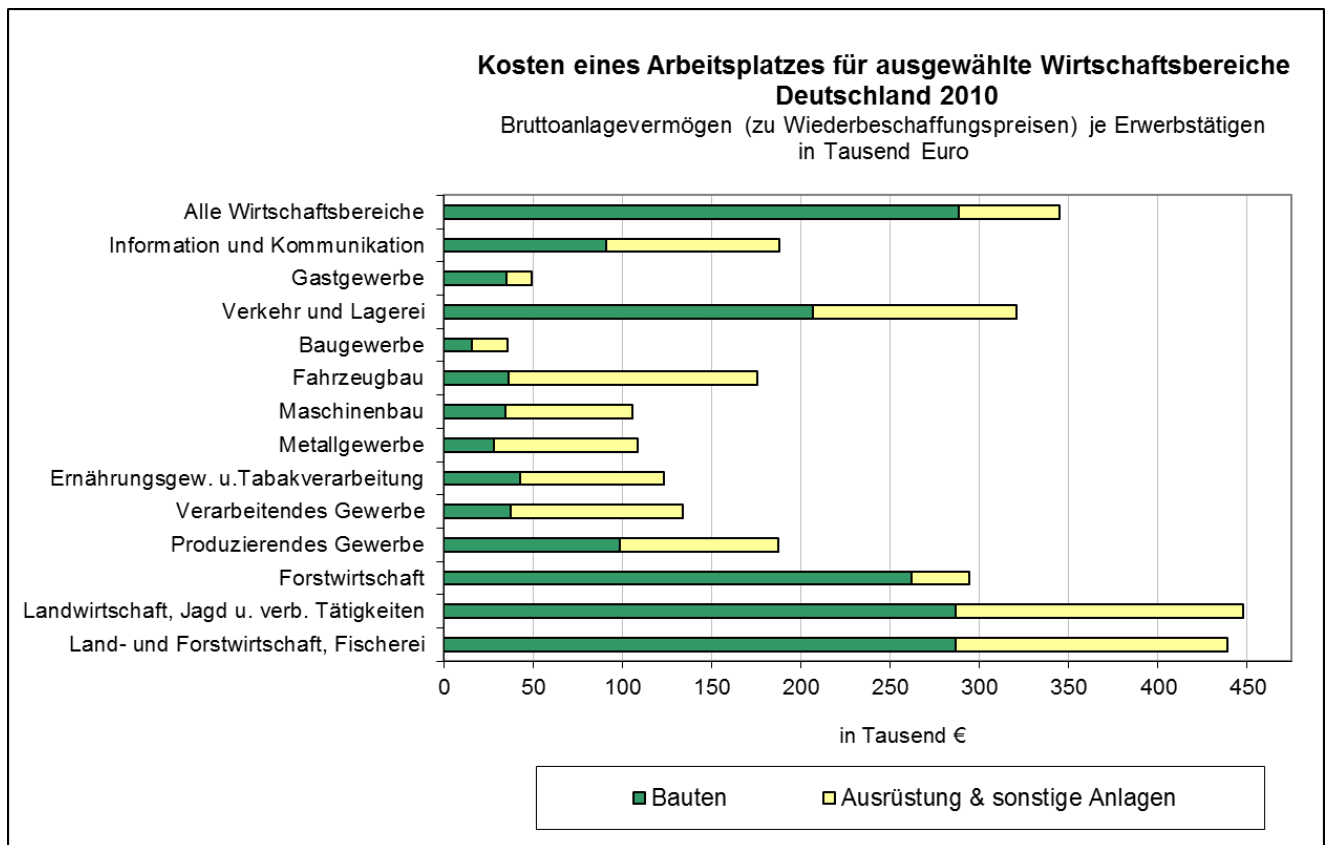


**Abbildung 22: Kapitalausstattung eines Arbeitsplatzes in Deutschland**

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, September 2013

Anhand des Kapitalstocks (Bruttoanlagevermögen nach Preisen von 2000) wird die reale Entwicklung des Anlagevermögens über mehrere Jahre aufgezeigt. Im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ist seit 1991 ein kontinuierlicher leichter Rückgang des Kapitalstocks zu verzeichnen. Diese Tendenz ist auch im Produzierenden Gewerbe festzustellen. Insgesamt hat sich das Wachstum des Kapitalstocks in Deutschland in den letzten Jahren verlangsamt. Die Kapitalintensität (Kapitalstock je Erwerbstätigen) zeigt eine leicht sinkende Tendenz, die Ursache liegt hauptsächlich am Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft. Ein Arbeitsplatz in der Landwirtschaft ist kapitalintensiv. Im Vergleich zur Land- und Forstwirtschaft benötigt das Produzierende Gewerbe nur die Hälfte des Anlagevermögens je Erwerbstätigen (Abbildung 22).

Ein Arbeitsplatz in der Agrarwirtschaft kostet das Doppelte bis das Dreifache mehr als in verschiedenen Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes (Abbildung 23). Hauptursache sind u.a. die hohen Kosten für die vorzuhaltenden Bauten.



**Abbildung 23: Arbeitsplatzkosten für ausgewählte Wirtschaftsbereichen in Deutschland**

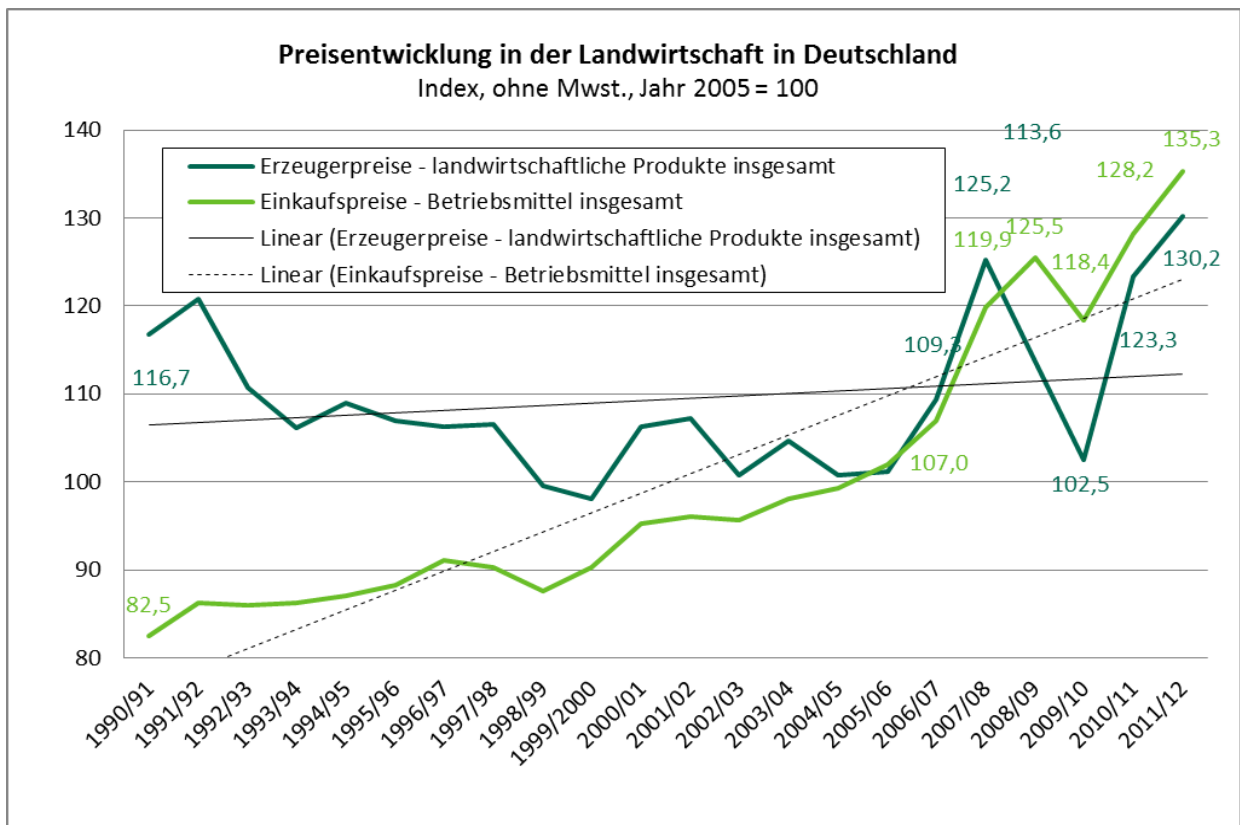
Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, September 2013

### 3.5 Preisentwicklung

Die Entwicklung der Erzeuger- und Einkaufspreise für landwirtschaftliche Produkte kann anhand der Preisindizes verdeutlicht werden. Der Index der Erzeugerpreise misst die Entwicklung der Verkaufspreise der Landwirtschaft. Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel dient zur Messung der Preisentwicklung auf der Ausgabenseite der Landwirtschaft. Die Teilindizes wurden mit dem Wert der Verkäufe des Jahres 2005 gewichtet.

Im Agrarsektor verläuft die Entwicklung von Verkaufspreisen (Erzeugerpreise) und Einkaufspreisen (Betriebsmittelpreise) nicht parallel. Seit 2006 ist der Entwicklungstrend der Erzeugerpreise zwar steigend, die Betriebsmittelpreise stiegen dagegen in diesem Zeitraum deutlich stärker. Das Preis-Kostenverhältnis verschlechterte sich zu Lasten der Landwirtschaft (Abbildung 24).

Seit 2006/07 hat gleichzeitig die Intensität der Preisschwankungen erheblich zugenommen. Die einheimischen Erzeugerpreise werden immer stärker von der Situation auf den internationalen Agrarmärkten geprägt. Neben weltweiten witterungsbedingten Ertragsschwankungen ist der Einfluss der Energie- und Rohstoffpreise sowie der Finanzmärkte gewachsen. Somit stützen hohe Energiepreise zwar die Weltagrarpreise, führen aber gleichzeitig zu einem Kostenrekord in der Landwirtschaft. Der Index der Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte stieg bis Februar 2013 auf über 142 % der Preise von 2005 an. Für die pflanzlichen Produkte wurde ein Preisindex von 162 % und für Getreide sogar von 245 % erreicht.



**Abbildung 24: Entwicklung der Einkaufs- und Erzeugerpreise in Deutschland**

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, April 2013

Im Agrarbereich standen bis 2005 leicht schwankende Erzeugerpreise mit sinkendem Trend den kontinuierlich steigenden Einkaufspreisen gegenüber. Seit dem Wirtschaftsjahr 2006/07 hat sich der Trend umgekehrt. Die Erzeugerpreise für landwirtschaftliche Produkte stiegen bis Ende 2011/12 auf über 130 % der Preise von 2005 an. Die Einkaufspreise wuchsen 2011/12 allerdings mit einem Plus von 35 % in diesem Zeitraum noch stärker. Das aktuelle Wirtschaftsjahr verstärkt den beschriebenen Trend. Die Euphorie über das feste Preisniveau in vielen Teilmärkten ist durch gestiegene Futter-, Energie- und Betriebsmittelpreise gebremst. Aufgrund der Liberalisierung der Agrarmärkte müssen sich die Landwirte weiterhin auf starke Preisschwankungen einstellen.

### 3.6 Außenhandel

In dem Statistischen Bericht „Außenhandel des Freistaates Sachsen“<sup>2</sup> werden Ergebnisse zur Ausfuhr und Einfuhr nach Warengruppen und Warenuntergruppen aufgeführt. Untergliedert wird nach Ernährungswirtschaft und Gewerblicher Wirtschaft. Aus der Statistik ist nicht ersichtlich, ob die Waren in Sachsen produziert wurden bzw. nach der Einfuhr in Sachsen verbleiben. Die statistischen Daten führen nicht zu gesicherten Aussagen zum Außenhandel der sächsischen Landwirtschaft.

<sup>2</sup> Statistisches Landesamt Sachsen, Bericht G III

# 4 Nachgelagerter Bereich der Landwirtschaft

## 4.1 Verarbeitung spezieller landwirtschaftlicher Produkte des Non-Food-Bereiches

Landwirtschaftliche Erzeugnisse werden vorrangig für die menschliche und tierische Ernährung hergestellt. Darüber hinaus gewinnt die Produktion von Agrarprodukten für die industrielle Verwertung und zur Energieerzeugung weiter an Bedeutung. Diese Verwendung wird im Bereich der erneuerbaren Energien zunehmend kritisch diskutiert. Eine gesonderte statistische Erfassung und Auswertung von Kennzahlen für landwirtschaftliche Produkte des Non-Food-Bereichs und deren Verarbeitung besteht nicht.

Statistisch erfasst werden Futtermittel und technische Öle und Fette aus landwirtschaftlichen Rohstoffen im Wirtschaftszweig Ernährungsgewerbe. Diese Produkte sind in den Hauptgruppen des Ernährungsgewerbes als Teilbereich des Verarbeitenden Gewerbes erfasst. Dazu zählen die Hersteller von Futtermitteln für Nutztiere und sonstige Tiere (2012: 12 Betriebe) sowie die Hersteller von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten (2012: 3 Betriebe)<sup>3</sup>. Die unter 4.2 erfolgten Auswertungen zum Ernährungsgewerbe beinhalten also auch Produkte, welche nicht für den Food-Bereich bestimmt sind, aber die gleiche Rohstoffbasis nutzen. Sie werden hier nicht detaillierter ausgewertet.

Für ausgewählte Produktionsbereiche, wie den Bereich „Erneuerbare Energien“, gibt es gesonderte statistische Auswertungen<sup>4</sup>. Die Auswertungen beziehen sich allerdings nicht direkt auf die Nutzung landwirtschaftlicher Produkte zur Energieerzeugung, geben aber Hinweise auf deren Bedeutung innerhalb des Sektors „Erneuerbare Energien“. In diesem Bericht wird die Nutzung von Biomasse<sup>5</sup> als erneuerbarer Energieträger mit folgender Untergliederung betrachtet:

- Biogas- und Biomasseanlagen zur Erzeugung von Strom und Wärme sowie
- Ölsaatenverarbeitung zur Herstellung von Biokraftstoffen (Ölmühlen, Biodiesel- und Ethanolhersteller).

Weiterführend geben die Broschüre „Biogasproduktion in Sachsen“ (LfULG, 2011)<sup>6</sup>, das Informationsblatt „Daten und Fakten - Biogas in Sachsen 2013“ (LfULG, 2013)<sup>7</sup> sowie das Faltblatt „Energie aus Biomasse - Energetische Verwertung pflanzlicher Biomasse“ (LfULG, 2010)<sup>8</sup> Informationen zu Biogas- und Biomassepotenzialen und zur Entwicklung der Nutzung in Sachsen. Zusätzliche Informationen sind auf der Internetseite des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) unter der Rubrik „Nachwachsende Rohstoffe“ zu finden.<sup>9</sup>

<sup>3</sup> Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen 2012, E I 3 – j/12

<sup>4</sup> Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Referat 343

<sup>5</sup> Biomasse ist der biologisch abbaubare Anteil von Erzeugnissen, Abfällen und Rückständen der Landwirtschaft (einschließlich pflanzlicher und tierischer Stoffe); der Forstwirtschaft und damit verbundener Industriezweige sowie den biologisch abbaubaren Anteilen aus Industrie und Haushalten.

<sup>6</sup> <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/11962>

<sup>7</sup> [http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/download/Daten\\_Fakten\\_Biogas\\_08\\_2013.pdf](http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/download/Daten_Fakten_Biogas_08_2013.pdf)

<sup>8</sup> <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/13570>

<sup>9</sup> <http://www.landwirtschaft.sachsen.de/landwirtschaft/7077.htm>

## Datengrundlage - Biomasse/Biogas zur Erzeugung erneuerbarer Energien

Die amtliche Statistik<sup>10</sup> erfasst auf Grundlage des "Energiestatistikgesetz vom 26. Juli 2002 (BGBl. I S. 2867), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 20. Dezember 2012 (BGBl. I S. 2730) Daten zu erneuerbaren Energieträgern (§ 7). Auf nationaler Ebene liefern zwei Arbeitsgruppen Auswertungen zur Energiewirtschaft sowie zu erneuerbaren Energien:

- Arbeitsgruppe Erneuerbare Energien-Statistik (AGEE-Stat)<sup>11</sup> – angesiedelt beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) – arbeitet seit Februar 2004
- Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB)<sup>12</sup> - 1971 gegründet, 2004 Umgründung in einen Verein
- In allen Gremien ist das Statistische Bundesamt vertreten.

Seit 2002 erscheint jährlich die Publikation des Bundesumweltministeriums (BMU) „Erneuerbare Energien in Zahlen“<sup>13</sup> und informiert mit aktuellen Daten und Informationen zur Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland, der Europäischen Union und auf globaler Ebene.

Die durch das Statistische Landesamt des Freistaates Sachsen, Referat 343 (Gesamtwirtschaftliche Analysen) erfassten und zur Verfügung gestellten Angaben sind in der Tabelle 14 im Überblick dargestellt.

**Tabelle 14: Überblick zu den verfügbaren statistischen Daten der Erneuerbaren Energien**

Erneuerbare Energie	Daten verfügbar im Referat Energie	Anmerkungen
<b>Anteile der erneuerbaren Energien</b>	am Primärenergieverbrauch am Brutto- und Nettostromverbrauch an der Bruttostromerzeugung → von 1991 bis 2011	
<b>Stromerzeugung</b>	Bruttostromerzeugung in GWh → von 1991 bis 2011 Anzahl Anlagen und installierte Anlagen- Leistung nach Energieträgern → von 2002 bis 2011	keine Angaben zu den Anlagenbetreibern
<b>Wärme</b>	keine	rechtliche Grundlagen fehlen
<b>Biotreibstoffe</b>	erzeugte Biotreibstoffe und deren Absatz	Aufgrund des statistischen Datenschutz nicht mehr veröffentlicht

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Referat 343

Die amtliche Statistik bezieht sich auf die Energieerzeugung, d. h. es werden die Anlagen erfasst. Nicht veröffentlicht werden die Betreiber, daher sind keine Rückschlüsse auf landwirtschaftliche Unternehmen möglich. Auch Angaben zu Anzahl der Beschäftigten werden nicht erfasst. In Sachsen gibt es derzeit keine gesetzlich vorgeschriebene Stelle, die Daten zu allen Biogasanlagen in der Landwirtschaft erfasst.

10 Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, u.a. <http://www.statistik.sachsen.de/html/503.htm>

11 <http://www.erneuerbare-energien.de/die-themen/datenservice/agee-stat/>

12 <http://www.ag-energiebilanzen.de/>

13 <http://www.bmu.de/service/publikationen/downloads/details/artikel/erneuerbare-energien-in-zahlen/>

Die Regelungen liegen sowohl im Baurecht (vereinfachte Genehmigung für privilegierte Anlagen im Außenbereich lt. BauGB) sowie im Immissionsschutzgesetz (4. BImSchV - Genehmigungspflicht bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen) begründet.

Die statistischen Daten werden ergänzt durch Angaben des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) zu Biogas- und Biomasseanlagen landwirtschaftlicher Betriebe sowie der Vereinigung zur Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien (VEE SACHSEN e.V.)<sup>14</sup>. Die ergänzenden Angaben und Ergebnisse des LfULG (Ref. 24) beruhen auf umfassenden Recherchen, trotzdem haben diese Daten keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### Datengrundlage - Ölsaatenverarbeitung

Ölmühlen und Biodieselhersteller sind im Produzierenden Gewerbe unter dem Bereich Verarbeitendes Gewerbe zu finden. Berichtspflichtig sind nur Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Mit der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) 2011 wurde auf die neue Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ), Ausgabe 2008 (WZ 2008) umgestellt. Die bis dahin unter dem Wirtschaftszweig (WZ 2003) 15.41 – Herstellung von rohen Ölen und Fetten – im Abschnitt Ernährungsgewerbe erfassten Daten wurden mit dem Abschnitt 15.42 zum Abschnitt 10.41 zusammengefasst (WZ 2008). Aufgrund der geringen Anzahl der berichtspflichtigen Unternehmen können weitere Angaben aus Datenschutzgründen nicht gemacht werden.

Biodieselhersteller sind unter „Herstellung von sonstigen chemischen Erzeugnissen“ klassifiziert. Auch hier änderte sich durch die Revision der VGR die WZ-Nummer. Die zuvor unter dem WZ 24.66 (WZ 2003) erfassten Daten sind nun unter dem WZ 20.59 (WZ 2008) zu finden. Aufgrund der statistischen Geheimhaltung (Einzelfall- und Dominanzregelung) sind für diesen Abschnitt ebenfalls keine statistischen Angaben veröffentlicht. Somit bieten die statistischen Daten für Sachsen keine Auswertungsbasis. Für Auswertungen zu Ölmühlen und Biodieselherstellern wurden Angaben des LfULG, Abteilung 7 genutzt.

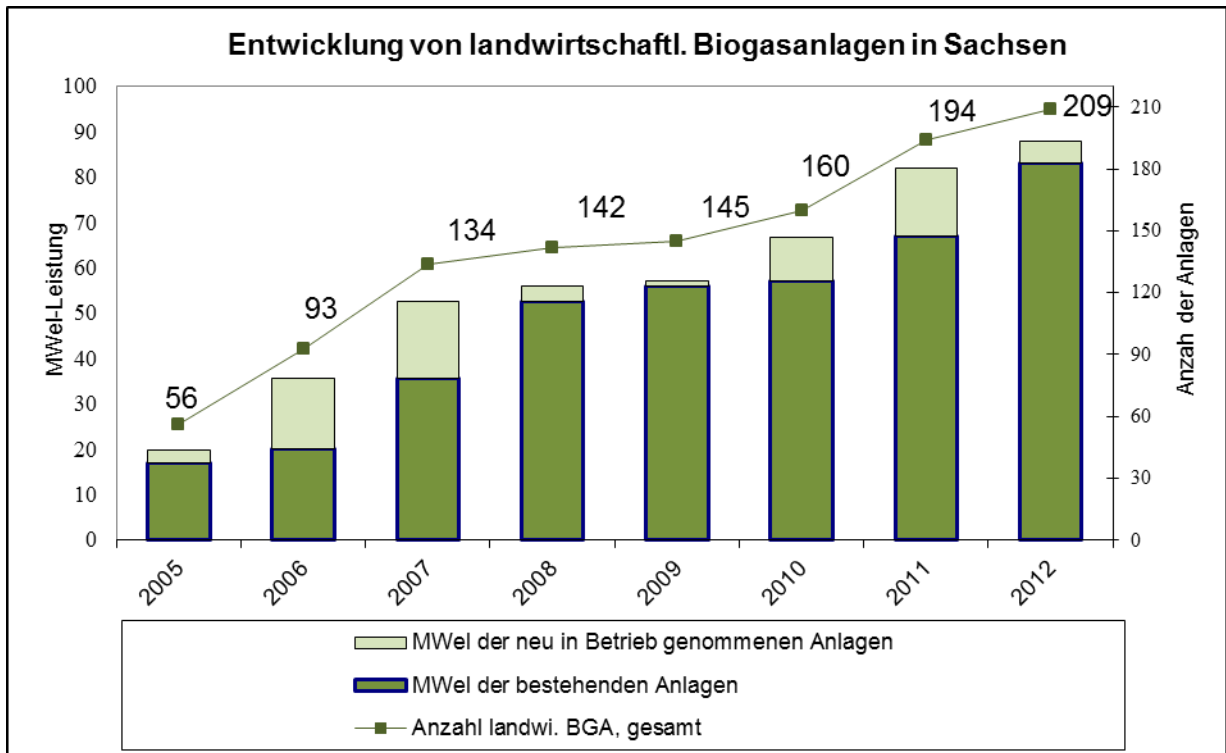
#### 4.1.1 Betriebe und Anlagen

Es wird nicht die Anzahl der Betriebe veröffentlicht, sondern die Zahl der Anlagen. Jedoch unterscheiden sich die Angaben in den verschiedenen existierenden Quellen. Entsprechend haben die vorliegenden Zahlen keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### Biogasanlagen

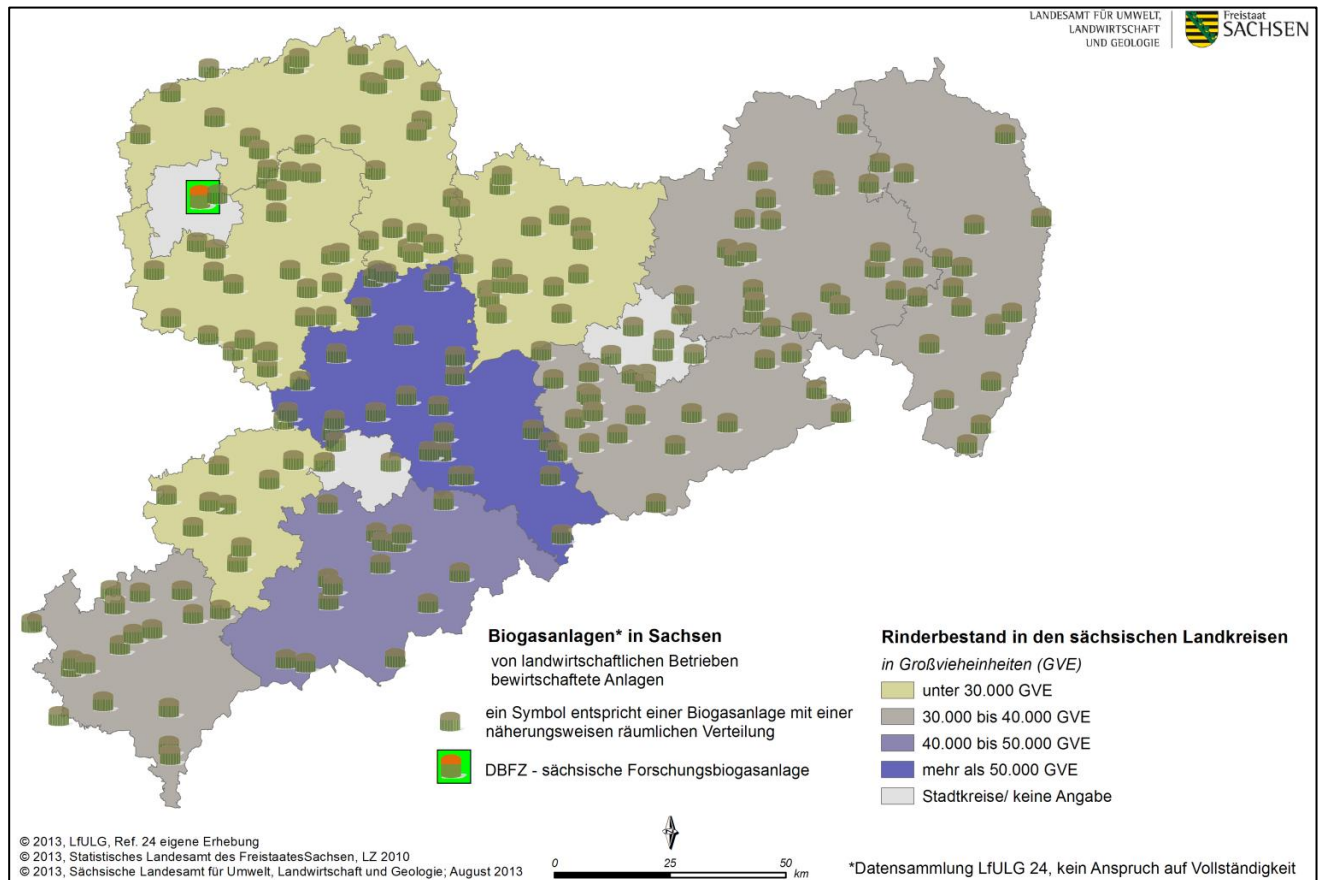
228 Biogasanlagen mit einer Gesamtleistung von ca. 100 MW<sub>el</sub> waren 2011 in Sachsen am Netz. In Landwirtschaftsbetrieben wurden 2012 ca. 87 MW<sub>el</sub> durch 209 Biogasanlagen bereitgestellt (vergleiche Abbildung 25). Seit der Einführung des Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) von 2004 hat sich die Zahl der BGA bis 2012 mehr als vervierfacht. Durch das zum 01.01.2012 in Kraft getretene novellierte Erneuerbare-Energien-Gesetz ist 2012 ein deutlicher Rückgang bei den Neuanlagen festzustellen. Eine Lageübersicht zu den landwirtschaftlichen Biogasanlagen kann der Abbildung 26 entnommen werden.

<sup>14</sup> Vereinigung Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien (VEE SACHSEN e.V.), <http://www.vee-sachsen.de/index.php/die-erneuerbaren-in-zahlen-sachsen/stand-der-erneuerbaren-in-sachsen.html>



**Abbildung 25: Entwicklung der landwirtschaftlichen Biogasanlagen in Sachsen**

Quelle: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Ref. 24 - eigene Berechnungen; Kein Anspruch auf Vollständigkeit



**Abbildung 26: Biogasanlagen in Sachsen**



## Biomasseanlagen

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes stieg die Anzahl der Anlagen zur Stromerzeugung aus fester und flüssiger Biomasse bis 2010 an. 2011 ist bei fester Biomasse eine Stagnation und bei flüssiger Biomasse ein deutlicher Rückgang der Anlagen, der installierten Leistung und damit auch der Bruttostromerzeugung zu verzeichnen. Diese Entwicklung spiegelt sich in den Daten der Tabelle 15 wieder. Eine ähnliche Entwicklung ist bundesweit festzustellen (vgl. BMU, E I 1, Erneuerbare Energien in Deutschland, Stand 2013).

**Tabelle 15: Biomasseanlagen zur Bruttostromerzeugung von erneuerbaren Energien in Sachsen**

Jahr	Feste Biomasse			Flüssige Biomasse		
	Anzahl Anlagen	Installierte Leistung in MW	Bruttostromerzeugung in MWh	Anzahl Anlagen	Installierte Leistung in MW	Bruttostromerzeugung in MWh
2007	17	70,86	543.124	56	20,69	29.152
2008	17	70,86	543.439	87	32,20	46.972
2009	24	83,28	547.452	87	32,20	42.826
2010	24	97,76	601.905	87	32,20	44.300
2011	23	95,67	634.662	58	8,32	18.332

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Referat 343, Sonderauswertung, Stand 2013

## Ölsaatenverarbeitungsanlagen

Aufgrund der statistischen Geheimhaltung stellt das Statistische Landesamt Sachsen keine Angaben zu Erzeugern, Mengen und Absatz von Biotreibstoffen bereit. Nach Angaben der Abteilung 7 des LfULG befinden sich in Sachsen derzeit folgende Anlagen für die Ölsaatenverarbeitung:

- Eine zentrale und zehn dezentrale Ölmühlen mit knapp 200.000 t /Jahr Ölpresung,
- Zwei Biodieselhersteller mit einer Kapazität von über 80.000 t Biodiesel pro Jahr.

In der Standortkarte „Verarbeitungsanlagen für Ölsaaten im Freistaat Sachsen“ (Abbildung 27) sind zentrale und dezentrale Ölmühlen sowie Anlagen zur Biodieselherstellung eingetragen.

Aufgrund der ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben inzwischen mehrere dezentrale Ölmühlen bzw. Biodieselanlagen die Verarbeitung zumindest vorübergehend eingestellt, die anderen produzieren meist unter ihrer Kapazitätsgrenze (Kapazität von 62.600 t nur zu rund 34 % ausgelastet, Stand Januar 2013).

## Bioethanolanlagen<sup>15</sup>

Derzeit arbeitet im Freistaat Sachsen eine Bioethanolanlage in Leppersdorf. Hier werden Molkerei-Restprodukte vergoren und zu Bioethanol verarbeitet. Die Anlage hat eine Kapazität von 10.000 m<sup>3</sup>/a und ging Anfang 2008 in Betrieb. Die Görlitzer Kornbrennerei & Spiritusfabrik Bernhard Icking KG betreibt in Görlitz eine Bioethanolanlage mit einer Produktionskapazität von 16.000 m<sup>3</sup>/a. Des Weiteren werden Zuckerrüben und Getreide aus sächsischem Anbau u.a. im Werk Zeitz (Sachsen-Anhalt) der Südzucker AG zu Ethanol verarbeitet.

<sup>15</sup> Quelle: Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR), <http://datenbank.fnr.de/>, Stand: Dez. 2013

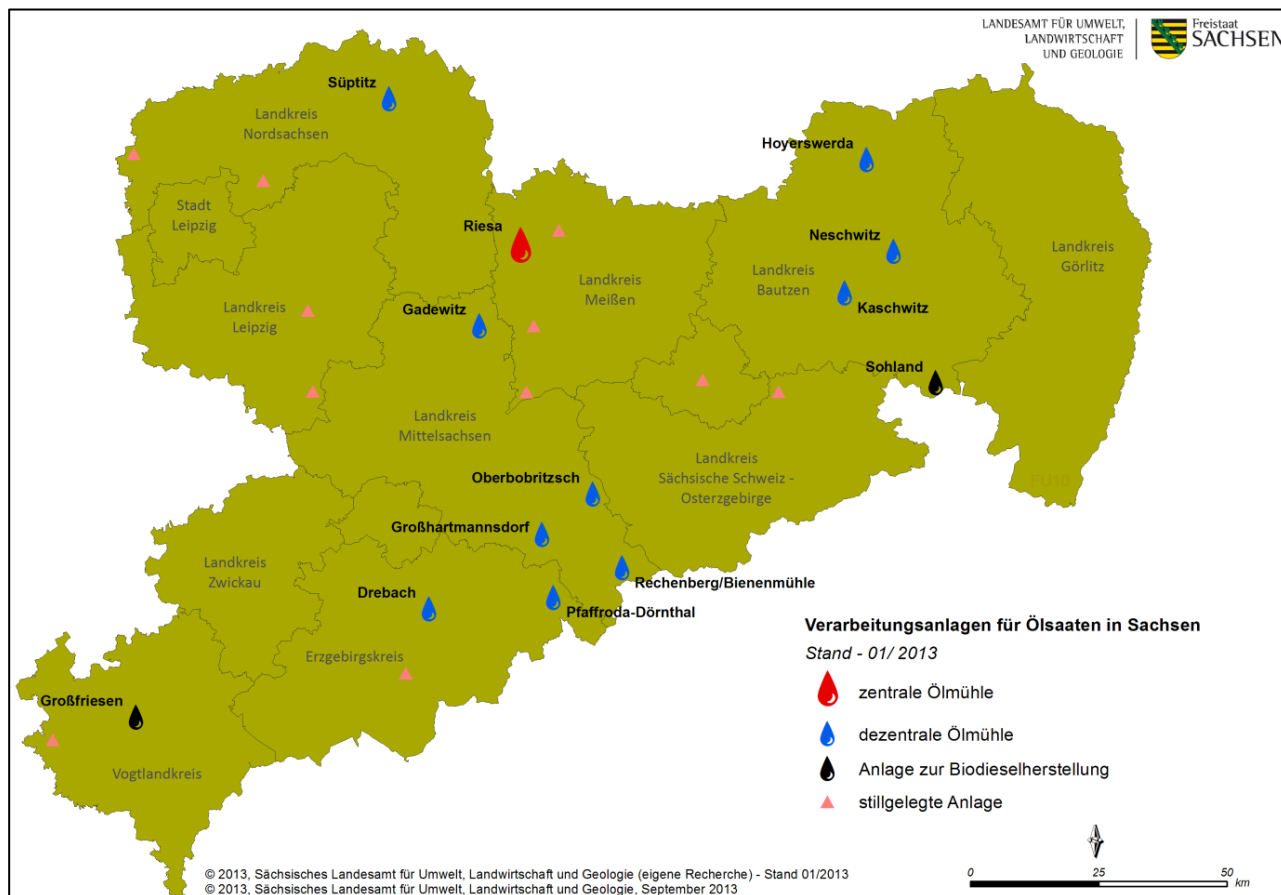


Abbildung 27: Verarbeitungsanlagen für Ölsaaten in Sachsen

#### 4.1.2 Beschäftigte

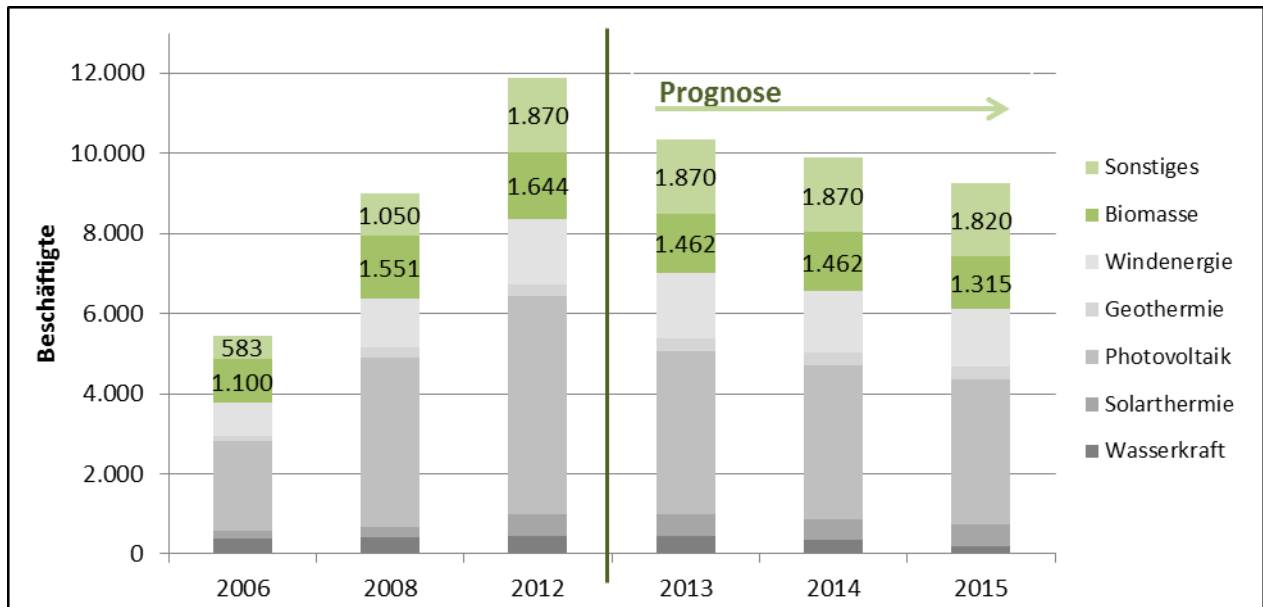
Zur Beschäftigung im Bereich Erneuerbare Energien, Betreibung von Biomasse- und Biogasanlagen liegen keine Daten des Statistischen Landesamtes vor. Im Auftrag des SMUL wurde 2006 eine Studie<sup>16</sup> zur Erfassung von Beschäftigten und Umsatzentwicklung im Bereich der Erneuerbaren Energien durchgeführt. Die Datenerhebung wurde in Folgestudien (z.B. im Auftrag der Sächsischen Energieagentur - saena GmbH für 2008<sup>17</sup>) fortgeführt. Die letzte Erhebung durch die VEE SACHSEN e.V. erfolgte für das Jahr 2012.<sup>18</sup>

Wie aus der Abbildung 28 und Abbildung 29 entnommen werden kann, war bis 2011 ein Anstieg der Beschäftigten zu verzeichnen. Die Prognose der VEE SACHSEN e.V. für die kommenden Jahre geht von einem Rückgang der Beschäftigten in fast allen Teilbereichen der Erneuerbaren Energien aus.

<sup>16</sup> Vereinigung Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien (VEE SACHSEN e.V.): „Erfassung der Beschäftigungs- und Umsatzentwicklungen durch die Nutzung Erneuerbarer Energien im Freistaat Sachsen für das Jahr 2006“ im Auftrage des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit (Studie vom 20.08.2007 unter fachlicher Begleitung der LfUG)

<sup>17</sup> Studie :Beschäftigungs- und Umsatzentwicklungen durch die Nutzung Erneuerbarer Energien im Freistaat Sachsen im Jahr 2008, VEE SACHSEN E.V. / VEREINIGUNG ZUR FÖRDERUNG DER NUTZUNG ERNEUERBARER ENERGIEN, Stand 2009, Internet: <http://www.vee-sachsen.de/images/stories/pdfs/090827%20Bericht%20Arbeitspl%20C3%A4tze%20Umsatz%202008.pdf> (Abruf: Oktober 2013)

<sup>18</sup> Beschäftigungs- und Umsatzentwicklungen durch die Nutzung Erneuerbarer Energien im Freistaat Sachsen im Jahr 2012, VEE SACHSEN E.V. / VEREINIGUNG ZUR FÖRDERUNG DER NUTZUNG ERNEUERBARER ENERGIEN, Stand: September 2013, Internet: <http://www.vee-sachsen.de/images/stories/Inhalte/130915%20Studie%20Beschaeftigung%20Umsatz%20EE%20Zusammenfassung%20Zahlen%202012%20aktuell.pdf> (Abruf: Oktober 2013)



**Abbildung 28: Anzahl Beschäftigte im Bereich Erneuerbare Energien in Sachsen (einschließlich indirekte Beschäftigung mit 12,5% Anteil)**

Datenquelle: LfUG / EEZ 2006; Kreibich / VEE SACHSEN e.V. 2008 - 2015, eigene Darstellung

Im Bereich Biomasse waren 2012 in Sachsen fast 14 % der Beschäftigten des Bereiches Erneuerbare Energien beschäftigt, das sind über 1.600 Personen.

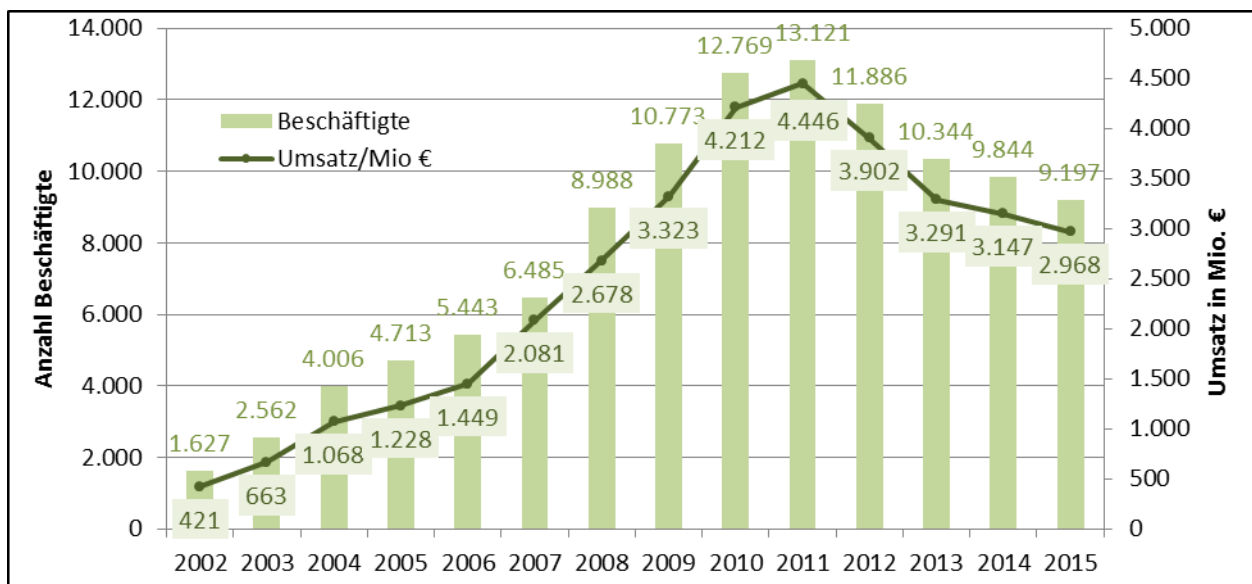
Je nach Substrat-Input-Verhältnis sowie Anlagengröße sind durchschnittlich zwischen 2 bis 6 AKh/d (bei 365 Arbeitstagen im Jahr) notwendig. Diese Arbeitszeit beinhaltet Fütterung der Anlage, Wartung sowie Büro- und Dokumentationsarbeiten.<sup>19</sup> Dabei muss unterschieden werden anhand der Anlagengröße und des Substratinput. Das heißt, dass bei einem größeren Anteil Gülleinput (Wirtschaftsdünger) am Gesamtinput der Arbeitsaufwand in der Regel niedriger sein kann als 4 AKh und als bei einem größerem Anteil Maissilageinput, da die Energiepflanzen vom Silo bzw. Lager zum Fermenter/Einfüllschacht oder zur Vorgrube transportiert werden müssen. Insgesamt wird zur Betreibung aller Anlagen in sächsischen Landwirtschaftsbetrieben die Leistung von über 150 Arbeitskräften benötigt.

Anlagen mit größerer Anlagenleistung (wie z.B. > 1 MWel, meist Ausnahmen) beschäftigen zunehmend Arbeitnehmer, die als „Energiewirt“ ausgebildet sind oder über elektrisches Fachwissen verfügen. Diese Entwicklung hinsichtlich der Beschäftigung von qualifiziertem Personal mit Spezialwissen wird zusätzlich verstärkt durch die steigenden gesetzlichen Anforderungen im Bereich Klima- und Umweltschutz.

#### 4.1.3 Umsatz

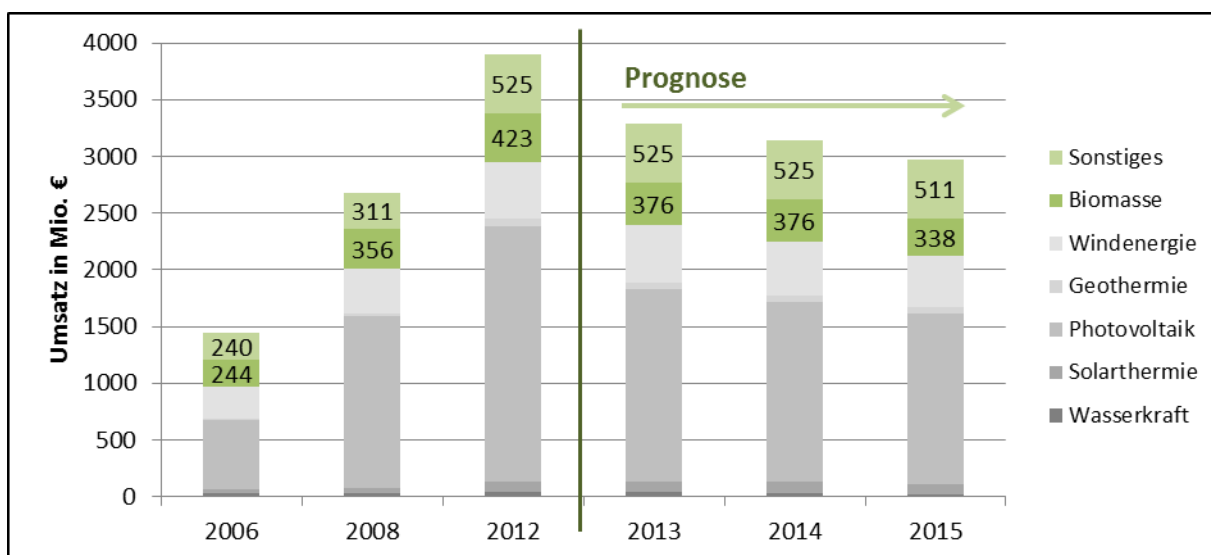
Der Umsatz in der Branche Erneuerbare Energien stieg in Sachsen bis 2011 weiter stark an. 2006 lag er bei 1.449 Mio. EUR und steigerte sich bis 2011 auf 4.446 Mio. EUR (Abbildung 29). 2012 kam es erstmals zu einem Rückgang auf 3.902 Mio. EUR. Auch für die kommenden Jahre geht die VEE SACHSEN e.V. in ihren Prognosen davon aus, dass der Höhepunkt im Jahr 2011 erreicht war und ein weiteres, allmähliches Absinken der Umsatzzahlen zu erwarten ist. Der Bereich Biomasse erreichte 2012 mit 356 Mio. EUR einen Anteil von rund 11 % am Gesamtumsatz der erneuerbaren Energien in Sachsen.

<sup>19</sup> Quelle: LfULG- Monitoring Biogasbetrieb 2012



**Abbildung 29: Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung im Bereich Erneuerbare Energien in Sachsen**

Datenquelle: LfUG / EEZ bis 2006; Kreibich / VEE SACHSEN e.V. ab 2006, eigene Darstellung



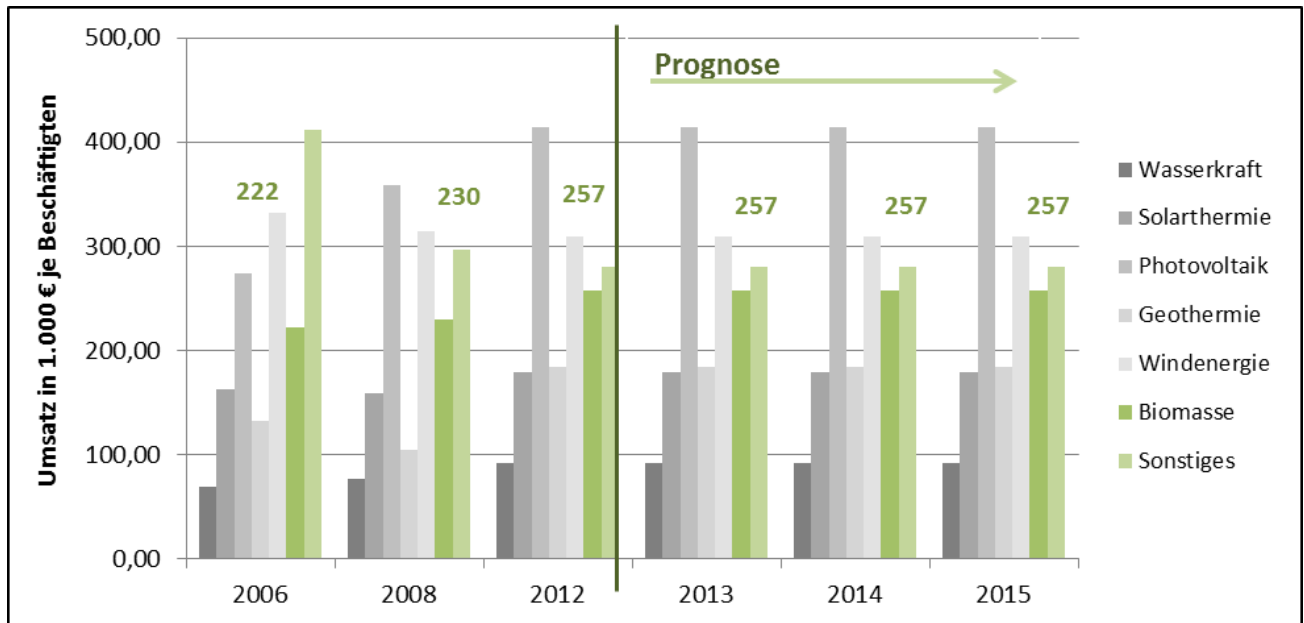
**Abbildung 30: Umsatz im Bereich Erneuerbare Energien in Sachsen**

Datenquelle: LfUG / EEZ 2006; Kreibich / VEE SACHSEN e.V. 2008 - 2015, eigene Darstellung

#### 4.1.4 Produktivität der Beschäftigten

In landwirtschaftlichen Betrieben werden die Anlagen überwiegend von Mitarbeitern geführt. Die Produktivität im Bereich der Erneuerbaren Energien ist somit Teil der Produktivität der Beschäftigten in der Landwirtschaft, die unter Punkt 4.2 dargestellt ist. Statistische Daten speziell zur Produktivität der Beschäftigten für den Bereich der Erneuerbaren Energien liegen nicht vor.

Mit den verwendeten Daten der VEE SACHSEN e.V. 4.1.2 und 4.1.3 kann die Produktivität, wie in Abbildung 31 dargestellt, ermittelt werden. Für Bereich der Biomasse ist der Umsatz je Beschäftigten seit 2006 kontinuierlich gewachsen. Für die kommenden Jahre wird eine Stagnation der Produktivität auf dem derzeitigen Niveau erwartet.



**Abbildung 31: Umsatz je Beschäftigten im Bereich Erneuerbare Energien in Sachsen**

Datenquelle: LfUG / EEZ 2006; Kreibich / VEE SACHSEN e.V. 2008 - 2015, eigene Berechnung

#### 4.1.5 Wertschöpfung

Da Biomasseanlagen und Biogasanlagen sowohl in Landwirtschaftsbetrieben als auch in Gewerbebetrieben vorhanden sind, sowie der Gesamtumsatz und der Umsatz pro Energiequelle ohne weitere Unterteilung ausgewiesen werden, liegen keine Daten zur Wertschöpfung für den Bereich Erneuerbare Energien vor.

Zusätzlich ist zu beachten, dass in der Landwirtschaft der Produktionswert, aber nicht der betriebliche Umsatz ermittelt wird. Zwar werden die Daten zu den Produktionswerten aus Verkäufen pflanzlicher und tierischer Produkte veröffentlicht, nicht jedoch die aus den nichttrennbaren, nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten. Die Wertschöpfung aus Erneuerbaren Energien ist daher in anderen Kennzahlen enthalten.

#### 4.1.6 Volkswirtschaftliche Einordnung

Im landwirtschaftlichen Anbau können sich nachwachsende Rohstoffe nur etablieren, wenn sie mit anderen Kulturen/Verwendungsrichtungen konkurrieren können. So ist die starke wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit des Rapses zum großen Teil auf die Absatzmöglichkeiten im Non-Food-Bereich zurückzuführen. Bei Verarbeitung im eigenen Betrieb sind positive Effekte in Bezug auf die Wertschöpfung und die Beschäftigung zu verzeichnen. Die Verarbeitung und der Verkauf können zu einem dauerhaften wirtschaftlichen Standbein von Landwirtschaftsbetrieben werden.

Mit Datum 01.01.2012 trat eine Gesetzesnovelle zum Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG 2009) in Kraft. Besonders hervorzuheben sind die folgenden Punkte:

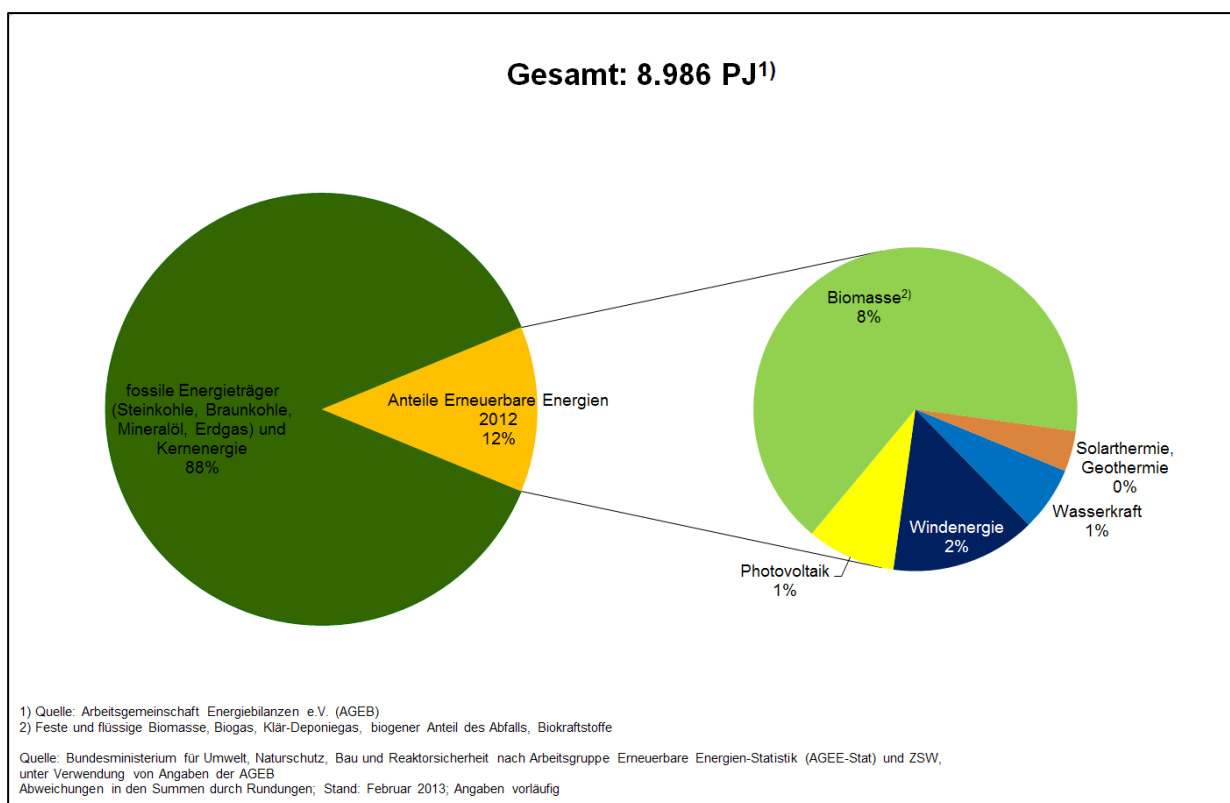
- Das komplexe Bonisystem mit den bisherigen Aufschlägen (Gülle, Nawaro, Kraft-Wärme-Kopplung, neuartige Technologien) sollte grundlegend vereinfacht werden.
- Das Vergütungssystem von Strom aus Biogas ist transparenter zu gestalten (bei Einteilung in eine Grundvergütung und 3 Einsatzstoffvergütungsklassen, vergleiche: BiomassV in Kraft seit 01.01.2012).
- Sonderregelungen für Bioabfallanlagen, eine Maisdeckelung von max. 60 % des Gesamtinput pro Kalenderjahr sowie eine Mindestwärmenutzung von anfangs 25 %, dann mind. 60 % (Ausnahmen bestehen für Gülleanlagen) wurden festgeschrieben.

- Ausnahmen von der Wärmenutzung gelten für die neuen Formen der Direktvermarktung, um ein wettbewerbsfähiges Agieren an der Börse zu fördern. Biogasanlagen mit > 750 kW elektr. Leistung, die nach dem 01.01.2014 in Betrieb gehen, müssen sich am Börsenpreis orientieren.
- Aus Klimaschutzgründen ist eine gesetzliche Abdeckpflicht des Gärrestlagers bei Neuanlagen vorgeschrieben.

In Sachsen fand in 2012 ein „verhaltener“ Neubau an Biogasanlagen statt. Die neuen EEG-Rahmenbedingungen belasten die Landwirtschaftsbetriebe mit Biogasanlage mit höheren Investitionskosten im Anlagenbau sowie mit zusätzlichen Auflagen zur Absicherung von Klima- und Umweltschutzziele. Die zukünftige Ausrichtung am Börsenmarkt erfordert eine gute personelle Untersetzung und stabile Wirtschaftskraft des Unternehmens.

Insgesamt betrug im Jahr 2012 der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Endenergieverbrauch (Strom, Wärme, Kraftstoffe) von Deutschland 12,6 % und ist damit gegenüber dem Jahr 2011 um 0,5 Prozentpunkte angewachsen (vgl. Abbildung 32 und Abbildung 33).

Im Strombereich stieg der Anteil der erneuerbaren Energien im Jahr 2012 auf 22,9 % (2011: 20,5 Prozent) am deutschen Bruttostromverbrauch. Diese Steigerung geht u.a. auf die Stromerzeugung aus Photovoltaik- und Biogasanlagen sowie witterungsbedingt aus Wasserkraft zurück.



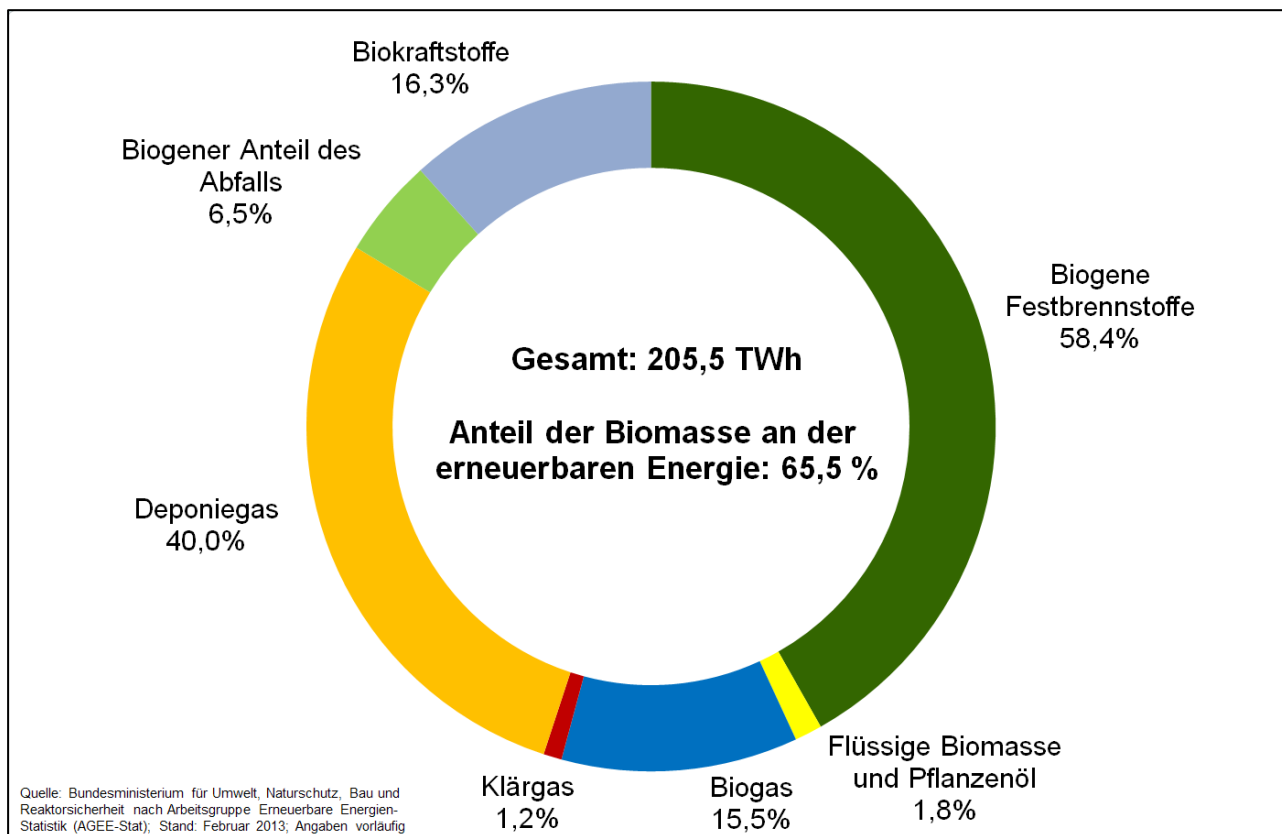
**Abbildung 32: Anteil erneuerbarer Energien am Endenergieverbrauch in Deutschland 2012**

Der Primärenergieverbrauch, welcher durch die Erneuerbaren Energien abgedeckt wird, ist in Sachsen seit 2000 von 3.626 TJ auf 49.855 TJ im Jahr 2011 gestiegen. Damit stieg der Anteil der erneuerbaren Energien am gesamten Primärenergieverbrauch von 0,6 % auf 8,1 %.

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Bruttostromerzeugung ist in Sachsen von 2,6 % im Jahr 2000 auf 10,7 % im Jahr 2011 kontinuierlich gestiegen.

2011 wurden 3.965 GWh (Gigawattstunden) aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt, dies entspricht 20,2 % des sächsischen Nettostromverbrauches. Damit wurde das Ziel aus dem Sächsischen Klimaschutzprogramm, bis 2010 den Anteil der erneuerbaren Energien auf 5 % des Endenergieverbrauchs zu erhöhen, erreicht.

Weitere Informationen zur Thematik Biomasse und den Erneuerbaren Energien für Sachsen können u.a. dem Sächsischen Agrarbericht 2012 (Kapitel 5.1.4)<sup>20</sup> oder dem „Potentialatlas Bioenergie in den Bundesländern“<sup>21</sup> von der Agentur für Erneuerbare Energien entnommen werden.



**Abbildung 33: Struktur der Endenergiebereitstellung aus der gesamten Biomasse im Strom-, Wärme- und Kraftstoffbereich im Jahr 2012 (Deutschland)**

<sup>20</sup> Sächsischer Agrarbericht 2012, Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft Freistaat Sachsen, Internetabruf: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/19192> (Abruf: Oktober 2013)

<sup>21</sup> Potentialatlas Bioenergie in den Bundesländern, Agentur für Erneuerbare Energien, Stand 2013, Internetabruf: <http://www.unendlich-viel-energie.de/de/bioenergie/detailansicht/article/9/potenzialatlas-bioenergie-in-den-bundeslaendern.html> (Abruf: Oktober 2013)

## 4.2 Ernährungsgewerbe

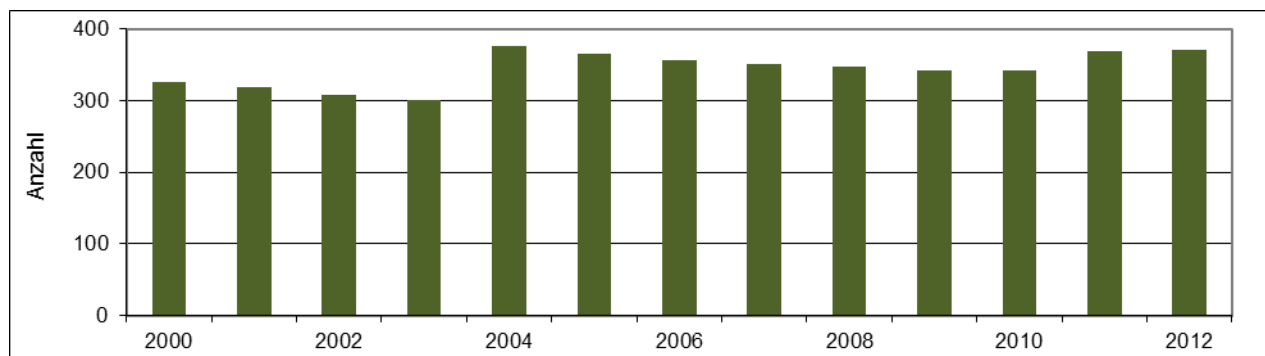
### Datengrundlage

Grundlage der statistischen Erhebung zur sächsischen Ernährungswirtschaft sind Daten des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen für die Zeitspanne 2000 bis 2012. Ergänzt werden diese statistischen Erhebungen durch die Betriebsstatistik Handwerk der sächsischen Handwerkskammern für die Zeitspanne 2007 bis 2012. Vergleichsdaten werden aus statistischen Erhebungen des Statistischen Bundesamtes zur Ernährungswirtschaft Deutschlands für das Jahr 2012 bzw. 2011 herangezogen. Aktuelle Erhebungen aus der Unternehmensbefragung 2012 zur aktuellen wirtschaftlichen Lage der Unternehmen der sächsischen Ernährungswirtschaft ergänzen die Auswertung.

Entsprechend dem sächsischen Datenschutzgesetz können nicht alle Branchen vollständig betrachtet werden. Seit 2009 wird die sächsische Ernährungswirtschaft detailliert nach den WZ 10 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, WZ 11 Getränkeherstellung und WZ 12 Tabakverarbeitung erfasst und nur ausgewiesen unter Beachtung des Datenschutzes. Die Tabakverarbeitung wird nicht mehr veröffentlicht und kann demnach nicht mehr in die Auswertung einbezogen werden. Die Ernährungswirtschaft umfasst als nachgelagerter Bereich der Landwirtschaft die Verarbeitungsstufe 1 mit den Branchen Schlachten, Milchverarbeitung, Obst- und Gemüseverarbeitung, Futtermittelherstellung, Mahl- und Schälmaschinen sowie Kartoffelverarbeitung. Die Branchen Fleischverarbeitung und Herstellung von Backwaren sind der 2. Verarbeitungsstufe zugeordnet. Andere Branchen werden nicht betrachtet.

### 4.2.1 Betriebe

In der industriell geprägten Ernährungswirtschaft (ab 20 Beschäftigte) waren 2012 in Sachsen insgesamt 370 Betriebe in 26 Wirtschaftszweigen tätig (Anlage 1), 2000 waren es nur 326 Betriebe (Abbildung 34). Damit arbeiteten 2012 in Sachsen 6,25 % der Betriebe der deutschen Ernährungswirtschaft (5.924 Betriebe der deutschen Ernährungswirtschaft: 5.352 Betriebe der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln und 572 Betriebe der Getränkeherstellung, Anlage 2). Von 2000 bis 2012 nahm die Anzahl der Betriebe in Sachsen um mehr als 13 % zu und erreichte 2012 einen Anteil am Verarbeitenden Gewerbe von 12,4 %.



**Abbildung 34: Anzahl der Betriebe der sächsischen Ernährungswirtschaft (ab 20 Beschäftigte)<sup>22</sup>**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

<sup>22</sup> Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Änderung der Erhebungsmerkmale: in den Jahren 2004 (Zunahme), 2007 (Abnahme durch Wegfall der Beschäftigten im Verkauf/Vertrieb) und 2009 (Abnahme durch Wegfall Tabakverarbeitung und veränderte Erfassung)



Neben den industriell geprägten Betrieben waren in Sachsen per 31.12.2012 insgesamt 2.214 Betriebe des sächsischen Nahrungsmittelhandwerks registriert (meist unter 20 Beschäftigte), darunter 1.166 Bäcker, 187 Konditoren und 771 Fleischer. Diese handwerklichen Betriebe sind maßgeblich an der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte wie Getreide und Fleisch beteiligt. Im Vergleich zum Jahr 2007 (2.406 Handwerksbetriebe; Berichterstattung Statusbericht 2008) gibt es jetzt bereits 8 % weniger handwerkliche Nahrungsmittelbetriebe. Einschnitte in der gesamten Entwicklung der Anzahl der Betriebe gab es durch veränderte statistische Erfassungen in den Jahren 2004 (Zunahme), 2007 (Abnahme) und 2009 (Abnahme).

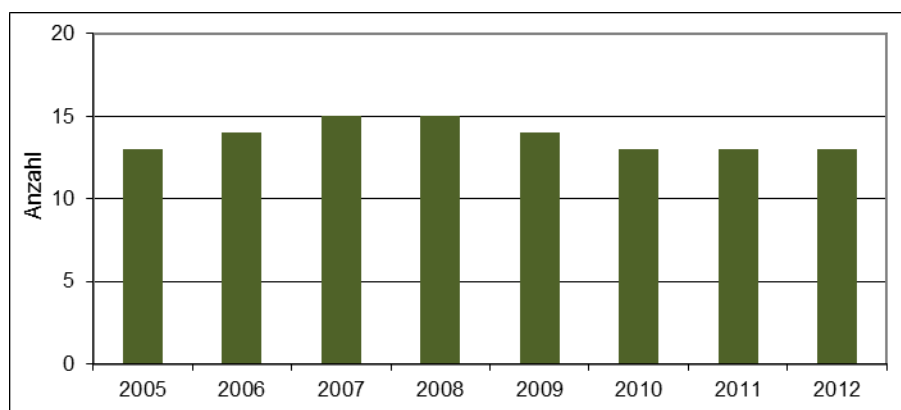
Im Zeitraum 2005 bis 2012 sind die Veränderungen für die wesentlichen Branchen im nachgelagerten landwirtschaftlichen Bereich gering (Tabelle 16). Insbesondere in den Branchen Fleischverarbeitung und Herstellung von Backwaren gibt es größere Schwankungen. In der Fleischverarbeitung ist 2007 mit 80 Betrieben die höchste Anzahl erreicht. 2012 gibt es nur noch 74 fleischverarbeitende Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten. In der Herstellung von Backwaren ist der Trend entgegengesetzt. 2012 erreicht die Branche mit 166 Betrieben ab 20 Beschäftigte den Höchststand (Tabelle 16).

**Tabelle 16: Entwicklung der Anzahl der sächsischen Betriebe je Branche und deren Veränderung**

Branche	Jahr 2005	Jahr 2012	Schwankungen	Maximum	Minimum
Milchverarbeitung	13	13	2	15	13
Schlachten u. Fleischverarbeitung	89	89	3	89	86
davon Fleischverarbeitung	77	74	11	80	69
Herstellung v. Backwaren	150	166	23	166	143
Herstellung v. Futtermitteln	14	12	3	14	11
Mahl- u. Schälmaschinen	5	3	2	5	3
Kartoffelverarbeitung	4	5	2	5	3

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnung LfULG

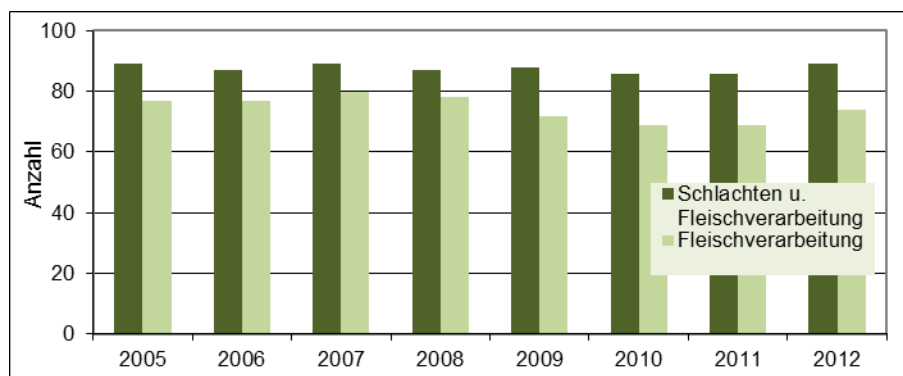
Die zahlenmäßige Entwicklung der sächsischen Betriebe für die einzelnen Branchen zeigen die Abbildung 35 bis Abbildung 38. In der Milchverarbeitung gibt es kaum Veränderungen in der Anzahl der Betriebe.



**Abbildung 35: Anzahl der Betriebe für die Milchverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

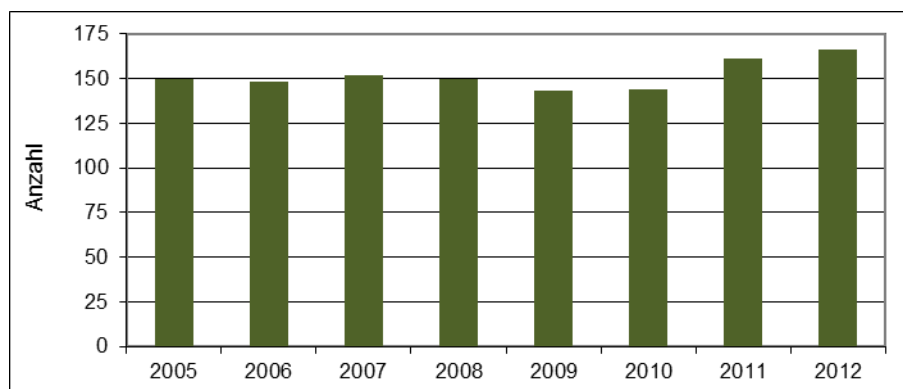
Die Branche Schlachten und Fleischverarbeitung verzeichnet auf Grund der stärkeren Schwankungen in der Fleischverarbeitung insgesamt stärkere Schwankungen (geht einher mit einem Umsatzrückgang in den letzten Jahren). 2012 konnte sich die Zahl der Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten wieder positiv entwickeln.



**Abbildung 36: Anzahl der Betriebe für Schlachten und Fleischverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Im Gegensatz zur Fleischverarbeitung entwickelt sich die Anzahl der Betriebe (ab 20 Beschäftigte) zur Backwarenherstellung seit 2010 stetig aufwärts. Parallel dazu wuchs auch der Umsatz in dieser Branche. Im Gegenzug verringerte sich die Anzahl der handwerklich geprägten Bäcker und Konditoren in den Jahren 2007 bis 2012 von 1.462 auf 1.353 Betriebe (Abbildung 37 und Tabelle 17).



**Abbildung 37: Anzahl der Betriebe für die Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

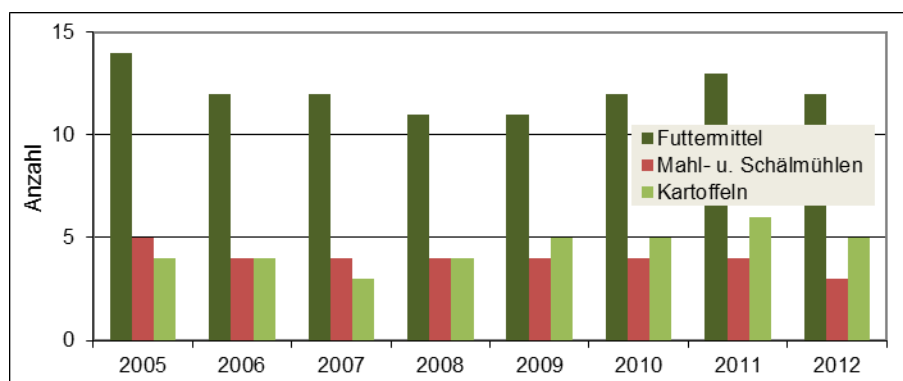
**Tabelle 17: Anzahl der handwerklichen Betriebe in Sachsen**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Handwerk, gesamt</b>	2406	2376	2341	2297	2258	2214
<b>Fleischer</b>	855	841	822	806	788	771
<b>Bäcker/Konditor</b>	1462	1447	1428	1405	1382	1353
<b>Müller</b>	53	53	54	53	51	50

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Dagegen verringert sich die Zahl der handwerklich geprägten Betriebe weiterhin. Im Zeitraum von 2007 bis 2012 verringerte sich die Anzahl der handwerklichen Fleischverarbeiter von 855 auf 771 Betriebe (Tabelle 17). Gründe für den Rückgang liegen u.a. in altersbedingten Betriebsaufgaben (Nachfolger fehlt), aber auch Verdrängung kann ein Grund sein.

In der Branche Herstellung von Futtermitteln schwankte die Anzahl der Betriebe im Zeitraum 2005 bis 2012 zwischen 11 und 14 Betrieben, 2012 waren es 12 Betriebe. Die Schwankungen sind hier in der Anzahl der Beschäftigten und damit in der statistischen Erfassung begründet. Leichte Schwankungen gibt es auch in der Anzahl der Betriebe in den Branchen Mahl- und Schälmühlen sowie Kartoffelverarbeitung. Allerdings sind die Schwankungen sehr gering, da es nur sehr wenig Betriebe je Branche gibt (Tabelle 16, Abbildung 38).



**Abbildung 38: Anzahl der Betriebe für die Herstellung von Futtermitteln, Mahl- u. Schälmühlen sowie Kartoffelverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

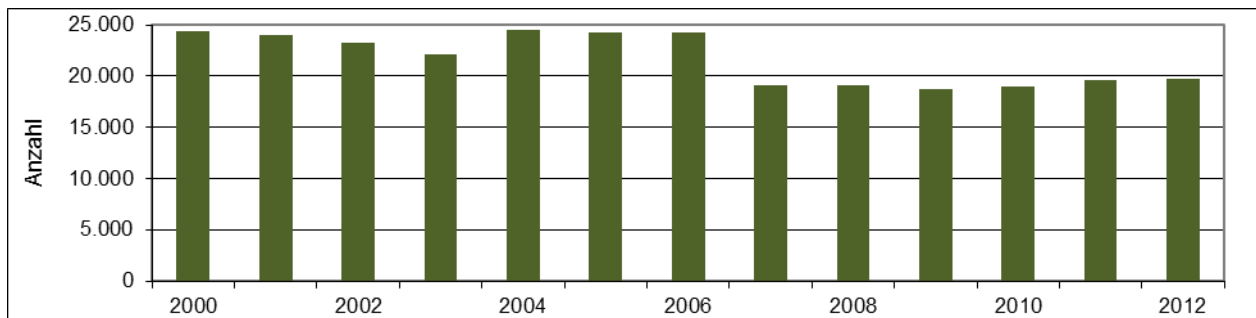
### Fazit

6 % der Betriebe der deutschen Ernährungswirtschaft mit mindestens 20 Beschäftigten haben ihren Sitz in Sachsen. Die sächsische Ernährungswirtschaft belegte im Jahr 2012 innerhalb des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes mit 370 Betrieben Platz 3 (12,4 % Anteil am Verarbeitenden Gewerbe). Die 2.214 Betriebe des sächsischen Nahrungsmittelhandwerks (meist unter 20 Beschäftigte), darunter 1.166 Bäcker, 187 Konditoren, 771 Fleischer und 50 Müller sind maßgeblich an der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte wie Getreide und Fleisch beteiligt.

### 4.2.2 Arbeitskräfte, Arbeitsmarkt und Entlohnung

In der sächsischen Ernährungswirtschaft (ohne Tabakverarbeitung) waren 2012 insgesamt 19.721 Beschäftigte in den 370 Betrieben tätig (Abbildung 39). Der Anteil der Beschäftigten am Verarbeitenden Gewerbe betrug 9,5 %. In der sächsischen Ernährungswirtschaft arbeiteten 3,6 % der Beschäftigten der deutschen Ernährungswirtschaft (549.236 Beschäftigte der deutschen Ernährungswirtschaft: 489.538 Beschäftigte der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln und 59.698 Beschäftigte der Getränkeherstellung, vergleiche Anlage 1 und Anlage 2).

Von 2000 bis 2012 nahm die Anzahl der Beschäftigten in Sachsen um 19 % ab, da 2007 die Beschäftigten des Verkaufsortes der Branchen Fleischverarbeitung und Backwarenherstellung statistisch nicht mehr erfasst wurden. Ein weiterer Einschnitt erfolgte 2009 mit dem Wegfall der Erfassung der Tabakverarbeitung, der aber durch die kontinuierliche Steigerung der Beschäftigtenzahl insbesondere in der Backwarenherstellung ausgeglichen wird.



**Abbildung 39: Anzahl der Beschäftigten der sächsischen Ernährungswirtschaft<sup>23</sup>**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Für die Zeit 2005 bis 2012 wird eine positive Entwicklung um etwa 3,5 % für die Beschäftigtenanzahl ermittelt, wenn davon ausgegangen wird, dass die Beschäftigten im Handel etwa 5.200 Personen waren (Beschäftigte des Handels von Fleischwaren und Backwaren). Die Entwicklung von 2007 bis 2012 bestätigt diesen Trend, sie erreichte mit einem Plus von fast 4 % einen Anteil am Verarbeitenden Gewerbe von 12,4 %. Hinzu kommen noch etwa 24.000 Beschäftigte des Ernährungshandwerks (geschätzt).

Im Zeitraum 2005 bis 2012 ist für die einzelnen Branchen eine differenzierte Entwicklung der Beschäftigten zu verzeichnen. Tabelle 18 zeigt die großen Schwankungen innerhalb der einzelnen Branchen, insbesondere in der Fleischverarbeitung und Herstellung von Backwaren. Diese starken Schwankungen sind begründet im Wegfall der Erfassung der Beschäftigten im Vertrieb/Verkauf. Etwa 1.900 Beschäftigte der Fleischverarbeitung und 3.300 der Backwarenherstellung sind in den Jahren 2005 und 2006 dem Verkauf zuzuordnen.

**Tabelle 18: Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten je Branche und deren Veränderung in Sachsen<sup>24</sup>**

Branche	Jahr 2005	Jahr 2012	Schwankungen	Maximum	Minimum
Milchverarbeitung	1.739	2.013	274	2.013	1.739
Schlachten u. Fleischverarbeitung	3.962	3.608	390	3.932	3.542
davon Fleischverarbeitung	2.932	2.564	489	2.932	2.443
Herstellung v. Backwaren	5.393	6.511	1.118	6.511	5.393
Herstellung v. Futtermitteln	334	276	58	334	276
Mahl- u. Schälmaschinen	225	109	274	2.013	1.739
Kartoffelverarbeitung	524	515	37	552	515

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnung LfULG

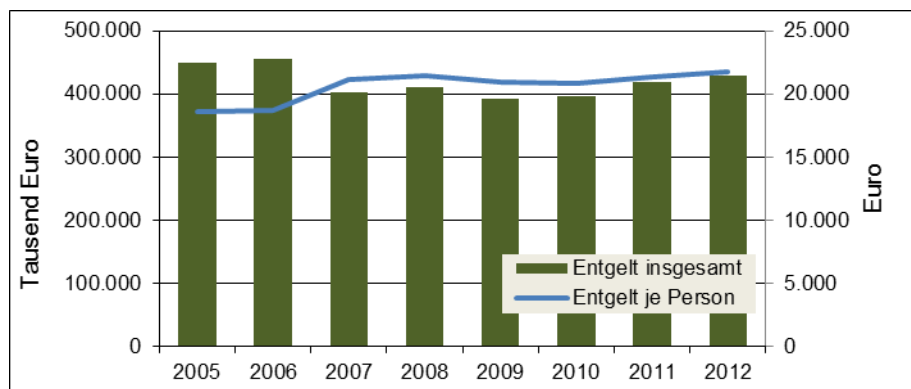
Die Löhne und Gehälter in der Ernährungswirtschaft steigerten sich in der sächsischen Ernährungswirtschaft von 2005 bis 2012 um 3.179 EUR, das entspricht einer Steigerung von 17 % (Abbildung 40). 2012 verdiente jeder sächsische Beschäftigte im Durchschnitt 21.731 EUR, 2005 waren es noch 18.552 EUR.

<sup>23</sup> Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Änderung der Erhebungsmerkmale: in den Jahren 2004 (Zunahme), 2007 (Abnahme durch Wegfall der Beschäftigten im Verkauf/Vertrieb) und 2009 (Abnahme durch Wegfall Tabakverarbeitung und veränderte Erfassung)

<sup>24</sup> Wegen der veränderten Erfassung werden für Schlachten u. Fleischerarbeitung sowie Backwarenherstellung die Daten erst ab dem Jahr 2007 berücksichtigt

Im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen bekommen die Beschäftigten der Ernährungswirtschaft nur 65,7 % des Entgeltes der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes (durchschnittliches Einkommen: 33.094 EUR im Jahr 2012).

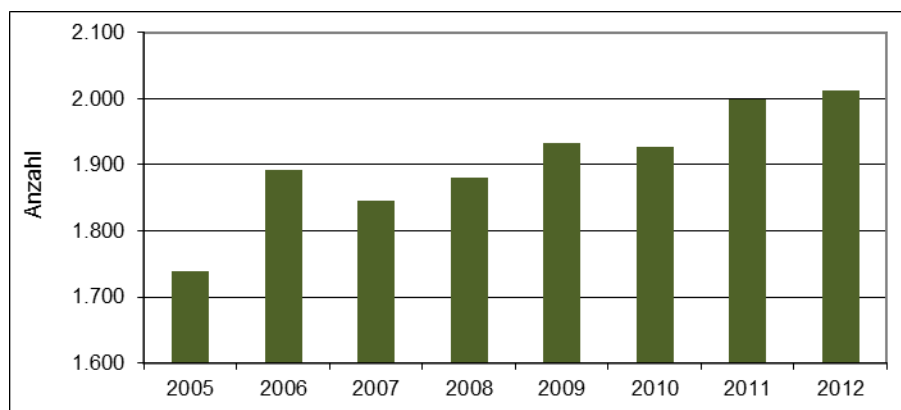
Im Jahr 2012 hatte ein Beschäftigter in der deutschen Ernährungswirtschaft im Durchschnitt ein Einkommen von 28.084 EUR. Das Einkommen der sächsischen Beschäftigten entspricht somit einem Anteil von 77,4 % am durchschnittlichen Einkommen in der deutschen Ernährungswirtschaft.



**Abbildung 40: Entgelt gesamt und Entgelt je Beschäftigten in der sächsischen Ernährungswirtschaft**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

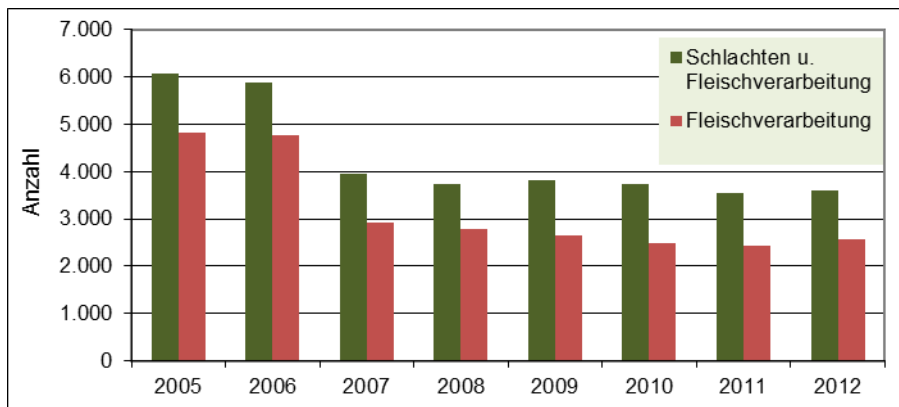
Eine positive Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten ist insbesondere für die Branche Milchverarbeitung mit 2.013 Beschäftigten im Jahr 2012 erkennbar (Abbildung 41), sie belegt Platz 3 hinter der Backwarenherstellung und Fleischverarbeitung. Zwischen 2005 und 2012 steigerte sich die Beschäftigtenzahl um 274 (Tabelle 18). Im Durchschnitt werden 154,8 Personen je Betrieb beschäftigt, das entspricht einer Steigerung von 15,8 % seit 2005 (2005: 133,8 Beschäftigte je Betrieb).



**Abbildung 41: Anzahl der Beschäftigte in der Milchverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

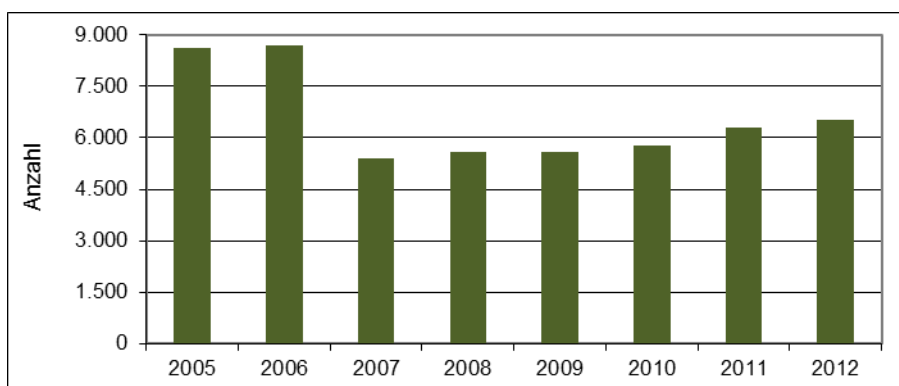
Aus Sicht der Beschäftigten ist die zweitstärkste Branche Schlachten und Fleischverarbeitung bzw. Fleischverarbeitung mit insgesamt 3.508 Beschäftigten und einer Steigerung der Beschäftigtenanzahl um 10,5 % (40,5 Beschäftigte je Betrieb). Durch Wegfall der Erfassung der Beschäftigten des Bereiches Verkauf/Vertrieb ist im Jahr 2007 ein großer Einschnitt zu den Vorjahren erkennbar. Deutlich wird in der Abbildung 42, dass die Beschäftigtenzahlen in den Jahren 2007 bis 2012 schwanken und insgesamt rückläufig sind.



**Abbildung 42: Anzahl der Beschäftigten für Schlachten und Fleischverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

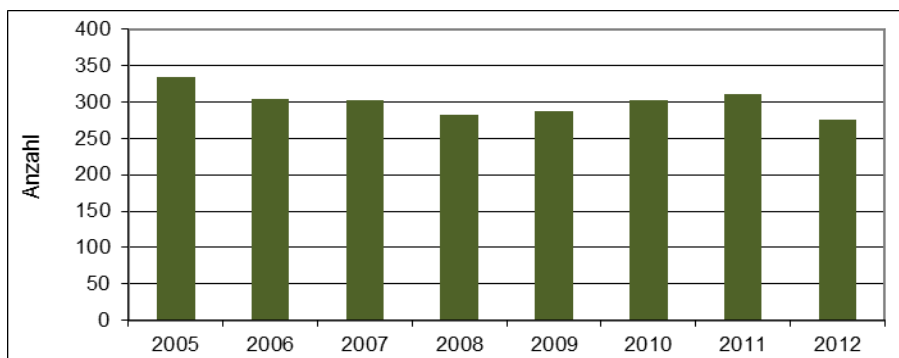
Die stärkste Branche in Bezug auf Beschäftigte ist die Branche Herstellung von Backwaren (Abbildung 43). 2012 sind hier 6.511 Beschäftigte registriert (Tabelle 18). Die Beschäftigtenzahl stieg im Vergleich zu 2007 um 10,5 %, ein kontinuierlicher Anstieg ist zu verzeichnen. Durch Wegfall der Erfassung der Beschäftigten des Bereiches Verkauf/Vertrieb ist im Jahr 2007 ein großer Einschnitt zu den Vorjahren erkennbar. Je Betrieb sind 2012 im Durchschnitt 68,2 Personen beschäftigt.



**Abbildung 43: Anzahl der Beschäftigte der Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren) in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

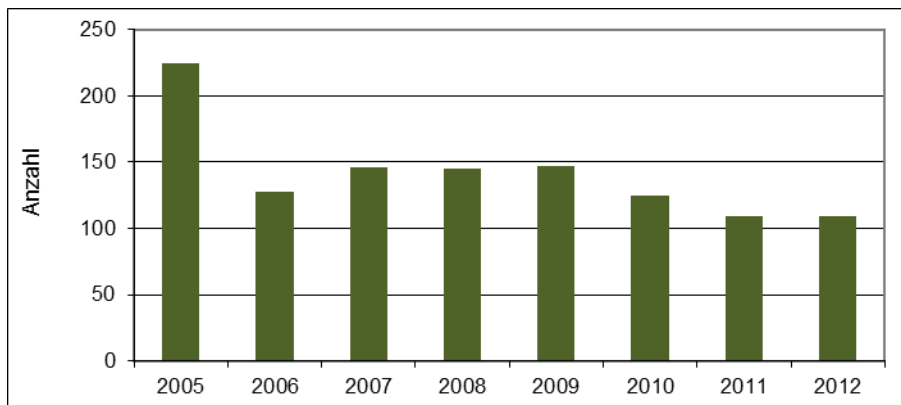
In der Futtermittelbranche sind 2012 noch 267 Personen beschäftigt, die Anzahl scheint weiter leicht rückläufig zu sein (Abbildung 44). Die Schwankungsbreite zwischen 2005 und 2012 beträgt 58 Personen. Je Betrieb gibt es 2012 im Durchschnitt 23 Beschäftigte (Tabelle 18).



**Abbildung 44: Anzahl der Beschäftigten für Futtermittel (ab 10 Beschäftigte) in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

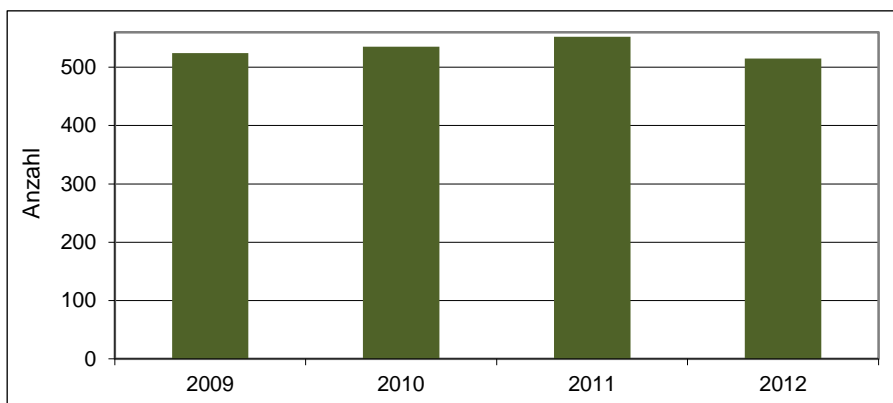
Für die Branche Mahl- und Schäl­mü­hlen hat sich die Beschäftigtenzahl seit 2005 um etwas mehr als die Hälfte reduziert. 2012 sind hier noch 109 Beschäftigte tätig (Tabelle 18). Seit 2010 reduzierte sich die Beschäftigtenanzahl, der Trend bleibt negativ (Abbildung 45). Im Durchschnitt arbeiten je Betrieb 36,3 Personen.



**Abbildung 45: Anzahl der Beschäftigten der Mahl- und Schäl­mü­hlen in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Die Beschäftigtenzahl der Branche Kartoffelverarbeitung wird erst seit 2009 veröffentlicht. Insgesamt gibt es hier aktuell 515 Beschäftigte. In der Abbildung 46 wird deutlich, dass die Anzahl der Beschäftigten im Betrachtungszeitraum ausgeglichen ist. Es gibt nur eine Differenz von 37 Beschäftigten zwischen 2009 und 2012 (Tabelle 18). Die Beschäftigtenanzahl je Betrieb beträgt 103.



**Abbildung 46: Anzahl der Beschäftigten in der Kartoffelverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

### Fazit

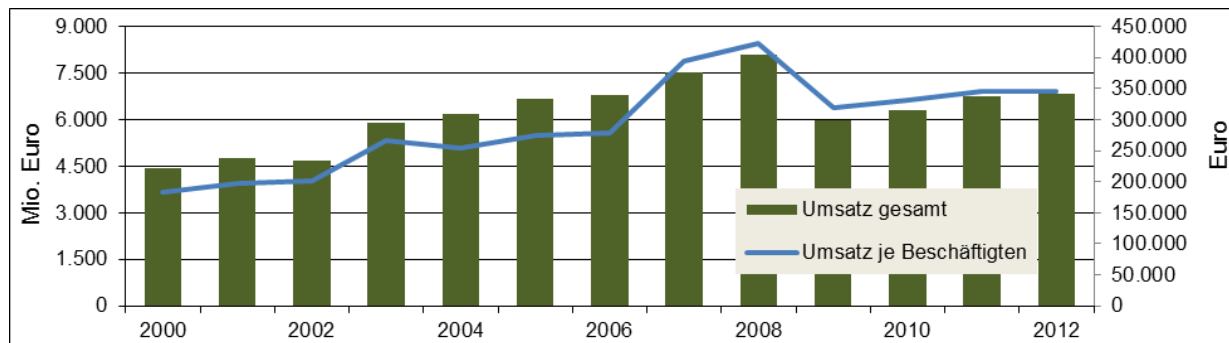
2012 arbeiteten 19.721 Beschäftigte in der Ernährungswirtschaft und etwa 24.000 Beschäftigte im Ernährungshandwerk. Der Anteil der Beschäftigten am Verarbeitenden Gewerbe betrug 9,5 % und an der deutschen Ernährungswirtschaft 3,6 %. Stärkste Branche ist die Backwarenherstellung mit 6.511 Beschäftigten, das sind 33 % der Beschäftigten der sächsischen Ernährungswirtschaft. In der zweitstärksten Branche Schlachten und Fleischverarbeitung sind 3.962 Beschäftigte tätig.

Ein bedeutender Wirtschaftszweig ist die Milchverarbeitung mit durchschnittlich 154,8 Beschäftigten je Betrieb (insgesamt 2.013 Beschäftigte) und einer positiven Entwicklung von 15,8 % im Zeitraum 2005 bis 2012.

Die Löhne und Gehälter in der Ernährungswirtschaft entwickelten sich in der sächsischen Ernährungswirtschaft von 2005 bis 2012 um 17 %. 2012 verdiente jeder sächsische Beschäftigte im Durchschnitt 21.731 EUR.

### 4.2.3 Umsätze, Wertschöpfung und Produktivität der Beschäftigten

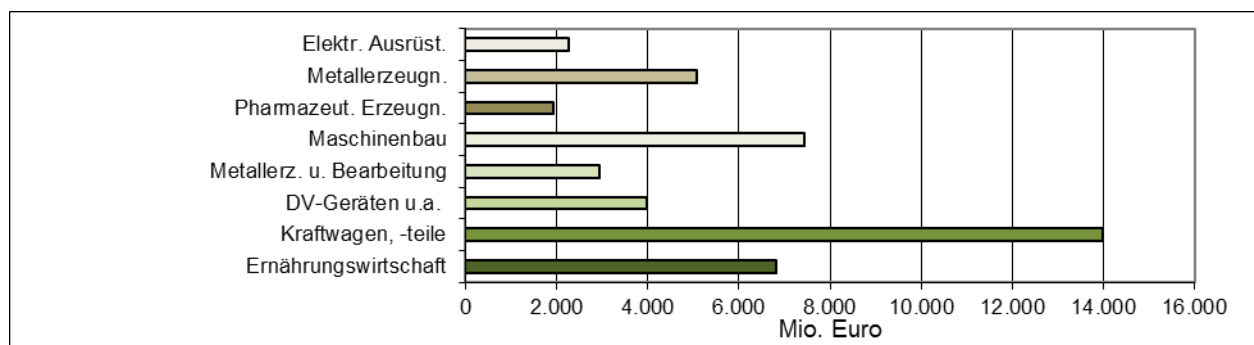
Der Umsatz in der sächsischen Ernährungswirtschaft entwickelte sich im Zeitraum 2005 bis 2012 von 6,65 auf 6,82 Mrd. EUR (seit 2009 ohne Tabakverarbeitung). Im Jahr 2000 waren es noch 4,45 Mrd. EUR. Die Abbildung 47 zeigt diese Entwicklung bzw. Veränderung deutlich (Vergleich 2008 zu 2009). Die Änderung der statistischen Erfassung für die sächsische Ernährungswirtschaft brachte im Umsatz Einschnitte von über 2 Mrd. EUR. Trotzdem kann von einer stetigen Umsatzsteigerung ausgegangen werden.



**Abbildung 47: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten der sächsischen Ernährungswirtschaft**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Im Vergleich zu den Branchen innerhalb des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes liegt die Ernährungswirtschaft auf Platz 3 (Abbildung 48). Platz 1 und 2 belegen die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie der Maschinenbau.



**Abbildung 48: Vergleich des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in 2012 (Sachsen)**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Die sächsische Ernährungswirtschaft hat einen Umsatzanteil am Verarbeitenden Gewerbe von 13,1 % (Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe: 51,96 Mrd. EUR). Der Anteil an der deutschen Ernährungswirtschaft betrug 4 % (Gesamtumsatz in der deutschen Ernährungswirtschaft: 169 Mrd. EUR, davon 149 Mrd. EUR in der Nahrungs- u. Futtermittelherstellung sowie 20 Mrd. in der Getränkeherstellung, Tabelle 19).

Die Bruttowertschöpfung der sächsischen Ernährungswirtschaft wird für die Jahre 2008 bis 2010 ausgewiesen (Statistisches Landesamt Sachsen: Neuberechnung ab 2008). Die Bruttowertschöpfung wird für die Ernährungswirtschaft insgesamt dargestellt (WZ: 10.0 Herstellung von Nahrungs- und Futtermittel, 11.0: Herstellung von Getränke, 12.0 Tabakverarbeitung). Der Vergleich mit dem Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen und mit der Ernährungswirtschaft Deutschlands wird zur Einordnung der sächsischen Ernährungswirtschaft herangezogen.



In Tabelle 19 wird ersichtlich, dass die Bruttowertschöpfung jährlichen Schwankungen unterliegt. 2010 betrug die Bruttowertschöpfung in der sächsischen Ernährungswirtschaft 960 Mio. EUR (- 9,2 % zum Jahr 2009).

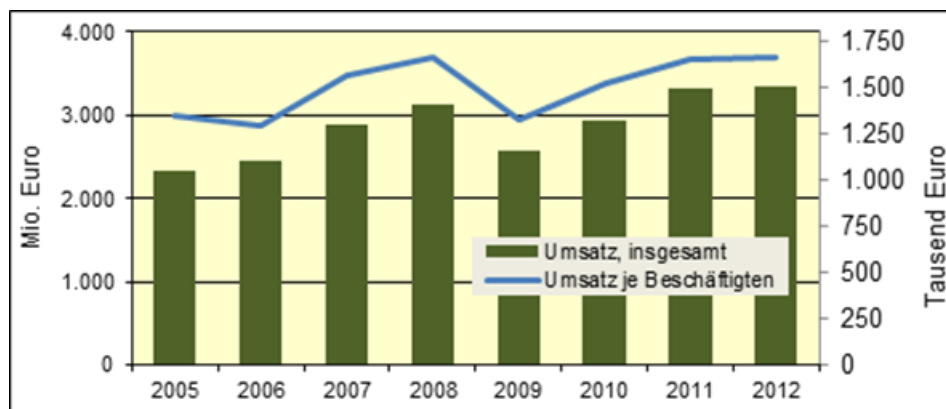
**Tabelle 19: Entwicklung der Bruttowertschöpfung in der Ernährungswirtschaft**

	2008	2009	2010
	Mio. EUR		
<b>Verarbeitendes Gewerbe Sachsen</b>	16.335	13.999	15.549
<b>Ernährungswirtschaft Sachsen</b>	961	1.048	960
<b>Ernährungswirtschaft Deutschland</b>	42.595	43.028	44.309

Quelle: Sonderauswertung Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Berechnungen LfULG, Berechnungsstand: 2013

Der Umsatz je Beschäftigten erreichte in der Ernährungswirtschaft 2012 einen Wert von 345.714 EUR. Im Vergleich zu 2000 stieg der Wert um 89,4 %, im Vergleich zu 2005 stieg der Wert um 25,9 % (2000: 182.519 EUR je Beschäftigten; 2005: 274.703 EUR je Beschäftigten). Im Vergleich zum Vorjahr stieg dieser Wert nur noch um 0,3 %. Die Umsatzsteigerung stagniert in den letzten Jahren und wirkt sich auch auf die Kennzahl Umsatz je Beschäftigten aus.

Im Vergleich zur deutschen Ernährungswirtschaft, die je Beschäftigten einen Umsatz von 549.236 EUR erzielt, erreicht die sächsische Ernährungswirtschaft mit 345.714 EUR nur 62,9 %. Der Umsatz je Beschäftigten beträgt im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe 138,6 % (Verarbeitendes Gewerbe: 249.425 EUR je Beschäftigten).



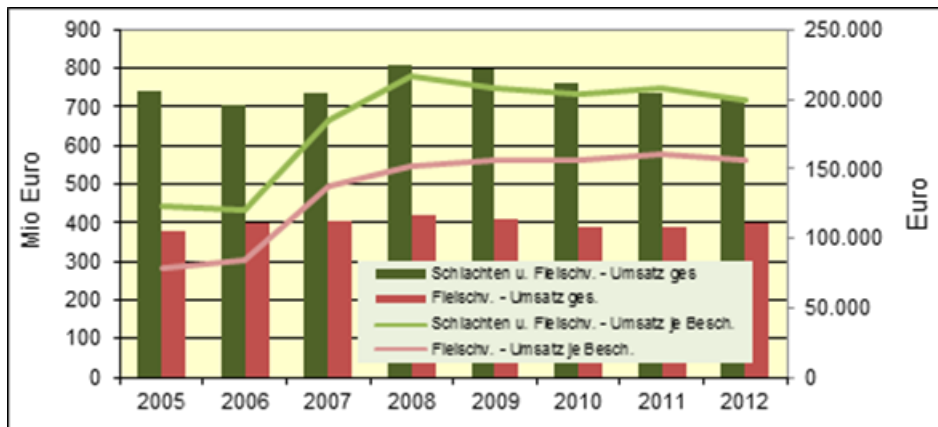
**Abbildung 49: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten in der Milchverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Umsatzspitzenreiter bleibt innerhalb der Ernährungswirtschaft die Milchverarbeitung mit 3,35 Mrd. EUR (Abbildung 49). In Sachsen erwirtschaften 2.013 Beschäftigte fast die Hälfte des Umsatzes der sächsischen Ernährungswirtschaft. Zum Vorjahr konnte der Umsatz um 1,25 % gesteigert werden. Von 2005 bis 2012 steigerte sich der Umsatz um 43,5 %. Die sächsische Milchverarbeitung erreicht einen Anteil von 13,2 % an der deutschen Milchverarbeitung.

Der Umsatz je Beschäftigten zeigt einen positiven Trend. Die Beschäftigten der Milchverarbeitung erwirtschafteten 2012 einen Umsatz von 1,67 Mio. EUR je Beschäftigten. Damit stieg dieser Wert um fast ein

Viertel zu 2005 (2005: 1,34 Mio. EUR je Beschäftigten). Im Vergleich zur deutschen Milchverarbeitung (679.513 EUR je Beschäftigten) erwirtschaften die sächsischen Beschäftigten fast 2,5-mal mehr Umsatz.

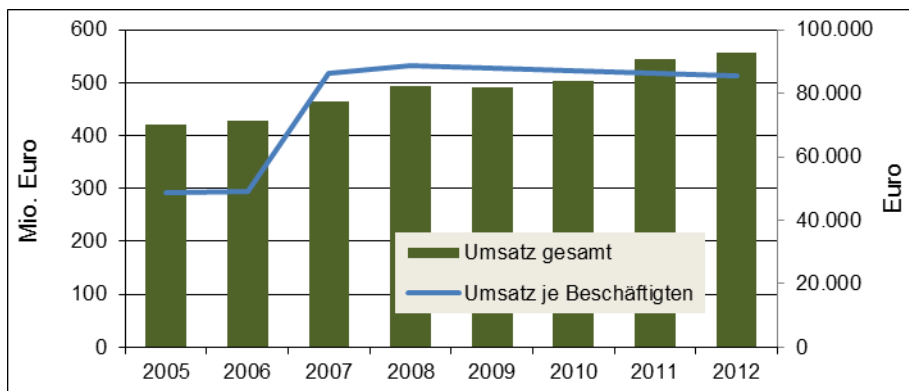


**Abbildung 50: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten für Schlachten und Fleischverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Die Betrachtung der Umsatzentwicklung in der Branche Schlachten sowie nur Fleischverarbeitung zeigt, dass in der Fleischverarbeitung der Umsatz relativ gleichmäßig verläuft (Abbildung 50, roter Balken). 2012 wurde ein Umsatz von 721.000 EUR ermittelt (Platz 2 im Ranking), davon entfielen auf die Fleischverarbeitung 401.000 EUR. Insgesamt sind in der Branche Schlachten und Fleischverarbeitung starke Schwankungen zu verzeichnen, die dem Schlachten zuzuordnen sind.

Von 2005 bis 2012 ging der Umsatz für die gesamte Branche um 3 % zurück, für die Fleischverarbeitung allein stieg der Umsatz um 5,6 %. Zum Vorjahr verzeichnete die Gesamtbranche 2012 einen Umsatzrückgang von 2,3 %, die Fleischverarbeitung stieg um 2,7 %. Der Umsatz je Beschäftigten verläuft seit 2008 relativ konstant. Das bedeutet aber auch bei der rückläufige Umsatzentwicklung, dass damit ein Beschäftigtenrückgang einhergeht. Das wird insbesondere in der Abbildung 36 für die Beschäftigten in der Branche Schlachten deutlich.



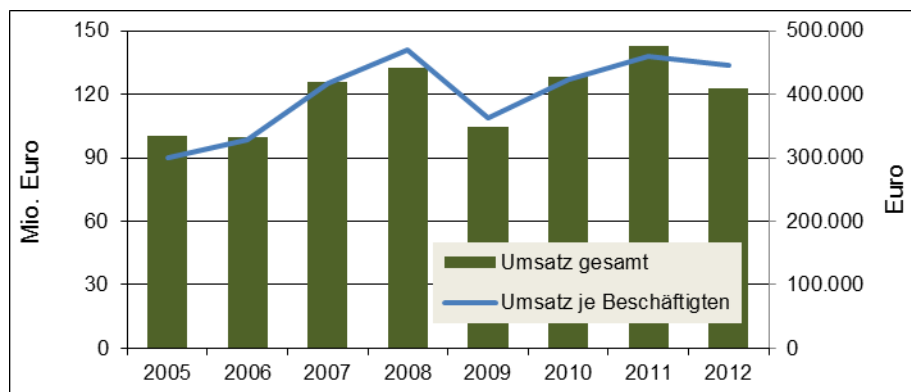
**Abbildung 51: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten für die Herstellung von Backwaren in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnung LfULG

Platz 3 im Ranking innerhalb der sächsischen Ernährungswirtschaft nimmt 2012 die Backwarenherstellung mit 557 Mio. EUR ein (Abbildung 51). In der Back- und Teigwarenherstellung betrug 2012 der Umsatz 687 Mio. EUR. Für die Branche Herstellung von Backwaren ergibt sich eine kontinuierliche positive Entwicklung seit

2005: + 32,5 %. Im Vergleich zum Vorjahr sind es 2012 allerdings nur noch + 2,2 %, die konjunkturelle Lage verschlechterte sich auch für die Backwarenhersteller.

Der steigende Umsatz spiegelt sich nicht im Verlauf des Umsatzes je Beschäftigten wider. Der Personalaufwand ist auch in der industriell geprägten Backwarenherstellung sehr hoch. Der Umsatz je Beschäftigten erreicht 2012 einen Wert von 85.473 EUR, das entspricht einem leichten Rückgang von 1,1 % zu 2007 (2007: 86.106 EUR; aber Steigerung zu 2005: + 75 % durch Wegfall der Personalerfassung Vertrieb/Verkauf).



**Abbildung 52: Umsatz insgesamt und je Beschäftigten für die Herstellung von Futtermitteln in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Der Umsatz für die Herstellung von Futtermitteln entwickelte sich insgesamt positiv mit 22,5 % im Vergleich 2012 zu 2005, unterlag aber starken Schwankungen (2012 zu 2011: -13,9 %). Die geringe Anzahl der Betriebe und die Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren zeigen eine Ursache der Umsatzschwankungen. Die starken Schwankungen werden auch deutlich durch den Umsatz je Betrieb der einzelnen Jahre. Je Betrieb wurden Umsätze zwischen 7,7 und 12,1 Mio. EUR ermittelt. Ursache ist auch die statistische Erfassung: Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten werden in dem jeweiligen Jahr nicht erfasst. Abbildung 52 zeigt die Gesamtentwicklung der Futtermittelherstellung.

Schwankende Umsätze in den einzelnen Wirtschaftsjahren spiegeln sich auch im Umsatz je Beschäftigten wider. 2012 erreichte die Futtermittelherstellung einen Umsatz von 445.366 EUR je Beschäftigten, das entspricht zu 2005 einer Steigerung um 48,2 %. Im Vergleich zum Vorjahr wurde ein Rückgang um 3 % verzeichnet (2011: 459.241 Umsatz je Beschäftigten). Platz 4 belegt die Bierherstellung mit 532 Mio. EUR. Die Obst- und Gemüseverarbeitung erreicht 395 Mio. EUR. Für die Futtermittelherstellung wird für 2012 ein Umsatz von 123 Mio. EUR ausgewiesen. Andere Branchen in den nachgelagerten Verarbeitungsstufen der Landwirtschaft wurden aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht.

### Fazit

Mit 6,82 Mrd. EUR Umsatz liegt im Freistaat Sachsen die Ernährungswirtschaft innerhalb des Verarbeitende Gewerbes auf Platz 3 hinter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Maschinenbau. Der Umsatzanteil der Ernährungswirtschaft am Verarbeitenden Gewerbe beträgt 2012 in Sachsen 13,1 %. An der deutschen Ernährungswirtschaft beträgt der sächsische Umsatzanteil 4 %. Umsatzstärkste Branche in der sächsischen Ernährungswirtschaft ist die Milchverarbeitung. Hier werden mit 2.013 Beschäftigten 3,35 Mrd. EUR erwirtschaftet, je Beschäftigten sind dies 1,67 Mio. EUR. In der deutschen Milchverarbeitung werden im

Durchschnitt nur 679.513 EUR je Beschäftigten erwirtschaftet. Umsatzschwächste Branche ist 2012 die Backwarenherstellung mit 85.473 EUR je Beschäftigten.

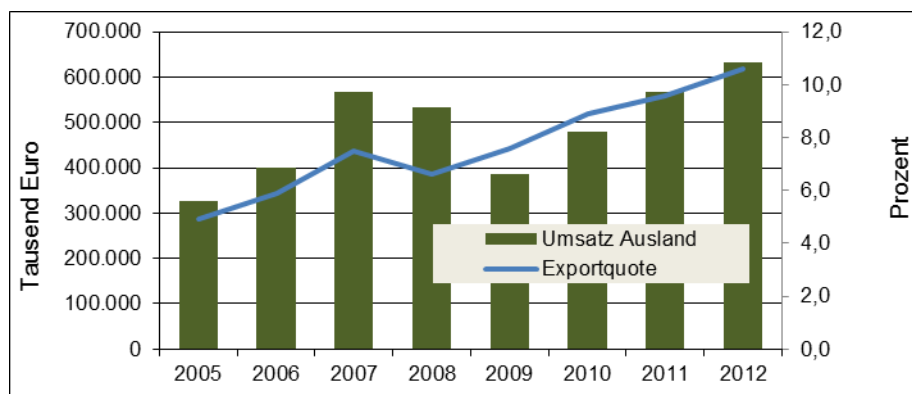
#### 4.2.4 Außenhandel

Der Außenhandel der sächsischen Ernährungswirtschaft kann durch Umsatzzahlen bzw. Exportquote für ausgewählte Branchen dargestellt werden. Weiterhin liegen Daten zum Außenhandel für verschiedene verarbeitete und unverarbeitete Produkte vor, die der sächsischen Ernährungswirtschaft zugeordnet werden können. Für Getränke wie Erfrischungsgetränke, Herstellung von Traubenwein, Spirituosen und Malz werden keine statistischen Zahlen veröffentlicht.

Deshalb kann keine Darstellung für die gesamte sächsische Ernährungswirtschaft erfolgen, sondern nur für ausgewählte Branchen der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (WZ10.0) als Summe und auch einzeln sowie für Bier (WZ 11.05) als einzelne Branche der Getränkeherstellung (WZ11.0).

2012 wurde durch die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 631,98 Mio. EUR Auslandsumsatz eine Exportquote von 10,6 % erwirtschaftet (Abbildung 53). Insgesamt stieg die Exportquote von 2005 bis 2012 von 4,9 % auf 10,6 % und damit von 327 Mio. EUR auf 632 Mio. EUR (+93,3 %). Am Auslandsumsatz des Verarbeitenden Gewerbes mit 20,34 Mrd. EUR erwirtschaftet die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln einen Anteil von 3,1 %.

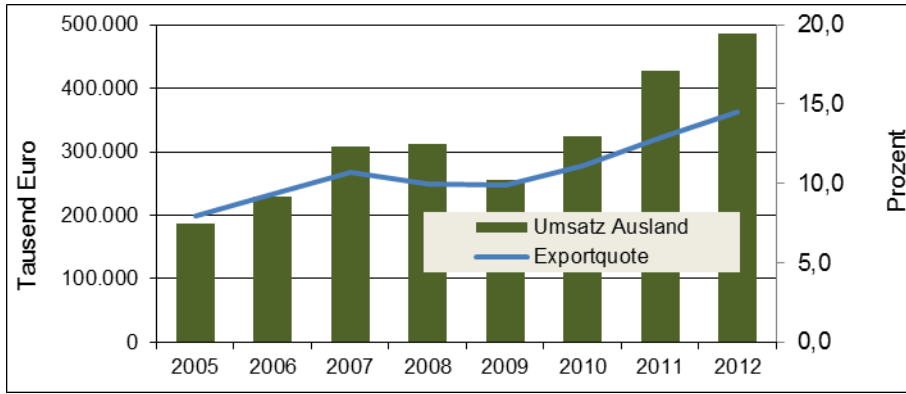
Die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes liegt mit 39,2 % weit über der Exportquote der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 10,6 % und auch weit über der Exportquote der gesamten sächsischen Ernährungswirtschaft, die 2005 mit 4,9 % für die gesamte Ernährungswirtschaft und 2009 7,6 % für die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln ausgewiesen wurde. Damit wird trotz unterschiedlich betrachteter Wirtschaftszweige die Entwicklung des Exportes deutlich. Die durchschnittliche gesamtdeutsche Exportquote von 20,7 % für die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln kann Sachsen nicht erreichen.



**Abbildung 53: Auslandsumsatz und Exportquote für die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Berechnung LfULG

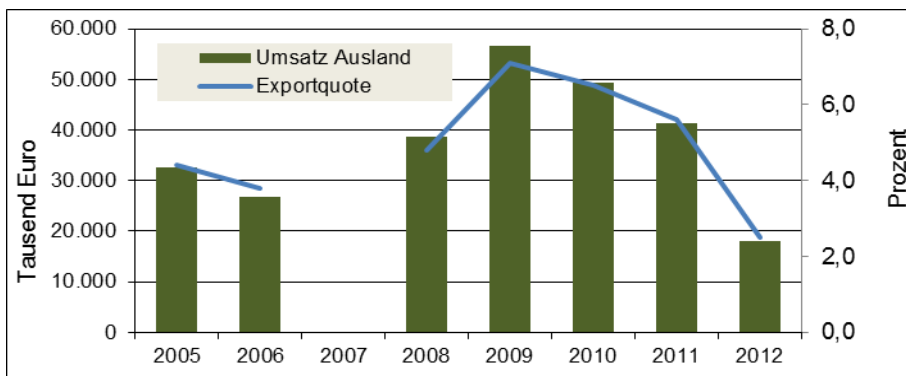
Für einige Branchen gibt es vollständige Datenreihen, andere Branchen können nur unvollständig dargestellt werden (Schlachten und Fleischverarbeitung) oder können mangels vorliegender Daten nicht dargestellt werden (Fleischverarbeitung, Backwarenherstellung, Gemüseverarbeitung, Kartoffelverarbeitung, Schäl- und Mahlmühlen).



**Abbildung 54: Auslandsumsatz und Exportquote der Milchverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

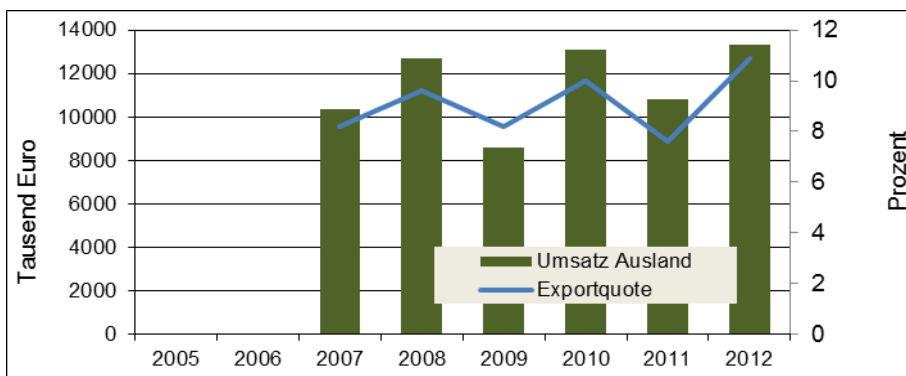
Deutlich zeigt der Auslandsumsatz, dass die Milchverarbeitung (Abbildung 54) eine starke Branche ist und im Jahr 2012 mit fast 486 Mio. EUR Umsatz mehr als zwei Drittel des Auslandsumsatzes der sächsischen Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln erwirtschaftet. Die Exportquote von 14,5 % widerspiegelt ebenfalls die Bedeutung der Branche für die gesamte Ernährungswirtschaft.



**Abbildung 55: Auslandsumsatz und Exportquote für Schlachten und Fleischverarbeitung in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Die Branche wie Schlachten und Fleischverarbeitung (Abbildung 55) erreichte 2012 einen Auslandsumsatz von nur 18 Mio. EUR und eine Exportquote von 5,5 %. Damit liegt die Branche wesentlich unter dem Durchschnitt der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln. Für die Branche ist seit 2009 ein starker Rückgang zu verzeichnen. Für die Fleischverarbeitung allein gibt es keine veröffentlichten Daten.



**Abbildung 56: Auslandsumsatz und Exportquote für die Herstellung von Futtermitteln in Sachsen**

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Der Auslandsumsatz für die Futtermittelherstellung weist zwar größere Schwankungen auf, verzeichnet aber eine ständige Steigerung (Abbildung 56). Die 12 Betriebe erwirtschaften 2012 einen Auslandsumsatz von 13 Mio. EUR und eine Exportquote von 10,9 %. Damit liegt die Exportquote leicht über dem Durchschnitt der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln.

### **Fazit**

2012 wurde durch die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 631,98 Mio. EUR Auslandsumsatz eine Exportquote von 10,6 % erwirtschaftet. Der Umsatz durch Export konnte sich von 2005 bis 2012 fast verdoppeln. Stärkste Exportbranche ist die Milchverarbeitung, hier werden mehr als zwei Drittel des Auslandsumsatzes erwirtschaftet. Für andere Branchen fällt der Auslandsumsatz wesentlich geringer aus, er erreicht einen Umsatzanteil bis 6 %.

### **4.2.5 Volkswirtschaftliche Einordnung**

Die Ernährungswirtschaft als nachgelagerter Bereich der Landwirtschaft wird in 3 Gruppen mit verschiedenen Wirtschaftszweigen (WZ) zusammengefasst: WZ 10.0 Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, WZ 11.0 Herstellung von Getränken sowie WZ 12.0 Tabakverarbeitung. Die Kennzahlen für die einzelnen Wirtschaftszweige (hier Branchen genannt) sind Anzahl der Betriebe, Anzahl der Beschäftigten, Umsatz gesamt, Auslandsumsatz, Exportquote, Bruttowertschöpfung; Produktivität (Umsatz je Beschäftigten).

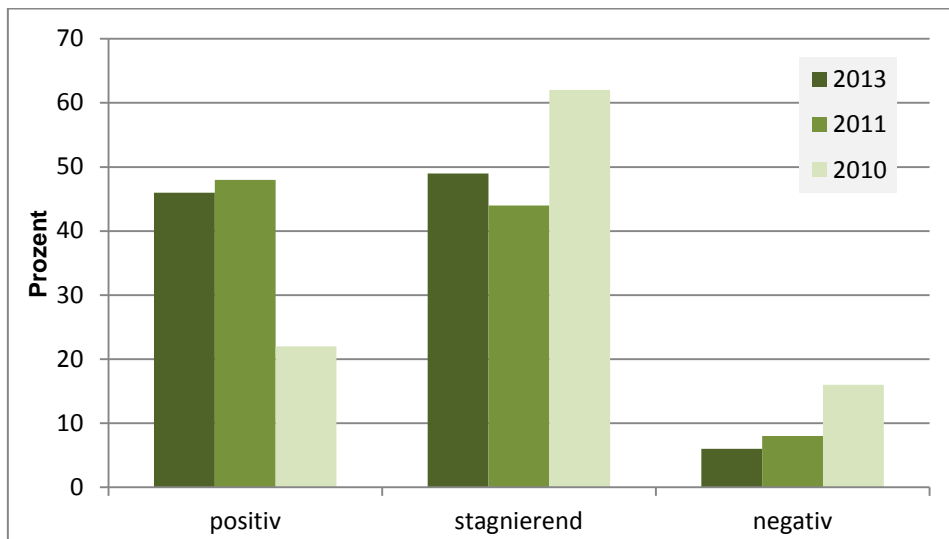
In Sachsen können auf Grund der vorliegenden Strukturen nicht alle Kennzahlen umfassend betrachtet werden. Da statistische Erhebungen überwiegend erst ab 20 Beschäftigte erfasst werden, gibt es für die Wirtschaftszweige Herstellung von Backwaren und Fleischverarbeitung die Ergänzung durch handwerklich erfasste Betriebe.

### **4.2.6 Ergänzende Informationen zum sächsischen Ernährungsgewerbe**

Seit mehr als 10 Jahren finden Befragungen in den Unternehmen der sächsischen Ernährungswirtschaft statt. Schwerpunkte der Befragung 2012 waren:

- Einschätzung der wirtschaftlichen Lage der sächsischen Ernährungswirtschaft
- Informationen zur Wirksamkeit von Absatzfördermaßnahmen des SMUL
- Ergebnisse zu Vertriebswegen und deren Potentiale
- Übersicht zur Belieferung aktueller Handelspartner
- Informationen zu Exportaktivitäten der Unternehmen
- Informationen zu Interessen und Maßnahmen der Unternehmen bei zukünftigen Absatzförderaktivitäten.

Ein wichtiges Kriterium für die Zukunft der sächsischen Ernährungswirtschaft ist die Einschätzung der Unternehmen selbst (Abbildung 57). Auf Grund der bisherigen Umsatzentwicklung gaben die Unternehmen in den Befragungen 2010, 2011 und 2013 Auskunft zur Umsatzerwartung in den Folgejahren. Diese Einschätzung ist gleichzeitig eine Grundlage für erfolgreiche Marketingaktivitäten der Unternehmen und für weitere Umsatzsteigerungen in der sächsischen Ernährungswirtschaft.



**Abbildung 57: Einschätzung der zu erwartenden Umsatzentwicklung der Unternehmen der sächsischen Ernährungswirtschaft**

Quelle: Berechnung LfULG

2013 wird die zu erwartende Umsatzentwicklung für 2013/14 von 46 % der Teilnehmer positiv gesehen. Hinzu kommen die Unternehmen, die von einer stagnierenden Entwicklung ausgehen und damit ihre Entwicklung eher etwas verhaltener bewerten. Damit erwarten nur 6 % der Befragten für die Jahre 2013/14 eine negative Umsatzentwicklung. In der Befragung 2010 erwarteten 16 % eine negative Entwicklung, die sich aber in den folgenden Jahren nicht bestätigte.

#### 4.2.7 Fazit und Perspektiven

Trotz der normalerweise kontinuierlichen Nachfrage nach Lebensmittel ist auch die sächsische Ernährungswirtschaft in den letzten Jahren immer häufiger Konjunkturschwankungen unterworfen. Dies machen geringere Wachstumsraten, wie z.B. im letzten Jahr deutlich. Der Umsatzanteil der Ernährungswirtschaft am Verarbeitenden Gewerbe beträgt 2012 in Sachsen mit 6,82 Mrd. EUR 13,1 %. An der deutschen Ernährungswirtschaft beträgt der sächsische Umsatzanteil 4 %. Die Bruttowertschöpfung betrug 2010 in der sächsischen Ernährungswirtschaft 906.000 EUR (-8,4 % zum Jahr 2009). Umsatzstärkste Branche ist die Milchverarbeitung. Hier werden mit 2.013 Beschäftigten 3,35 Mrd. EUR erwirtschaftet, je Beschäftigten sind es 1,67 Mio. EUR. In der deutschen Milchverarbeitung werden im Durchschnitt nur 679.513 EUR je Beschäftigten erwirtschaftet.

# 5 Agrarbusiness

Das Agrarbusiness ist die Verknüpfung von Land- und Forstwirtschaft mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen. Bei Berücksichtigung aller Aspekte von Vorleistungen für die landwirtschaftliche Urproduktion bis hin zum Verbrauch von gar nicht bis sehr stark bearbeiteten agrarischen Produkten ergibt sich ein ausgesprochen komplexer Gesamtzusammenhang (Abbildung 58). Die Darstellung zeigt einen nicht vollständigen theoretischen Rahmen, der sich nicht umfassend quantifizieren lässt. Gründe dafür sind:

- Für eine Vielzahl von Elementen gibt es gar keine oder keine sächsischen Statistiken.
- Die Elemente werden mit verschiedenen Kennzahlen beschrieben (unterschiedliche finanzielle oder materielle Kennwerte).
- Die Datenerhebung für einzelne Elemente unterscheidet sich inhaltlich und räumlich sehr stark, weshalb die Statistiken nicht vergleichbar sind und eine Verknüpfung der Informationen methodisch unzulässig ist.
- Die genaue inhaltliche Abgrenzung der einzelnen Elemente ist nicht immer möglich.

Für die Betrachtung des Agrarbusiness in diesem Bericht wurden daher einzelne Teilbereiche ausgewählt. Sie sind in Abbildung 58 orange hervorgehoben und in Abbildung 59 untersetzt:

- Teilbereiche der Vorleistungen: Herstellung von Maschinen für Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung, Herstellung von Maschinen und Stoffen für die landwirtschaftliche Produktion, Tierärztlich Tätige
- Agrarproduktion,
- Ernährungsgewerbe und -handwerk,
- Erzeugung erneuerbarer Energien aus Biomasse.

Detaillierte Informationen dazu finden sich in den Kapiteln 2 – 4, in den folgenden Abschnitten werden sie zusammengefasst. Bei den Gesamtwerten für das Agrarbusiness muss beachtet werden, dass es sich um einfache Additionen der vorhandenen statistischen Angaben ohne Analyse der Verknüpfungen der einzelnen Wirtschaftsbereiche handelt. Auch können die Ex- und Importe von und nach Sachsen im Rahmen dieses Berichts nicht umfassend berücksichtigt werden.

Derartige Fragestellungen werden in der Studie „Wirtschaftsfaktor sächsische Landwirtschaft“ (LEHR ET AL., 2013) betrachtet. Wegen der unterschiedlichen methodischen Ansätze und der abweichenden inhaltlichen Abgrenzung lassen sich die Ergebnisse aber nicht mit denen in diesem Bericht vergleichen.





## Zusammenfassung ausgewählter Wirtschaftsbereiche und -zweige zum Agrarbusiness

<p><b>Vorgelagerter Bereich</b></p> <p>Ausgewählte Bereiche, die der Land- oder Ernährungswirtschaft zugeordnet werden können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Zugmaschinen</li> <li>- Herstellung von sonstigen land- und forstwirtschaftlichen Maschinen</li> <li>- Herstellung von Düngemitteln und Stickstoffverbindungen</li> <li>- Herstellung von Schädlingsbekämpfungsmitteln, PSM usw.</li> <li>- Herstellung von Maschinen für das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung</li> <li>- Tierärzte</li> </ul>	<p><b>Landwirtschaft</b></p> <p>der gesamte Wirtschaftsbereich (bei einigen Statistiken einschließlich Forstwirtschaft und Fischerei)</p>	<p><b>Nachgelagerter Bereich</b></p> <p><b>Der gesamte Bereich Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schlachten und Fleischverarbeitung</li> <li>- Fischverarbeitung</li> <li>- Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten</li> <li>- Obst- und Gemüseverarbeitung</li> <li>- Milchverarbeitung; Herstellung von Speiseeis</li> <li>- Mahl- und Schälmaschinen, Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen</li> <li>- Herstellung von Back- u. Teigwaren</li> <li>- Herstellung von sonstigen Nahrungsmitteln</li> <li>- Herstellung von Futtermitteln</li> <li>- Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Getränkehersteller)</li> <li>- Herstellung von Getränken</li> <li>- Tabakverarbeitung</li> </ul> <p><b>Handwerkliches Nahrungsmittelgewerbe</b></p> <p><b>Verarbeitung spezieller Agrarprodukte (Non food)</b></p>
--	---	---

**Abbildung 59: Zusammenfassung ausgewählter Bereiche des Agrarbusiness**

### 5.1 Wirtschaftliche Bedeutung

Die wirtschaftliche Bedeutung des Agrarbusiness wird anhand der Kennzahlen Bruttowertschöpfung, Umsatz sowie Löhne und Gehälter dargestellt. In Tabelle 20 sind die jeweiligen Informationen zusammengefasst. Bei den Gesamtwerten sind Mindestwerte dargestellt, weil in jeder Spalte Einschränkungen bei der Summenbildung der Daten auftreten – neben unterschiedlichen Definitionen oder Jahresbezügen können teilweise nicht alle in Abbildung 59 dargestellten Wirtschaftszweige abgebildet werden.

**Tabelle 20: Wirtschaftliche Bedeutung des sächsischen Agrarbusiness 2012**

Bereich	Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	Umsatz (Mio. EUR)	Löhne und Gehälter (Mio. EUR)
Vorgelagerter Bereich	- <sup>1</sup>	245	45 <sup>2</sup>
Landwirtschaft	1.103	2.142 <sup>3</sup>	452,4 <sup>4</sup>
Nachgelagerter Bereich <sup>5</sup>	960 <sup>6</sup>	7.241	428,6 <sup>7</sup>
<b>Gesamt</b>	<b>über 2.063<sup>8</sup></b>	<b>über 7.486<sup>8</sup></b> zzgl. 2.142 PW der Landwirtschaft	<b>über 926</b>

Datenquellen: siehe Kapitel 2 – 4

<sup>1</sup> nicht ausgewiesen, <sup>2</sup> ohne Tierärzte, <sup>3</sup> Produktionswert im Jahr 2010, <sup>4</sup> Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer, <sup>5</sup> ohne handwerkliches Nahrungsmittelgewerbe, <sup>6</sup> nur Ernährungswirtschaft im Jahr 2010, <sup>7</sup> nur Ernährungswirtschaft, <sup>8</sup> nicht alle Bereiche einbezogen

Der Vergleich mit den bundesdeutschen Werten (Tabelle 21) zeigt, dass der Anteil Sachsens am bundesdeutschen Agrarbusiness relativ gering ist. Das überschlägig ermittelte Verhältnis entspricht von der Größenordnung her aber dem von sächsischer und bundesdeutscher Bruttowertschöpfung insgesamt.

Die in der Tabelle gezeigten Werte sind nicht mit denen anderer Veröffentlichungen, z. B. der Clusterstudie Agribusiness der Fachhochschule Südwestfalen, vergleichbar. Dort wurde eine Abgrenzung des Agrarbusiness verwendet, die sich deutlich stärker an der in Abbildung 58 gezeigten Fassung orientiert. Außerdem wurden bundesdeutsche Daten verwendet, die inhaltlich erheblich stärker differenziert sind als die für Sachsen veröffentlichten Angaben.

**Tabelle 21: Wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Agrarbusiness 2012**

Bereich	Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	Umsatz (Mio. EUR)	Löhne und Gehälter (Mio. EUR)
Vorgelagerter Bereich <sup>1</sup>	- <sup>2</sup>	22.361	- <sup>2</sup>
Landwirtschaft	23.040	46.237 <sup>3</sup>	5.670 <sup>4</sup>
Nachgelagerter Bereich <sup>5</sup>	44.309	ca. 169.000 <sup>6</sup>	ca. 15.500 <sup>7</sup>
<b>Gesamt<sup>1</sup></b>	<b>über 67.349</b>	<b>über 237.598</b>	<b>über 21.170</b>

Datenquellen: siehe Kapitel 2 – 4

<sup>1</sup> ohne Tierärzte, <sup>2</sup> nicht ausgewiesen, <sup>3</sup> Produktionswert im Jahr 2010, <sup>4</sup> Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmer, <sup>5</sup> nur Ernährungswirtschaft, <sup>6</sup> Jahr 2010, <sup>7</sup>

## 5.2 Arbeitskräfte und Arbeitsmarkt

Aus den verschiedenen Statistiken können dem **Agrarbusiness** in Sachsen rund 78.500 Arbeitskräfte/Erwerbstätige zugeordnet werden (Tabelle 22). Dieser Wert bildet aber nicht das vollständige Agrarbusiness ab, weil u. a. die Bereitstellung von Vorleistungen wie Beratung/ Finanzierung, Bauleistungen, die gewerbliche landwirtschaftliche Lohnarbeit, oder der Handel innerhalb des Agrarbusiness nicht abgebildet werden können.

Zur Darstellung des Arbeitsmarktes im Agrarbusiness stehen nur Daten zu wenigen Berufen zur Verfügung. Die in Tabelle 23 gezeigten Zahlen und die daraus abgeleiteten Arbeitslosen pro gemeldeter Stelle (Tabelle 24) zeigen zunächst, dass die Fachkräftesituation in der Landwirtschaft komfortabler ist als in den anderen gezeigten Bereichen.

**Tabelle 22: Tätige Personen im sächsischen Agrarbusiness 2012**

Bereich		Anzahl Personen
Vorgelagerter Bereich	Herstellung von Maschinen für Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung	634
	Herstellung von Düngemitteln und Stickstoffverbindungen; Schädlingsbekämpfungsmitteln und Pflanzenschutzmitteln; land- u. forstwirtschaftlichen Zugmaschinen; sonstige land- u. forstwirtschaftlichen Maschinen	1.068
	Tierärztlich Tätige	1.269
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30.200*
Nachgel. Bereich	Ernährungsgewerbe**	19.721
	Ernährungshandwerk	24.000*
	Erzeugung erneuerbarer Energien aus Biomasse	1.644
<b>Gesamt</b>		<b>78.500*</b>

Datenquellen siehe Kapitel 2 – 4, \* gerundete oder geschätzte Werte, \*\* Betriebe ab 20 Beschäftigte

**Tabelle 23: Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen in verschiedenen Berufen des Agrarbusiness in Sachsen**

Beruf	Arbeitslose			Gemeldete Arbeitsstellen		
	Mai 2011	Mai 2012	Mai 2013	Mai 2011	Mai 2012	Mai 2013
Landwirtschaft	302	243	244	20	34	27
Berufe in der Land-, Baumaschinentechnik	94	67	76	52	50	44
Lebensmittel- und Genussmittelherstellung	851	647	627	155	166	188

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bei einem überschlägigen Vergleich mit der Zahl der tätigen Personen (Tabelle 22) wird deutlich, dass in der Landwirtschaft relativ wenige freie Stellen gemeldet werden, während es bei den Berufen in der Land- und Baumaschinentechnik verhältnismäßig viele sind.

**Tabelle 24: Arbeitslose pro gemeldeter Stelle in verschiedenen Berufen des Agrarbusiness in Sachsen**

Beruf	Mai 2011	Mai 2012	Mai 2013
Landwirtschaft	15,1	7,1	9,0
Berufe in der Land-, Baumaschinentechnik	1,8	1,3	1,7
Lebensmittel- und Genussmittelherstellung	5,5	3,9	3,3

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Der Vergleich mit den gesamtdeutschen Werten (Tabelle 25 und Tabelle 26) zeigt, dass die Entwicklung analog zu der in Sachsen erfolgt, wobei es deutlich weniger Arbeitslose pro gemeldeter Stelle gibt. Einzige Ausnahme ist die Lebens- und Genussmittelherstellung im Jahr 2013.

**Tabelle 25: Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen in verschiedenen Berufen des Agrarbusiness in Deutschland**

Beruf	Arbeitslose			Gemeldete Arbeitsstellen		
	Mai 2011	Mai 2012	Mai 2013	Mai 2011	Mai 2012	Mai 2013
Landwirtschaft	2.721	2.388	2.502	354	407	476
Berufe in der Land-, Baumaschinentechnik	946	852	937	1.571	1.596	1.416
Lebensmittel- und Genussmittelherstellung	12.342	11.502	12.590	3.324	3.582	3.380

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

**Tabelle 26: Arbeitslose pro gemeldeter Stelle in verschiedenen Berufen des Agrarbusiness in Deutschland**

Beruf	Mai 2011	Mai 2012	Mai 2013
Landwirtschaft	7,7	5,9	5,3
Berufe in der Land-, Baumaschinentechnik	0,6	0,5	0,7
Lebensmittel- und Genussmittelherstellung	3,7	3,2	3,7

Quelle: Eigene Berechnung auf Basis der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

## 5.3 Vergleich des Agrarbusiness mit anderen Branchen

Durch den wirtschaftlichen Wandel der vergangenen Jahrzehnte ist Deutschland alles andere als ein Agrarland, sondern eine hochentwickelte Gesellschaft mit starkem Dienstleistungssektor. Im Vergleich zu Ländern mit ähnlichem Entwicklungsstand ist die industrielle Basis aber vergleichsweise stark. Diese Aussagen treffen auch auf Sachsen zu. Durch die Fokussierung auf andere Wirtschaftsbereiche kann es aber dazu kommen, dass die Bedeutung des Agrarbusiness unterschätzt wird. Daher erfolgt hier ein Vergleich mit ausgewählten anderen Branchen:

- Die Beschäftigungswirkung des Agrarbusiness gemessen an der Anzahl tätiger Personen von rund 78.500 ist
  - erheblich höher als bei der Herstellung von Metallerzeugnissen oder dem Maschinenbau (jeweils knapp 40 Tausend tätige Personen),
  - höher als beim Automobilbau (gemäß einer Analyse der Bundesagentur für Arbeit sind in Sachsen ca. 30.000 Personen direkt sowie etwa 72.000 Personen direkt und indirekt in diesem Bereich beschäftigt)<sup>25</sup> und
  - in etwa vergleichbar zum Wirtschaftsabschnitt Verkehr und Lagerei (ca. 77.000 tätige Personen).
- Auch zusammen erreichen die Umsätze der vor- und nachgelagerten Bereiche von mindestens 7,5 Mrd. EUR sowie der Produktionswert der Landwirtschaft von 2,1 Mrd. EUR bei weitem nicht das Umsatzniveau der Kraftfahrzeugherstellung<sup>26</sup> von 14 Mrd. EUR, allerdings weist allein die Ernährungswirtschaft die dritthöchsten Umsätze im verarbeitenden Gewerbe aus (siehe Kapitel 4.2.3). Die Unternehmen im Bereich Verkehr und Lagerei erzielten 2011 Umsätze in Höhe von 6,9 Mrd. EUR.
- Die Bruttowertschöpfung ist niedriger als bei Verkehr und Lagerei (2011: 3,3 Mrd. EUR) und dem Gesamtbereich Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (2010: 2,6 Mrd. EUR). Beim Maschinenbau mit 2,1 Mrd. EUR (2010) werden vergleichbare Werte erreicht. Die Bruttowertschöpfung der Kraftfahrzeugherstellung erreicht überschlägig ein ähnliches oder leicht höheres Niveau<sup>27</sup>.

## 5.4 Wertschöpfungsketten

Wertschöpfungsketten – hier verstanden als quantitative Verknüpfung von Produktion, Verarbeitung und Verbrauch einzelner Agrarprodukte – sind ein probates Mittel, mit dem Zusammenhänge zwischen den einzelnen Teilen des Agrarbusiness dargestellt werden können. Die folgenden Beispiele enthalten ausgewählte Daten für das Jahr 2010.

<sup>25</sup> Quelle: Pressebericht in den Dresdner Neuesten Nachrichten vom 16.10.2013

<sup>26</sup> Entspricht dem Wirtschaftszweig 29 (Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen)

<sup>27</sup> Die Bruttowertschöpfung des Kraftfahrzeugbaus wird nicht separat ausgewiesen. Die Wirtschaftsabteilungen

Kokerei und Mineralölverarbeitung,

Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen,

Herstellung von elektrischen Ausrüstungen,

Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie

Sonstiger Fahrzeugbau

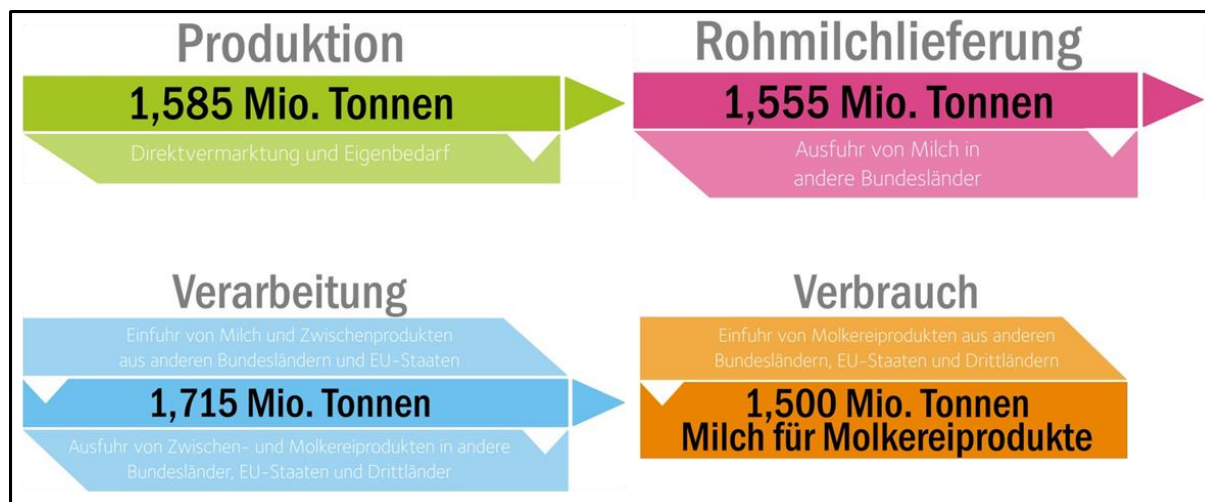
erzielten im Jahr 2010 zusammen eine Bruttowertschöpfung von rund 5,6 Mrd. EUR.

Die Anlage 3 zeigt die Bedeutung der sächsischen Milchproduktion und -verarbeitung, die in Abbildung 60 als Kurzfassung dargestellt ist. Milchviehhaltende Landwirtschaftsbetriebe nutzen reichlich 25 % der Landwirtschaftsfläche, wobei diese Flächen auch für andere Betriebszweige genutzt werden, z. B. die Marktfruchtproduktion. Kalkulationen des LfULG im Rahmen der Analyse der Arbeitskräftesituation in der Landwirtschaft (ALBRECHT ET AL., 2013a) ergaben, dass ein Viertel der landwirtschaftlichen Arbeit (gemessen in AKE) in der Milchproduktion einschließlich Nachzucht gebunden ist. Die 1,585 Mio. Tonnen erzeugte Rohmilch werden zum größten Teil an sächsische Molkereien geliefert, lediglich 13 % werden in andere Bundesländer transportiert, direkt vermarktet oder selbst verbraucht.

Die sieben sächsischen Milchverarbeitungsstandorte haben 2010 rund 1,715 Mio. Tonnen Rohmilch verarbeitet. Die Kapazitäten können somit nicht allein durch die im Freistaat erzeugte Milch ausgelastet werden. Die wichtigsten Produkte sind Käse, Frischmilcherzeugnisse und Konsummilch. Ebenfalls kalkulatativ ermittelt, wurde ein Verbrauch von rund 1,5 Mio. Tonnen Milch für in Sachsen verbrauchte Milchprodukte. Die Produktion und vor allem die Verarbeitung liegen somit deutlich über dem inländischen Verbrauch. Der anhand anderer Statistiken errechnete Selbstversorgungsgrad liegt bei 108 %.

Eine grobe Annäherung an die Wertschöpfungsmöglichkeiten kann der Darstellung der finanziellen Angaben der Anlage 4 entnommen werden. Bei der Bewertung muss berücksichtigt werden, dass die Daten aus unterschiedlichen Statistiken entnommen sind und zum Teil auf Kalkulationen basieren und dadurch nicht direkt vergleichbar sind. Für die variablen Kosten der Milchproduktion wenden die Landwirtschaftsbetriebe etwas mehr als 410 Mio. EUR pro Jahr auf. Dazu kommen noch mehrere Millionen EUR Fixkosten. Daraus entsteht ein Produktionswert von rund 484 Mio. EUR. Der Umsatz der Molkereiunternehmen liegt mit knapp 3 Mrd. EUR rund sechs Mal höher.

Die Wertschöpfung durch Handel und Verbrauch kann wegen der vielfältigsten Beziehungen der einzelnen Akteure (z. B. Im- und Export von Roh-, Zwischen- und Fertigprodukten) nicht dargestellt werden. Allein die Auslandsexporte von Käse, Butter und Milch haben ein finanzielles Volumen von 390 Mio. EUR.



**Abbildung 60: Wertschöpfungskette Milch (materielle Angaben 2010, Kurzfassung)**

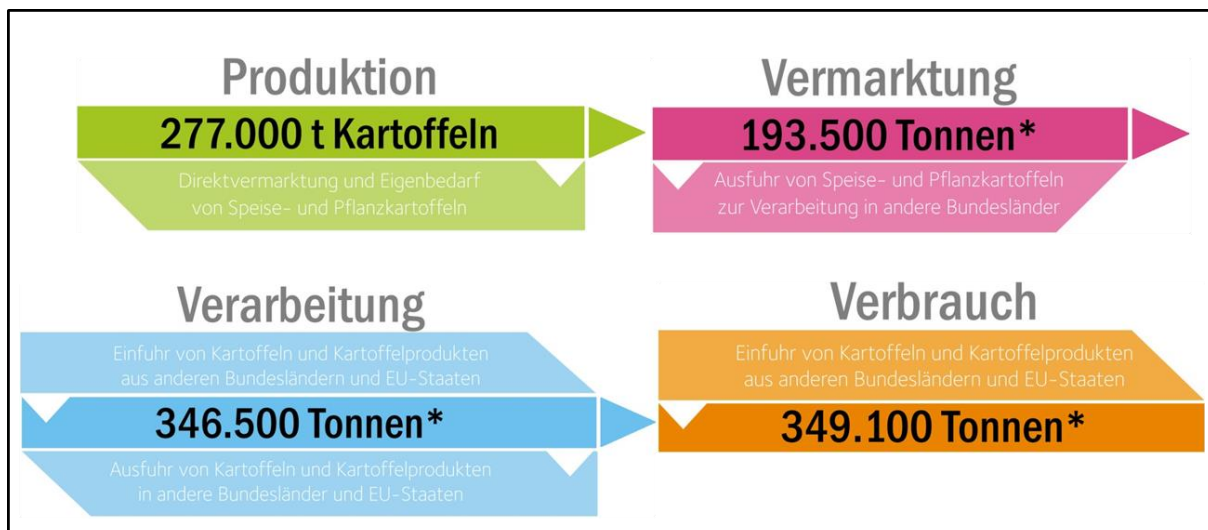
Quellen siehe Anlage 3, Darstellung auf Basis einer grafischen Gestaltung der CONOSCOPE GmbH Leipzig (M. Schubert)

Blauer Pfeil: gesicherte Bezüge aus amtlichen Statistiken, gelber Pfeil: ungesicherte Bezüge aus Schätzungen und teils eigenen Berechnungen, \* geschätzte oder aus anderen Datenzusammenhängen berechnete Werte, \*\* Food, Datenquellen: StaLA, R-LGR, BMELV, BLE, LfULG, Sächsischer Qualitätskartoffelverband, Darstellung auf Basis einer grafischen Gestaltung der CONOSCOPE GmbH Leipzig (M. Schubert)

Analoge Darstellungen, allerdings deutlich weniger detailliert, sind für die Erzeugung und Verarbeitung von Kartoffeln möglich. Anhand der materiellen Angaben in der Anlage 5 (Kurzfassung in Abbildung 61) ist zunächst ersichtlich, dass die Kartoffelproduktion in der sächsischen Landwirtschaft nur eine sehr untergeordnete Bedeutung hat. Lediglich 1 % der Landwirtschaftsfläche werden dafür genutzt, die Arbeitskraftbindung (in AKE) hat die gleiche Größenordnung.

Von den 277.000 Tonnen produzierte Kartoffeln werden schätzungsweise 70 % in Sachsen verarbeitet, reichlich 10 % werden direkt vermarktet. Die sieben sächsischen Verarbeitungsstandorte sind auf Anlieferungen von Kartoffeln und Kartoffelprodukten aus anderen Bundesländern und EU-Staaten angewiesen, da sie mit reichlich 345 Tausend Tonnen erheblich mehr Kartoffeln verarbeiten als in Sachsen angebaut werden. Der Verbrauch von knapp 350 Tausend Tonnen im Freistaat kann damit aber nicht gedeckt werden. Der rechnerische Selbstversorgungsgrad liegt bei etwa 80 %.

Die Größenordnung der finanziellen Angaben zur Wertschöpfungskette Kartoffel korrespondiert mit der Bedeutung der Kartoffelproduktion (Anlage 6). Variablen Aufwendungen von rund 18 Mio. EUR plus Fixkosten steht ein Produktionswert von 53 Mio. EUR gegenüber. Der Wert der verarbeiteten Produkte liegt mit 38,5 Mio. EUR noch darunter. Auch hier sind weiterführende Angaben nicht möglich. Der Wert der Exporte und Importe ist fast ausgeglichen.



**Abbildung 61: Wertschöpfungskette Kartoffel (materielle Angaben 2010, Kurzfassung)**

\* geschätzte oder aus anderen Datenzusammenhängen berechnete Werte, Quellen siehe Anlage 5, Darstellung auf Basis einer grafischen Gestaltung der CONOSCOPE GmbH Leipzig (M. Schubert)



# 6 Literaturverzeichnis

- ALBRECHT, C.; BÖNEWITZ, U.; KUGLER, M. (2013a): Arbeitskräfte in der Land- und Ernährungswirtschaft, Schriftenreihe des LfULG Heft 4/2013
- ALBRECHT, C.; SWATON, T., ULLRICH, F. (2013b): Nebenerwerbslandwirtschaft in Sachsen, Schriftenreihe des LfULG Heft 27/2013
- BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (ohne Jahr): Statistische Berichte, Datentabellen und Auswertungen vom Internetinformationsportal <http://statistik.arbeitsagentur.de/>, diverse Jahre
- BUNDESTIERÄRZTEKAMMER E. V. (2013): Jahresstatistiken, [http://www.bundestieraerztekammer.de/index\\_btk\\_statistik.php](http://www.bundestieraerztekammer.de/index_btk_statistik.php), letzter Abruf: Dezember 2013
- DEUTSCHER BAUERNVERBAND E.V. (2013): Situationsbericht 2012/13, <http://www.bauernverband.de/situationsbericht-2012/13-erschienen?redid=532184>, letzter Abruf; Dezember 2013
- FACHAGENTUR NACHWACHSENDE ROHSTOFFE E.V. (FNR, ohne Jahr): Statistische Berichte und Auswertungen vom Internetinformationsportal: <http://datenbank.fnr.de/>, letzter Abruf: Dezember 2013
- LEHR, T.; ALBRECHT, R.; SCHIRRMACHER, M.; WINKLER, B. (2013): Wirtschaftsfaktor sächsische Landwirtschaft, Schriftenreihe des LfULG Heft 29/2013
- STATISTISCHES BUNDESAMT (ohne Jahr): Statistische Berichte, Datentabellen und Auswertungen vom Internetinformationsportal <https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>, diverse Jahre
- STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG, Stuttgart, diverse Quellen: u.a. Statistische Berichte und Auswertungen, Internetinformationsportale: [http://www.statistik-portal.de/Landwirtschaft/LGR/DE\\_home.asp](http://www.statistik-portal.de/Landwirtschaft/LGR/DE_home.asp) sowie [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/), Abfrage von Sonderauswertungen, diverse Jahre
- STATISTISCHES LANDESAMT DES FREISTAATES SACHSEN (ohne Jahr) Statistische Berichte, Datentabellen und Auswertungen vom Internetinformationsportal: <http://www.statistik.sachsen.de/> sowie Abfrage von Sonderauswertungen, diverse Jahre
- VEREINIGUNG FÖRDERUNG DER NUTZUNG ERNEUERBARER ENERGIEN (VEE SACHSEN e.V., 2013), Dresden, diverse Quellen: u.a. Statistische Berichte und Auswertungen, Internetinformationsportal: Stand der Erneuerbaren in Sachsen. <http://www.vee-sachsen.de/index.php/die-erneuerbaren-in-zahlen-sachsen/stand-der-erneuerbaren-in-sachsen.html>, letzter Abruf: Dezember 2013

# 7 Anlagen

## Anlage 1 Entwicklung der Ernährungswirtschaft in Sachsen

Ernährungsgewerbe; gesamt bzw. Wirtschaftszweige	Jahr	
	2011	2012
<b>Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>251.943</b>	<b>208.305</b>
<b>Tätige Personen in Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung</b>	<b>19.615</b>	<b>19.621</b>
<b>Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>2.954</b>	<b>1.299</b>
<b>darunter Ernährungsgewerbe</b>	<b>369</b>	<b>370</b>
Schlachten und Fleischverarbeitung	86	89
Fleischverarbeitung	69	74
Obst- u. Gemüseverarbeitung	23	22
Kartoffelverarbeitung	6	5
Milchverarbeitung	13	13
Mahl- u. Schälmaschinen	4	3
H. von Futtermitteln	13	12
H.v. Back- u. Teigwaren	171	176
H. v. Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	161	166
H. v. Bier	18	17
Mineralbrunnen, H. v. Erfrischungsgetränken	4	4
<b>Gesamtumsatz in Mio. €</b>		
<b>im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>60.101</b>	<b>51.956</b>
<b>darunter Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung</b>	<b>6.759</b>	<b>6.818</b>
Schlachten und Fleischverarbeitung	738	721
Fleischverarbeitung	391	401
Obst- u. Gemüseverarbeitung	422	395
Milchverarbeitung	3.310	3.351
H. von Futtermitteln	143	123
H.v. Back- u. Teigwaren	638	687
H. v. Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	545	557
H. v. Bier	543	532
Mineralbrunnen, H. v. Erfrischungsgetränken	123	122
<b>Umsatz je Tätiger Person in €</b>		
<b>im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>238.548</b>	<b>249.371</b>
<b>darunter Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung</b>	<b>344.561</b>	<b>393.800</b>
<i>Schlachten und Fleischverarbeitung</i>	208.295	199.778
Fleischverarbeitung	159.964	156.477
Obst- u. Gemüseverarbeitung	244.775	233.044
Milchverarbeitung	1.656.734	1.664.884
Mahl- u. Schälmaschinen	521.092	
H. von Futtermitteln	459.241	180.324
H.v. Back- u. Teigwaren	90.705	92.467
H. v. Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	86.337	85.473
H. v. Bier	377.061	383.963
Mineralbrunnen, H. v. Erfrischungsgetränken	269.952	271.935
<b>Auslandsumsatz in Mio. €</b>		
<b>im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>21.763</b>	<b>20.344</b>
<b>darunter Herstellung von Nahrungs- u. Futtermitteln</b>	<b>567</b>	<b>632</b>
<b>Exportquote in %</b>		
<b>Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>36,2</b>	<b>39,2</b>
<b>darunter Herstellung von Nahrungs- u. Futtermitteln</b>	<b>9,6</b>	<b>10,6</b>
<b>Lohn und Gehalt je tätiger Person in €</b>		
<b>im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>29.617</b>	<b>33.094</b>
<b>darunter Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung</b>	<b>21.371</b>	<b>21.134</b>

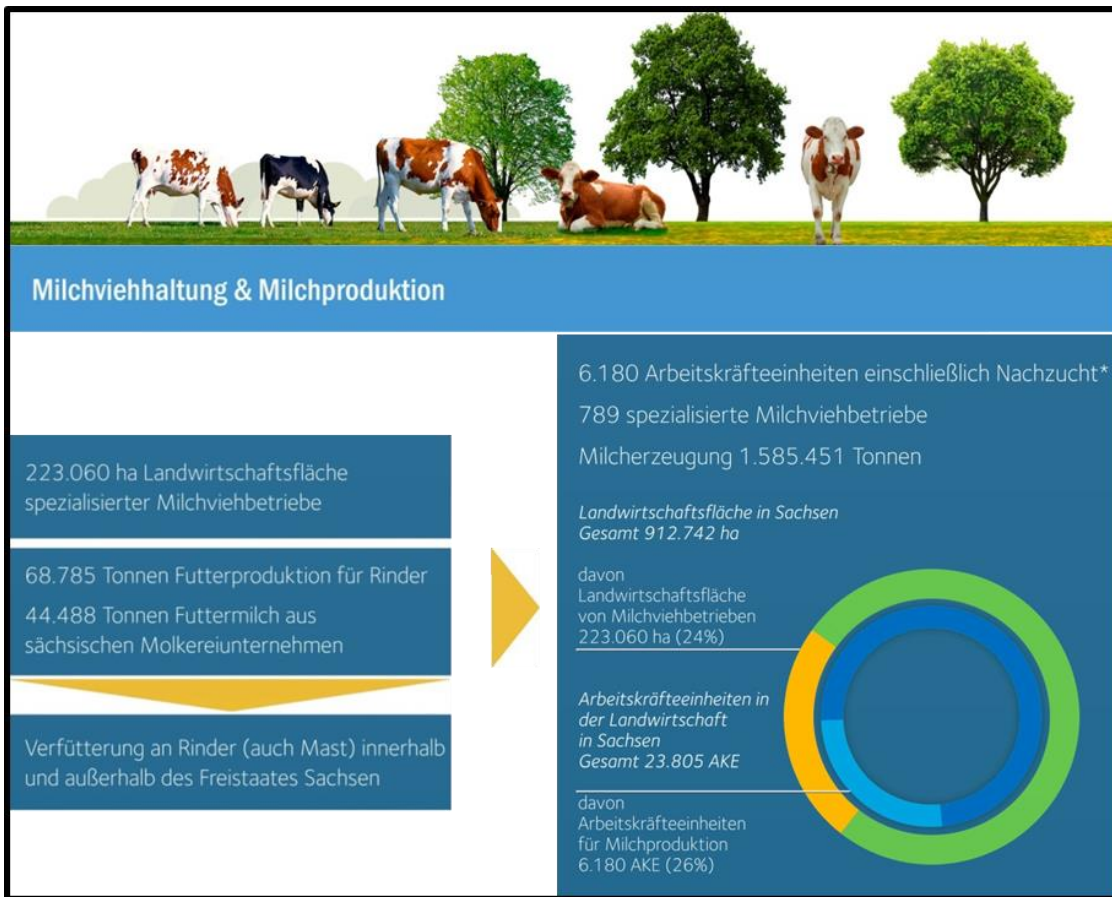
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

## Anlage 2 Entwicklung der Ernährungswirtschaft in Deutschland

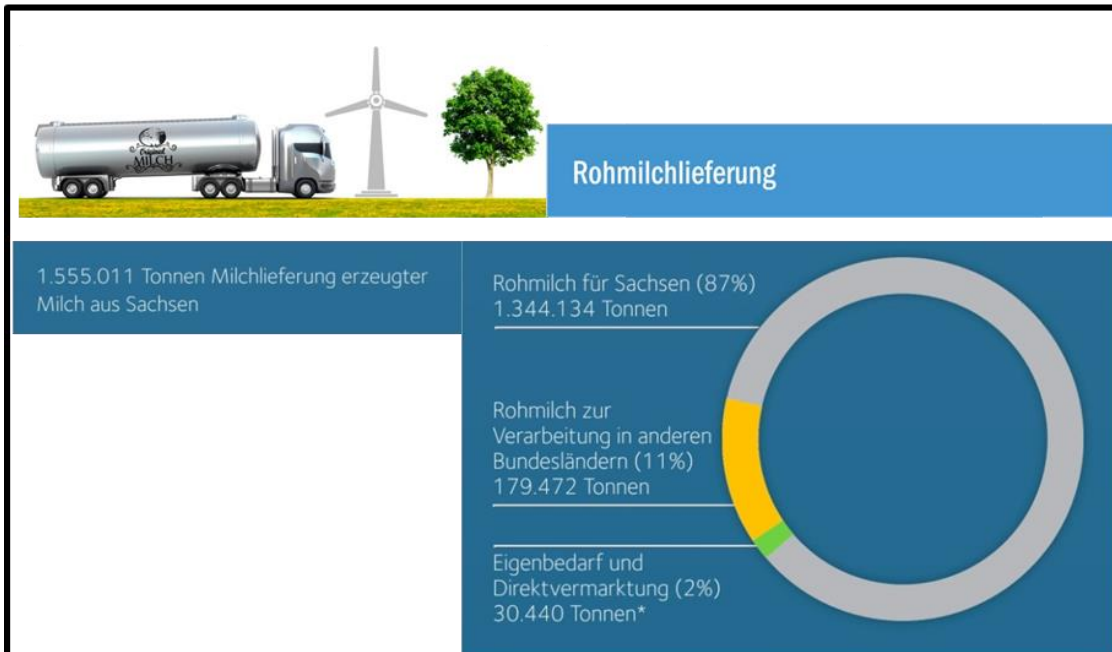
Ernährungsgewerbe; gesamt bzw. Wirtschaftszweige	Jahr	
	2011	2012
<b>Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>5.832.370</b>	<b>5.923.061</b>
<b>Tätige Personen in Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung</b>	<b>549.236</b>	<b>554.116</b>
<b>Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>43.738</b>	<b>44.163</b>
<b>darunter Ernährungsgewerbe</b>	<b>5.917</b>	<b>5.924</b>
Schlachten und Fleischverarbeitung	1347	1347
Fleischverarbeitung	996	999
Obst- u. Gemüseverarbeitung	245	241
Kartoffelverarbeitung	40	40
Milchverarbeitung	222	218
Mahl- u. Schälmaschinen	115	113
H. von Futtermitteln	206	212
H.v. Back- u. Teigwaren	2598	2602
H. v. Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	2485	2490
H. v. Bier	273	270
Mineralbrunnen, H. v. Erfrischungsgetränken	182	176
<b>Gesamtumsatz in Mio. €</b>		
<b>Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>1.734.739</b>	<b>1.741.862</b>
<b>darunter Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung</b>	<b>163.346</b>	<b>169.306</b>
Schlachten und Fleischverarbeitung	37.608	40.462
Fleischverarbeitung	19.103	20.104
Obst- u. Gemüseverarbeitung	9.425	9.752
Milchverarbeitung	25.984	25.352
H. von Futtermitteln	8.755	9.355
H.v. Back- u. Teigwaren	18.119	18.454
H. v. Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	14.754	15.210
H. v. Bier	7.849	7.954
Mineralbrunnen, H. v. Erfrischungsgetränken	7.205	7.389
<b>Umsatz je Tätiger Person in €</b>		
<b>Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>297.433</b>	<b>294.081</b>
<b>darunter Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung</b>	<b>270.703</b>	<b>305.543</b>
<i>Schlachten und Fleischverarbeitung</i>	349.001	378.375
Fleischverarbeitung	245.400	261.002
Obst- u. Gemüseverarbeitung	328.155	338.197
Milchverarbeitung	700.975	679.512
Mahl- u. Schälmaschinen	385.851	389.548
H. von Futtermitteln	672.124	699.515
H.v. Back- u. Teigwaren	97.590	98.135
H. v. Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	86.998	88.011
H. v. Bier	290.188	295.523
Mineralbrunnen, H. v. Erfrischungsgetränken	285.177	294.970
<b>Auslandsumsatz in Mio. €</b>		
<b>Auslandsumsatz im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>773.886</b>	<b>787.285</b>
<b>darunter Herstellung von Nahrungs- u. Futtermitteln</b>	<b>28.680</b>	<b>30.779</b>
<b>Exportquote in %</b>		
<b>Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>45</b>	<b>45</b>
<b>darunter Herstellung von Nahrungs- u. Futtermitteln</b>	<b>20</b>	<b>21</b>
<b>Lohn und Gehalt je tätiger Person in €</b>		
<b>Verarbeitenden Gewerbe</b>	<b>41.986</b>	<b>43.324</b>
<b>darunter Ernährungsgewerbe ohne Tabakverarbeitung</b>	<b>27.467</b>	<b>28.084</b>

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

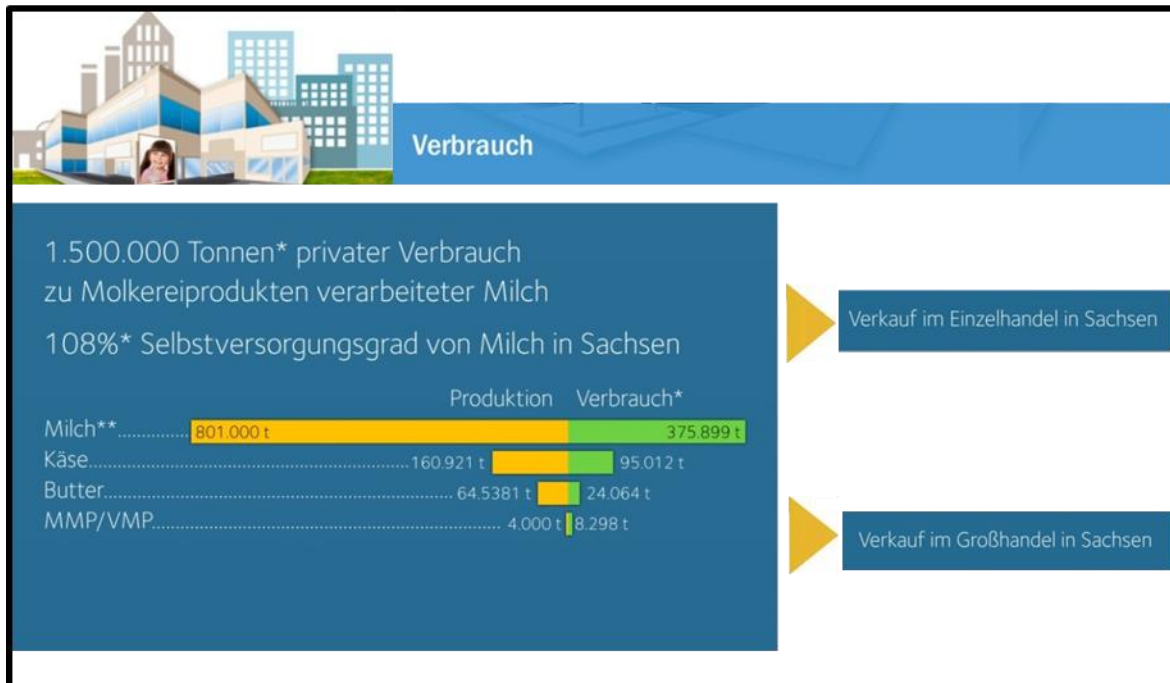
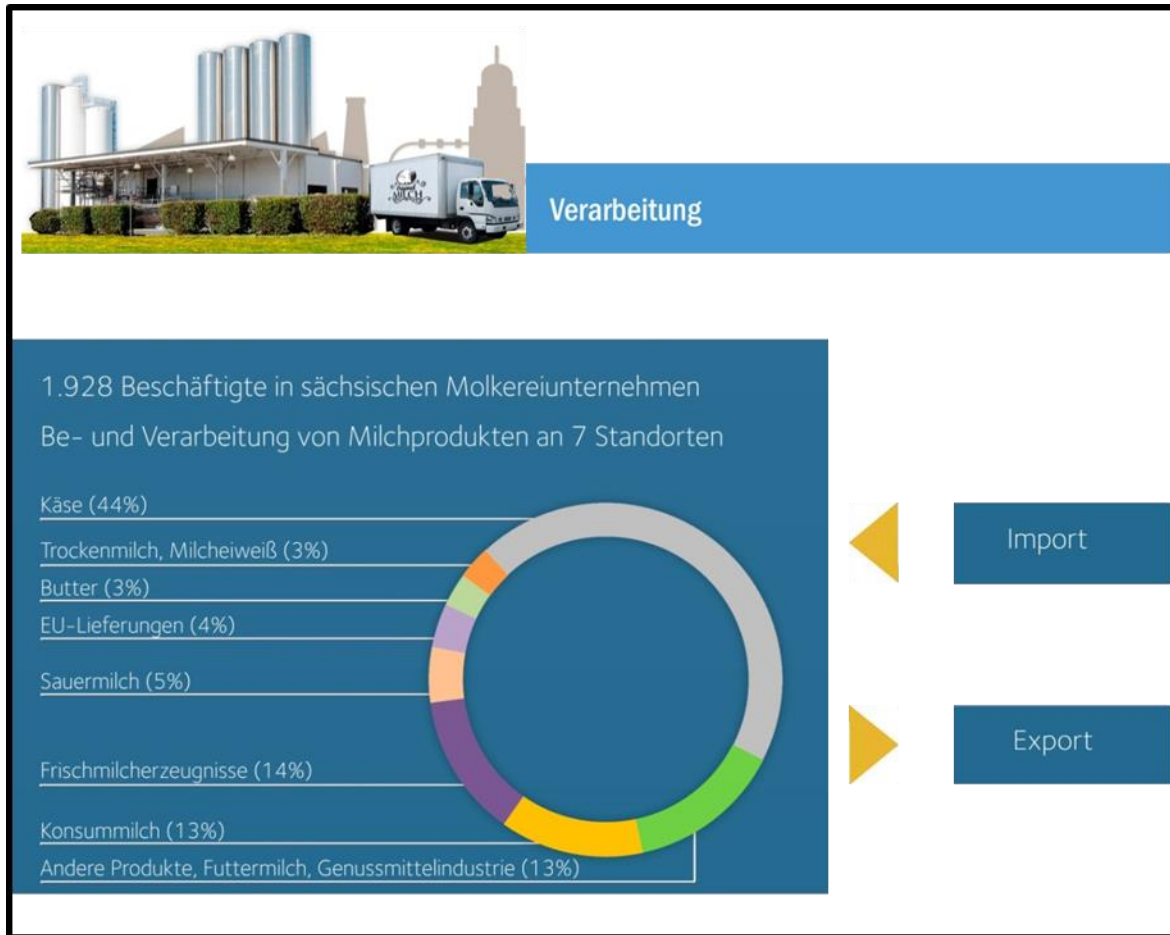
### Anlage 3 Wertschöpfungskette Milch (materielle Angaben 2010)



\* geschätzte oder aus anderen Bezügen berechnete Werte



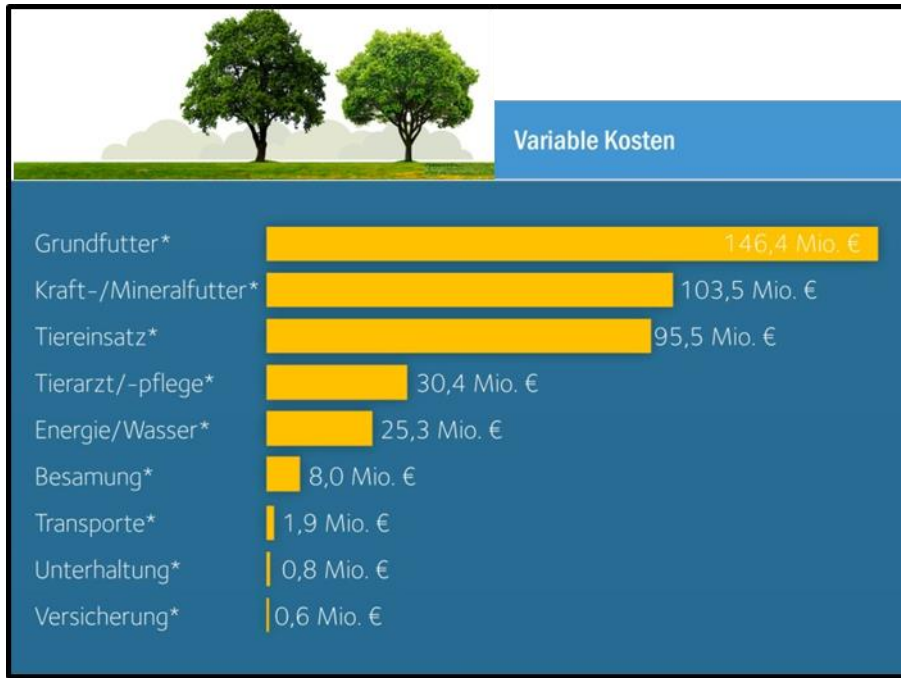
\* geschätzte oder aus anderen Bezügen berechnete Werte



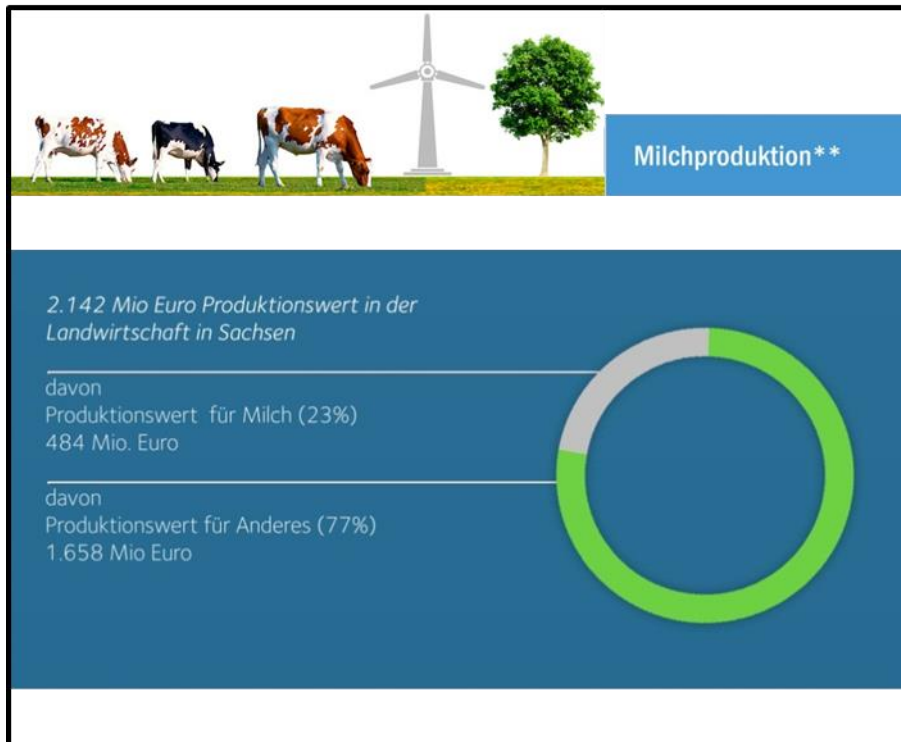
\* geschätzte oder aus anderen Bezügen berechnete Werte  
\*\* Konsummilch, Frischmilch- und Buttermilcherzeugnisse, Sahne

Blauer Pfeil: gesicherte Bezüge aus amtlichen Statistiken, gelber Pfeil: ungesicherte Bezüge aus Schätzungen und teils eigene Berechnungen, Datenquellen: StaLA, R-LGR, BMELV, BLE, LfULG, Darstellung auf Basis einer grafischen Gestaltung der CONOSCOPE GmbH Leipzig (M. Schubert)

## Anlage 4 Wertschöpfungskette Milch (finanzielle Angaben 2010)



\* geschätzte oder aus anderen Bezügen berechnete Werte



\*\* ohne Koppelprodukte




## Verarbeitung

Verarbeitung an sieben Standorten

2,92 Mrd. € Umsatz der sächsischen Molkereiunternehmen  
davon 323,4 Mio. € für den Export (Exportquote: 11 %)

1,52 Mio. € Umsatz je Beschäftigten  
59,02 Mio. € Bruttolohn

## Direktvermarktung

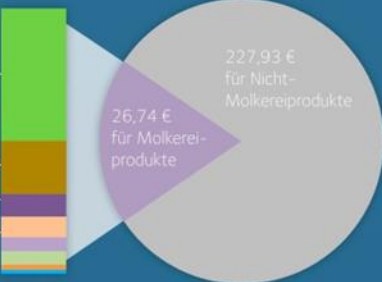


## Handel und privater Verbrauch

7,76 Mrd. Euro einzelhandelsrelevante Kaufkraft Sachsens\*\*\*

**Aufwendungen je Haushalt/Monat**

- Käse (10,61 €, 1,3kg)
- Milch (4,48 €, 6,9 Liter)
- Joghurt (4,14 €, 2,0kg)
- Quark, Frischkäse (2,88 €, 0,94kg)
- andere Milchprodukte (2,66 €)
- Dauermilch (1,05 €)
- Sahne/Schmand (0,92 €, 0,35kg)



26,74 € für Molkereiprodukte

227,93 € für Nicht-Molkereiprodukte

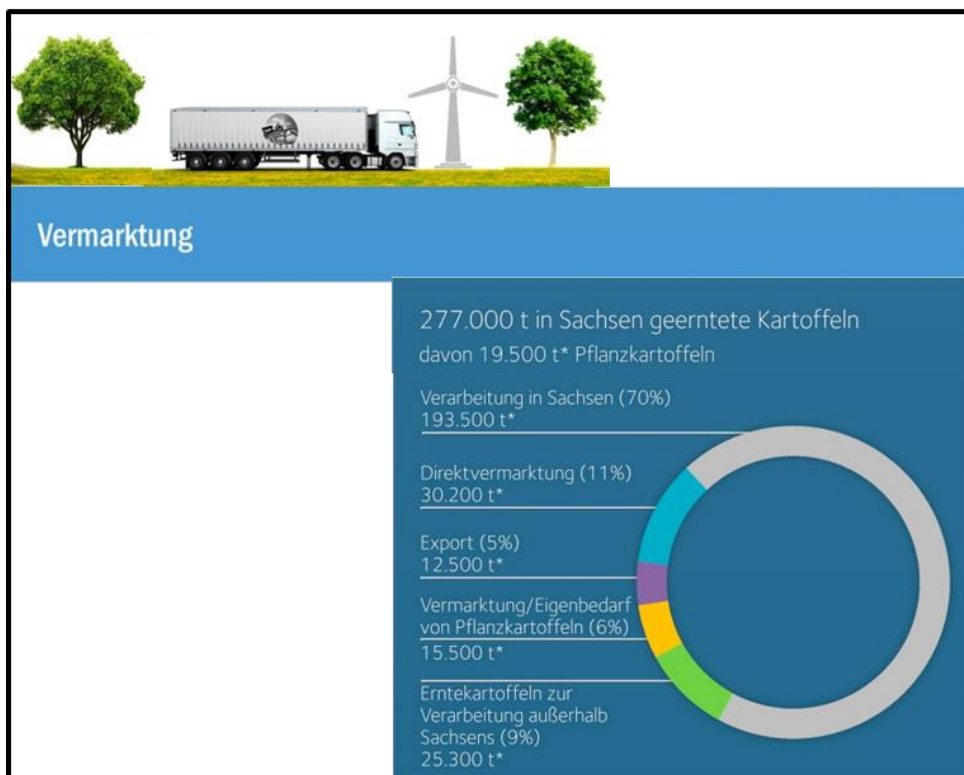
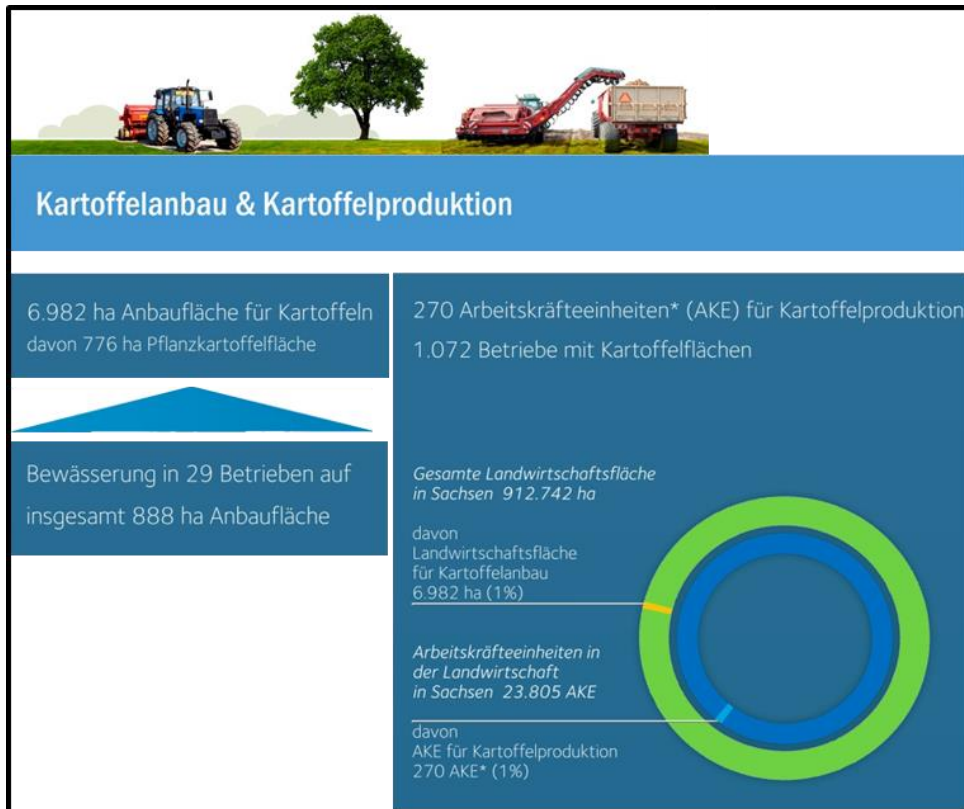
## Großhandel

Auslandsimporte	Auslandsexporte
Butter 0,94 Mio. Euro	Butter 36 Mio. Euro
Käse 27,2 Mio. Euro und	Käse 189 Mio. Euro
Milch 142,7 Mio. Euro	Milch 165 Mio. Euro

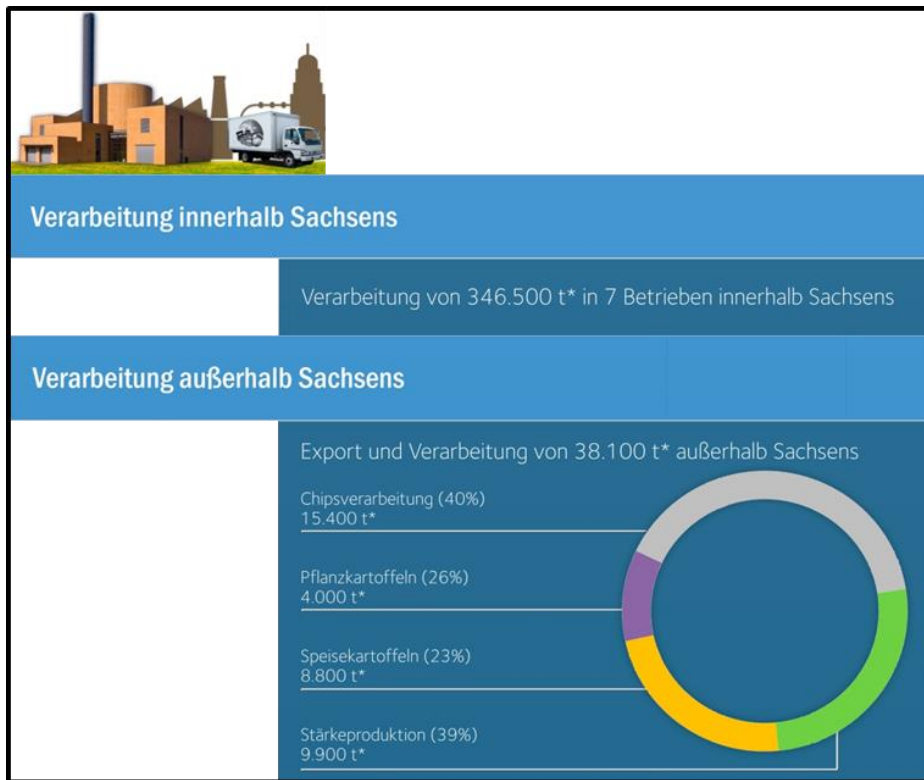
\*\*\* Food

Blauer Pfeil: gesicherte Bezüge aus amtlichen Statistiken, gelber Pfeil: ungesicherte Bezüge aus Schätzungen und teils eigenen Berechnungen, Datenquellen: StaLA, R-LGR, LfULG, IHK-Handelsatlas für den Freistaat Sachsen, Darstellung auf Basis einer grafischen Gestaltung der CONOSCOPE GmbH Leipzig (M. Schubert)

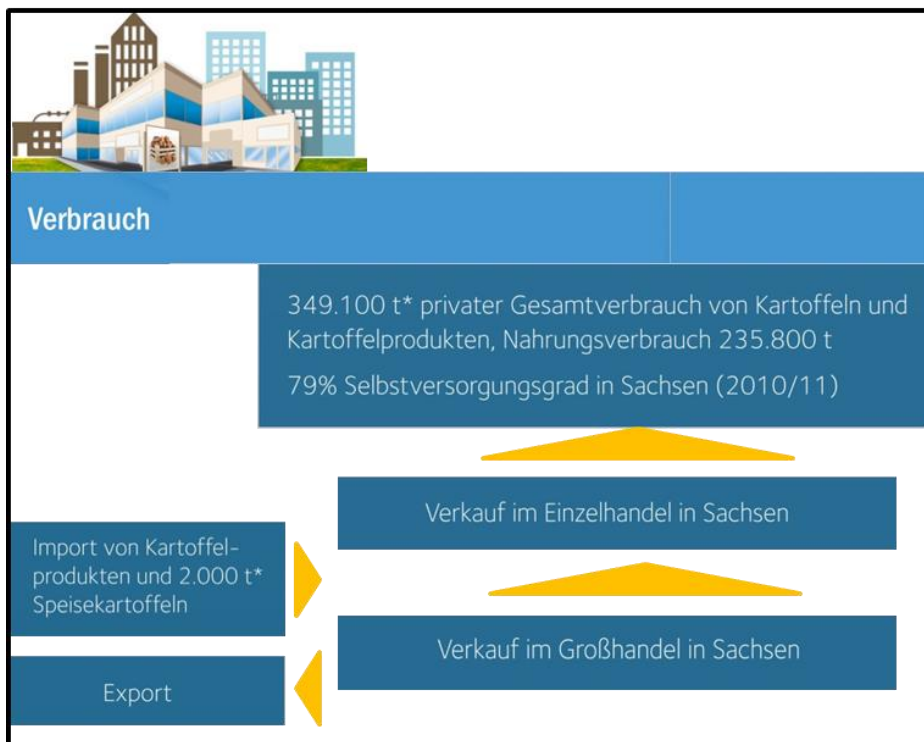
## Anlage 5 Wertschöpfungskette Kartoffel (materielle Angaben 2010)







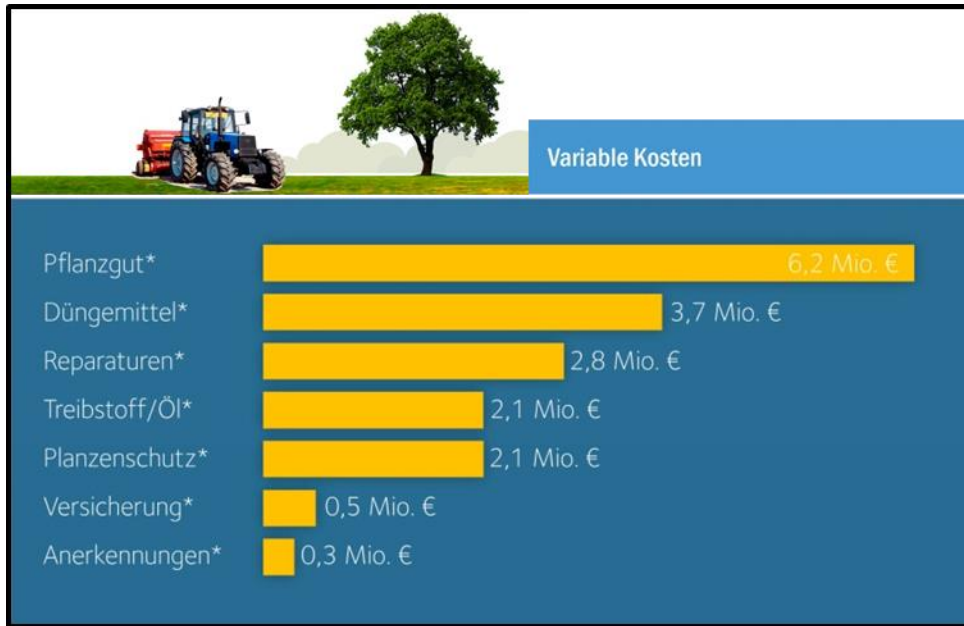
\* geschätzte oder aus anderen Bezügen berechnete Werte



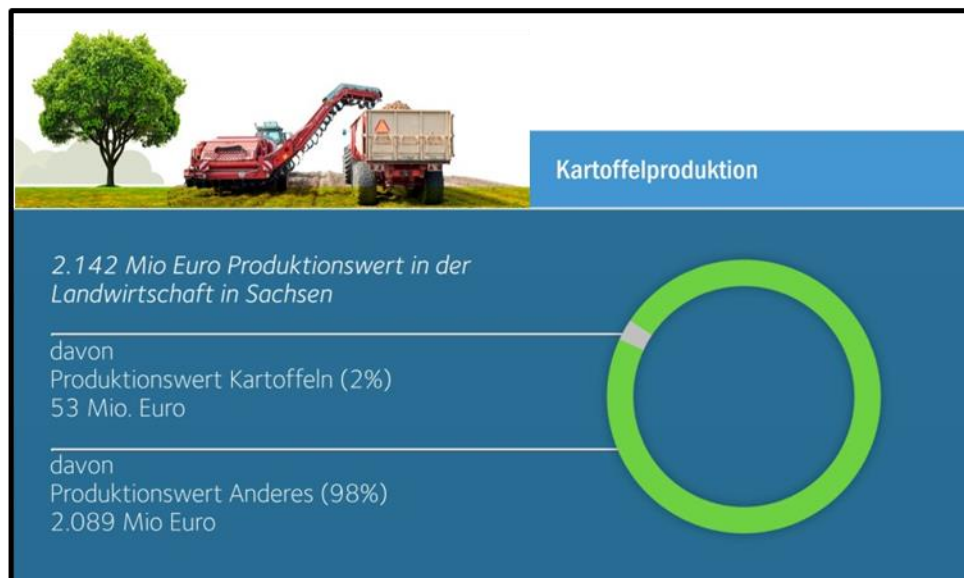
\* geschätzte oder aus anderen Bezügen berechnete Werte

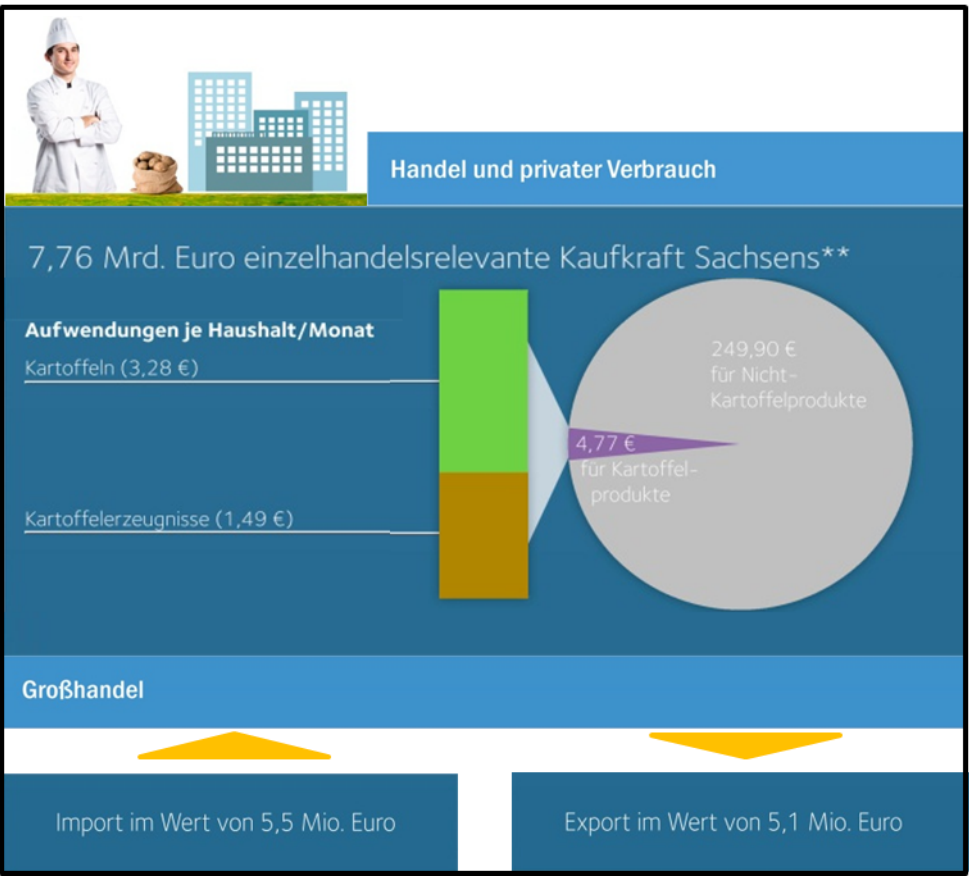
Blauer Pfeil: gesicherte Bezüge aus amtlichen Statistiken, gelber Pfeil: ungesicherte Bezüge aus Schätzungen und teils eigenen Berechnungen, Datenquellen: StaLA, R-LGR, BMELV, BLE, LfULG, Sächsischer Qualitätskartoffelverband, Darstellung auf Basis einer grafischen Gestaltung der CONOSCOPE GmbH Leipzig (M. Schubert)

## Anlage 6 Wertschöpfungskette Kartoffel (finanzielle Angaben 2010)



\* geschätzte oder aus anderen Bezügen berechnete Werte





\*\*\* Food

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)  
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden  
Telefon: +49 351 2612-0  
Telefax: +49 351 2612-1099  
E-Mail: [lfulg@smul.sachsen.de](mailto:lfulg@smul.sachsen.de)  
[www.smul.sachsen.de/lfulg](http://www.smul.sachsen.de/lfulg)

**Autoren:**

Katja Skiba, Dr. Christoph Albrecht, Dr. Martina Kugler, Annette Schaeff,  
Eveline Zschoche, Maika Krauter, Dr. Claudia Brückner  
Abteilung Grundsatzangelegenheiten Umwelt, Landwirtschaft, Ländliche  
Entwicklung/Referat Agrar- und Umweltpolitische Analysen/Referat Betriebs-,  
Umweltökonomie, Markt  
August-Böckstiegel-Str. 1, 01326 Dresden  
Telefon: +49 351 2612-0  
Telefax: +49 351 2612-2099  
E-Mail: [abt2.lfulg@smul.sachsen.de](mailto:abt2.lfulg@smul.sachsen.de)

**Redaktion:**

Katja Skiba, Steffi Thomas  
Abteilung Grundsatzangelegenheiten Umwelt, Landwirtschaft, Ländliche  
Entwicklung/Referat Agrar- und Umweltpolitische Analysen  
Telefon: +49 351 2612-2208  
Telefax: +49 351 2612-2099  
E-Mail: [Katja.Skiba@smul.sachsen.de](mailto:Katja.Skiba@smul.sachsen.de)

**Fotos:**

SMUL (Matthias Löwig), LfULG (Maika Krauter)

**Redaktionsschluss:**

21. 01.2014

**Hinweis:**

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung, kann aber als PDF-Datei unter <https://publikationen.sachsen.de/bdb/> heruntergeladen werden.

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.